

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 36 Kronen; halbjährlich 18 Kronen; vierteljährlich 9 Kronen; monatlich 3 Kronen 20 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 84. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

## Bericht unseres Generalstabs

Teilerfolge gegen die Russen in den Karpathen. — Erhöhte Artillerietätigkeit an der italienischen Front.

(Militärischer Bericht.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Fociani brachten Stoßtruppen nebst einer Anzahl von Gefangenen drei Maschinengewehre und einen Minenwerfer aus den feindlichen Gräben ein. Im Ludowagebiet wurde ein russisches Blockhaus gesprengt. An der Marajowka lebhafter Geschützkampf. Bei Radziwilow hat einer unserer Hieger ein russisches Flugzeug abgeschossen.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern Nachmittag nahm das feindliche Artilleriefeuer an der künftländischen Front zwischen Plava und dem Meere an Stärke zu; Nachts kam es nur zu einzelnen Feuerüberfällen. An der Tiroler Front war die italienische Artillerie namentlich im Abschnitt zwischen Tobole und Lopplo thätiger als gewöhnlich.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Berat Feldwachengeplänkel.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

## Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Feindliche Vorstöße bei Messines, an der Ancrefront und in der Champagne gecheitert. — Kleinere erfolgreiche Unternehmungen in den Karpathen. — Ein Vorstoß in die russischen Stellungen am Sereth.

(Großes Hauptquartier.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg scheiterte Vormittag ein nach Feuertorbereitung einsetzender Vorstoß der Engländer westlich von Messines. Ein Offizier und sechs Mann blieben in unserer Hand.

### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Ancrefront wurden einige englische Erkundungsvorstöße abgewiesen. Auf dem Nordufer der Ancre überrumpelte eine Streifabteilung einen englischen Posten und brachte sieben Gefangene zurück. Nach kurzer Feuerwirkung nahmen unsere Stoßtruppen einen Stützpunkt südlich von Le Transloi im Sturm und führten die Besatzung, 30 Mann, gefangen ab.

### Heeresgruppe Kronprinz.

In der Champagne und in den Vogesen verliefen kleine Unternehmungen für die Franzosen ergebnislos. An der Nordostfront von Verdun gelang uns ein Handstreich gegen eine feindliche Position, die bei hellem Tag aufgehoben wurde.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

In einzelnen Abschnitten war die russische Artillerie thätiger als in den Vortagen, besonders südlich des Driswjathsees und auf dem Süfer der Marajowka.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

In den Karpathen bei Schneetreiben für uns erfolgreiche Streifen. Ein russisches Blockhaus südlich des Smotrec wurde nach Gefangennahme der Verteidiger gesprengt. Nördlich des Stanichales hoben wir unsere Kampfstellung nach Vertreibung feindlicher Posten und Abwehr von Gegenangriffen auf einen Höhenkamm vor.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Bei Kadulesti am Sereth drangen Sturmtruppen in die russische Stellung und führten nach Zerstörung von Unterständen mit elf Gefangenen und mehreren Maschinengewehren zurück.

### Mazedonische Front.

Zwischen Bardar und Doiransee lag bis zum Abend heftiges Feuer auf unseren Stellungen. Ein Angriff ist nicht erfolgt.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

## Der Ackerkrieg.

Zunmer neue, immer überraschendere Formen nimmt dieser Krieg an. Erst war es nur ein Kampf der Menschen miteinander, dann wurde es ein Kampf der Industrien und jetzt schließlich soll der Kampf der Acker die Entscheidung bringen. Staatssekretär Helfferich hat gestern in einer Versammlung des deutschen Landwirtschaftsrathes diesen Kampf angekündigt, aber in Gang ist er recht eigentlich schon seit Langem. Er begann in dem Augenblicke, da England sein Aus Hungersystem gegen Deutschland in Anwendung brachte. Deutschland hat als großindustrieller Staat schon seit Jahren seine Axtartie verloren, das heißt, es war nicht mehr im Stande, sich selbst mit den ihm nöthigen Lebensmitteln zu versorgen, sondern mußte, um versorgt zu sein, solche auch noch einführen.

Die französischen Milliarden, die in Deutschland den großindustriellen Kapitalismus in die Knie zu schlagen ließen, hatten auch sehr rasch aus dem Agrarprodukte exportirenden Deutschland ein Agrarprodukte importirendes Land gemacht. Wohl hat das deutsche Junker- und Bauernthum wie die Landwirtschaft vernachlässigt, ja dieselbe war sogar ein Schoßkind aller Regierungen, aber sie vermochten die Entwicklung nur zu verlangsamen, nicht aber zu verhindern. Mit jedem Jahre wurde die Zahl der im Handel und der Industrie Beschäftigten mehr im Verhältnis zur Zahl jener, die in der Landwirtschaft beschäftigt sind, und da überdies auch die Lebenshaltung der Bevölkerung im Allgemeinen sich verbesserte, wuchs von Jahr zu Jahr das Importbedürfnis der deutschen Bevölkerung an Lebensmitteln. Trotzdem dieses Importbedürfnis vor dem Kriege bei Weitem nur etwa neun Prozent des ganzen Bedarfes ausmachte, bei Fleisch sogar noch viel weniger (bei Futtermitteln allerdings viel mehr), bauten doch die Engländer auf dieses verhältnismäßig kleine Manco ihren Plan.

Derselbe ist, wie wir Alle wissen, gecheitert. Deutsche Organisationskunst und deutsche Sparsamkeit haben alle Uebel überwunden und nun

## Kapuzinerpredigt.

— Von Lola Frisch. —

(Original-Heftlein des „Neues Pester Journal“.)

Der sinnliche Rattenhansen, Er will nur fressen und faulen. (Heine.)

Geehrte gnädige Frau! Die Schilderung Ihres Haushaltes in der letzten Kriegshälfte hat mich lebhaft interessiert, umso mehr, da Sie sagen, dieselbe wäre typisch für die Häuser des Budapest Mittelstandes. Ueberall sehe es so aus: Jeglicher Mangel an Gefelligkeit, tiefste Gemüthsdepression in Folge Hemmung unserer liebsten Lebensgewohnheiten, manchmal sogar Mangel am Nothwendigsten. Mit einem Wort — toute la lyre.

Ich liebe Budapest. Wien ist die Stadt, wo ich geboren und erzogen bin, daher liebe ich Wien mit einer sozusagen legitimen Liebe. Meine illegitimen Gefühle aber gehören Budapest, und wir Frauen wissen sehr gut, was das sagen will. Ihre Schilderung hat mich daher traurig berührt; aber, wie ich schon einmal bin, ich kann bei einem Gefühl nicht lange verweilen, und so fragte ich mich gleich wieder: Haben Sie nicht ein wenig übertrieben, liebe gnädige Frau? Ich meine nicht bei der Schilderung der Thatsachen; denn wie ich Sie kenne, wird wohl Alles stimmen; wohl aber in Bezug auf die Bedeutung dieser Thatsachen selbst. Ich glaube nämlich, kein

Ding auf der Welt ist an sich schwer oder leicht; wir machen es selbst dazu.

Damit Sie aber nicht denken, daß ich Wasser predige und Wein trinke, will ich Ihnen mit der Schilderung eines Tages in einem Wiener Haushalt, in meinem Haushalt aufwarten. Vielleicht wird Sie das mit Ihrem Schicksal ausföhnen.

5 Uhr Früh. Im Dienstbotenzimmer kreischt der Wecker und weckt das ganze Haus, nur unser Dienstmädchen nicht. Sie ist eine Reichsdeutsche und ihr engeres Vaterland ist merkwürdigerweise Reuß-Schleiz-Greiz. Ich finde das übertrieben; es hätte ja Reuß allein sein können, oder Schleiz, oder Greiz, aber so steht es einmal in ihrem „Gesindebuch“.

Es wird halb sechs, dreiviertel; Reuß-Schleiz-Greiz rührt sich nicht. Ich überlege: Soll ich die Bundesgenossin aufwecken oder nicht? Es geht um das tägliche Brot im engsten Sinne des Wortes; wenn sich das Mädchen nicht mindestens um halb sechs Uhr anstellt, kommt sie um acht Uhr ohne Brot zurück und hat durch das vergebliche Warten auch ihre Chancen bei einem anderen Brotverschleiß verspielt. Bei einem Besuche, den ich kürzlich in Pozsony machte, habe ich noch um vier Uhr Nachmittag in den Bäckerläden massenhaft unverkaufte Brotlaibe gesehen; hier in Wien ist das Brot schon in den ersten Morgenstunden ausverkauft. Mein Schlafzimmer ist eiskalt, und ich muß fürchten, daß Fräulein Frida an meinem Erscheinen an ihrem jungfräulichen Lager Anstoß neh-

men könnte, umso mehr, weil ich dann nicht übersehen kann, daß sie sich mit meinem Pöhl zudeckt. Aber ich laun es übersehen, und so verzicht mir Frida. Jetzt aber — Gut ab vor dem deutschen Mädchen; aus der bescheidene Unterthanin Reuß XXX. wird im Handumdrehen eine riesengroße Heldin. Sie geht in der fürchterlichen Kälte in den finsternen Morgen hinaus und steht zwei Stunden auf der Straße — nie weniger — um das Stückchen Brot zu bekommen. Der liebe Gott hat gesagt, daß wir unser Brot im Schweiß unseres Angesichts essen sollen — ich möchte nur wissen, wo wir jetzt das Brot und den Schweiß hernehmen sollen!

9 Uhr. Das opulente Frühstück, bei dem weder Milch noch Honig geflossen ist, ist vorüber. Ich schiele in die Kohlenkiste — sie steht im letzten Viertel; daher Vorsicht beim Heizen, denn es muß das Mittagessen a u ch noch zubereitet werden. Schon steht Frida aus dem Reiche mit der Markttasche, dem Sarge meines Wirtschaftsgeldes, vor mir, drohend wie das Schicksal. Es wäre thöricht, an ein Menu zu denken — man muß das kochen, was man eben bekommt. Bis Frida zurückkehrt, befinde ich mich in unruhiger Spannung, wie man sie nur in Monte Carlo empfinden kann. Mit tausend Wästen und zwanzig Kronen ist Frida ausgefegelt, still im gereiteten Boot kehrt sie in den Hafen zurück. Kein Ei, keine Butter, kein Obst, nicht einmal eine Kartoffel. Kalter Schweiß klebt an meiner Stirne; den kann ich noch

**RIK**  
Engros  
Fabrikpreisen:  
— 39 40-46  
1.90 23.40  
1.20 24.7  
1.40 29.40  
Holz.  
Lager und Kauf.

Februar.  
200,000.  
Kron. 40 Hell.  
theken-Los

während  
wenigstens  
werden.  
mit Gesamt-  
Kronen. Spiel-  
d welcher Zeit  
ung gelangen.  
ige, jederzeit  
ere. Nach den  
instlisten.  
400,000.  
ar, 1. März.  
iben - A. - G.  
dsäg-tér 3.  
maraten 3 K 14,20  
theken-Los  
Klasse-Los  
Los

men zahlen Sie  
rend 30 Monate.  
diesem Monat  
der Spieldauer  
onen verlost.

bakancsok pe-  
alás szándékat  
nden megnyitogat-  
fából készült tö-  
ékk gyártása.  
fadrugyár  
n Albert Budapest,  
Kisfaludy-u. 8. sz-  
n: József 46-16.

eranstalt.  
ervenkrankheiten  
der Ehrlich „606“  
ntersuchungen  
ann in der  
pezialisten  
**ACSZ**  
rat 2/1.  
riellische Anfragen  
mente besorgt.

fehrt Deutschland den Spieß um. So wie Deutschland soll nun auch England von allem Seeverkehr abgeschlossen und ausgehungert werden, da ja England ganz ebenso wie Deutschland ein überwiegend großindustrieller Staat und dieserhalb auf den Lebensmittelpimport angewiesen ist. Nur daß sich hierbei England in noch schlimmerer Lage befindet als sein mächtiger Feind. Nicht bloß, weil seine großindustrielle Entwicklung auf hundert Jahre länger zurückdatiert, sondern mehr noch, weil England als unbeschränkter Herr des Meeres seinen Bedarf selbst für Kriegszeiten so gesichert ansah, daß es sich schon zu Beginn des Jahrhunderts den Luxus gestattete, die Bauern in die Fabriken oder über See zu schicken, den wohlbehaltenen Bauerngrund aber in Weide und Jagdgrund zu wandeln. Dadurch kam England so weit in Abhängigkeit vom Auslande, daß es vor dem Kriege etwa 60 Prozent seines Brot- und nicht viel weniger seines Fleischbedarfes importieren mußte.

Welch ganz andere Chancen muß da eine Abperrung haben. Und da allem Anscheine nach der verschärfte Tauchbootkrieg die gewünschte Wirkung hat und den Ueberseeverkehr Englands und seiner Freunde auf ein Minimum reduziert, so hat Staatssekretär Helfferich jetzt vollkommen recht, wenn er sagt, daß nun der englische Acker mit dem deutschen Acker den Kampf ausfechten muß. Der englische Acker soll nun erweisen, ob er die Bevölkerung des Landes ebenso erhalten kann, wie der deutsche Acker die Bevölkerung seines Landes.

Daß bei dieser Aussicht Siegesfreude die Herzen unserer Verbündeten schwellt, ist nur zu begreiflich, zumal wenn man die vom Staatssekretär Helfferich mitgetheilten Daten berücksichtigt. Und auch wir hegen die Hoffnung, daß wie in allen bisherigen Kämpfen, auch in diesem entscheidenden Kampfe die Deutschen Sieger bleiben werden. Doch da es im Kriege keinen schlechteren Rathgeber gibt als die Unterschätzung des Feindes, so gilt es auch hier, sich vor der Illusion zu hüten, als ob dieser Ackerkampf so ganz kurzerhand würde erledigt werden können. Nicht nur wird auch England ganz gewiß versuchen, sich nach der Decke zu strecken, sondern es wird auch versuchen, sich raschest in einen Agrarstaat zu verwandeln, so wie es in Jahresfrist sich aus einem militärischen Staat in einen scharf militärischen Staat verwandelt hat. Daß dies allerdings nur ein Hiniausziehen der Entscheidung und nicht eine Aenderung derselben sein kann, erscheint uns zweifellos. Dadurch würden wieder nur die Leiden der Menschheit verlängert werden, deren Verkürzung ja heute das Ziel von uns Allen ist. Was

diesem Ziele uns näher bringt, müssen wir begrüßen, was uns von ihm entfernt, verdammen. Von diesem Gesichtspunkte aus müssen wir hoffen, daß Englands Acker versagen und unterliegen wird.

## Der Weltkrieg.

### Der Krieg gegen Rußland.

#### Deutscher Luftangriff auf Arensburg.

Berlin, 19. Februar. Das „Wolff-Bureau“ veröffentlicht folgende amtliche Mittheilung: Am 18. Februar griff eines unserer Marineluftschiffe Hafen und militärische Anlagen von Arensburg auf Desel mit Spreng- und Brandbomben an. Es wurde guter Erfolg beobachtet.

Das feindliche Abwehrfeuer ist wirkungslos.

#### Der Chef des Admiralstabs der Marine.

#### Bericht des russischen Generalstabes.

Aus dem k. u. k. Kriegspresquartier wird dem „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ gemeldet:

19. Februar. Westfront. In der Nacht zum 19. d. ließ der Feind in dem Abschnitt unserer Stellung zwischen den Dörfern Semanka und Dubatowka (südlich des Nischnedrowskieses) Gaswolken ausströmen.

Rumänische Front. Gegenseitige Beschädigung von Aufklärungs- und Erkundungsabteilungen.

### Der Krieg gegen Italien

#### Bevorstehende Generaloffensive der Entente.

##### Der erste Vorstoß: gegen Triest.

Stockholm, 20. Februar. (Privat-Telegramm.) „Ruski Invalid“ macht darauf aufmerksam, daß die neue italienische Offensive von unerhörter Wucht und Ausdehnung, die sich gegen Triest richten werde, schon in der nächsten Zeit bevorstehe. Die letzten Vorbereitungen an der italienischen Front für die Offensive seien beendet. Der italienische Oberbefehlshaber stehe gegenwärtig im besonderen Meinungsaustausch mit dem anglo-französischen und russischen Oberkommando. Er warte nur die günstige Witterung ab. Das Blatt erzählt, die neue Offensive werde die bisherige noch übertreffen und nicht ohne einschneidende Wirkung auf die

russischen Operationen bleiben, da die italienische und russische Armee nach den letzten Petersburger Vereinbarungen im Ententegeamtplan besonders organisch verbunden seien. Ueberhaupt sei man in allen Hauptquartieren der Ententearmee entschlossen, den Bewegungskrieg zu erzwingen, der die Entscheidung bringen werde. Auch Militärkritiker anderer russischer Blätter deuten indirekt an, daß Italien die Generaloffensive der Entente durch einen Vorstoßversuch gegen Triest eröffnen werde.

### Der Krieg gegen England.

#### England rüftet die Entscheidungsoffensive für Ende März.

Rotterdam, 19. Februar. Die „Times“ sagen im Leitartikel, die Spannung an der Westfront nehme täglich zu. Zusammenstöße von einiger Bedeutung werden immer zahlreicher. Für die britischen Armeen bleiben die Somme und Ancre die Hauptkampfgebiete. Auf diese Weise trete General Haig jetzt in das Entscheidungsjahr im Westen ein.

Unterstaatssekretär Georges Asquith sagte in einer Rede, in fünf Wochen könne man mit dem Beginn der größten Schlacht, die in der Geschichte jemals geliefert wurde, rechnen.

#### Lloyd George über die Einschränkung der Einfuhr.

London, 19. Februar. Lloyd George wird seine Erklärung über die Einschränkung der Einfuhr am 22. d. im Unterhaus abgeben.

### Der Balkan.

#### Beforgnißerregende Zustände in Griechenland.

London, 19. Februar. „Times“ melden aus Syra: Die Zustände in Griechenland werden neuerlich bedrohlich, was besonders durch die von den Allirten geforderte Ablieferung der Gewehre, die sich im Besitze der Bevölkerung befinden, verursacht wird. Auch die Reservisten wollen ihre Waffen für den Fall der Selbstverteidigung zurückbehalten. Die Möglichkeit der Empörung erweckt indessen wegen der Ueberlegenheit der Allirten keine Furcht.

#### Fortdauer der griechischen Blockade.

Amsterdam, 20. Februar. Einem hiesigen Blatte zufolge berichtet der Athener Korrespondent

aufbringen. Aber da lächelt Frida geheimnißvoll und sagt: „Nur nicht bange, gnädige Frau! Eine Wruce hab ich doch noch jekriegt!“

Meine liebe Gnädige! Wissen Sie, was eine Wruce ist? Nein, Sie wissen es nicht, und gebe Gott, daß Sie es nie erfahren. Eine Wruce sieht wie ein hypertrophischer Rettig aus und wächst in Deutschland, aber wozu sie dort verwendet wird, weiß ich nicht. Als sie draußen im Reiche Mitleid mit uns bekamen, schickten sie uns die Wrucken zum Essen; die deutschen Gelehrten behaupteten sofort, Wrucken wären nahrhaft, und die deutschen Hausfrauen sagten, man könne daraus Suppe, Gemüse, Mehlspeise oder einen Dampfmuschlag bereiten. Also gedachte ich es mit der Wruce, Frida's engerer Landsmännin, zu probiren; um indessen ganz sicher zu gehen, machte ich zuerst ein Probeessen aus Wrucken, und lud die Käse der Hausmeisterin dazu ein. Aber unter einem ziemlich durchsichtigen Verband lehnte die Käse die Einladung ab: Hierauf stellte ich die Wrucken in den Keller, und siehe — ich hatte einen unerwarteten Erfolg. Als die Ratten die Wrucken nur von ferne erblickten, fielen sie in Ohnmacht und meiden seither meinen Keller wie die Pest!

1 Uhr Mittags. Mein Mann sagt immer, daß er er im Essen keine Ansprüche macht und ich kann das bestanden. Wenn er zu Mittag nur Ostsuppe mit Kartoffeln, einen Lendenbraten mit mixed pickles und Kartoffelpüree, und einen Apfelstrudel hat, ist er schon zufrieden; aber natürlich, wenn man ihm das vorsetzt! Gestern sagte er, wenn das so

fortginge, freue ihn der ganze Krieg nicht mehr, und er könne ihm gestohlen werden; nebenbei bestaunte er, sich nicht rechtzeitig einen Waggon Söhne angeschafft zu haben, die er sämtlich zu Lebensmittelhändlern gemacht hätte.

3 Uhr. Es klingelt am Telephon. Die Wäscherin meldet mir, daß sie die Wäsche nicht abholen kann. Sie hat keine Seife. Und keinen Kutscher. Und keine Pferde. Ich erzähle das Frida, natürlich ganz absichtslos, aber Frida hat schon einen Blick in mein schwarzes Herz gethan und sagt, wenn ich Wäschchen von ihr verlangen sollte, werde sie „Leine ziehen“; sie lasse nicht „Schindluder mit sich treiben“. Ich denke daran, wie die Königstochter Kusitka meine Wäsche selber zu waschen; aber ich habe auch keine Seife.

5 Uhr. Meine Cousine Marianne kommt auf Besuch. Sie bleibt im Belz. Ich sitze auch im Belz, und begrüße sie frostig. Mein Mann mischt sich nicht in die Unterhaltung, ihn läßt Marianne kalt, und auch sie ist kühl zu ihm. Zimmertemperatur 0 Grad. Bewirthung: Ein Glas Thee mit einem Würfel Zucker.

Abends: Wirklich großartiges Nachtmahl im Kaffeehaus. Herrreinspaziert! 2 Eier im Glas, Kaffee mit Milch! O Königin, das Leben ist doch schön!

10 Uhr. Heimkehr im Dunkeln.

Sehen Sie, gnädige Frau, so sieht es jetzt in einem bürgerlichen Wiener Haushalt aus! Und doch, haben Sie mir etwas angemerkt? Der Bajazzo lacht und seine Ecellenz klingen... Wenn der Bajazzo

aber seine bunte Witze einen Augenblick ablegen dürfte, würde er Ihnen sagen: Es schadet uns nichts, wenn wir ein bißchen hungern und frieren; vielleicht werden wir in einer besseren Zeit uns daran erinnern, und die Hungernden und Frierenden an unseren Tisch und an unser Feuer setzen und nicht mit ein paar widerwillig gegebenen Groschen abspewen. Wir waren zu übermüthig, meine liebe gnädige Frau; wir tanzten Tango und merkten nicht, daß der Tanzboden voll Risse und Löcher war und bei jedem Schritt krachte. Wir fuhren im Auto ins Theater und weinten über Dramen, die einem mehr oder minder erfindungsreichen Kopfe entsprungen waren, aber für die Dramen in unserer nächsten Nähe hatten wir keinen Blick. Wir saßen im Konzert, schön gepuzt und lauschten den Harmonien großer Meister, aber für die grandiosen Symphonien draußen hatten wir kein Ohr und kein Ohr für die schrillen Dissonanzen, die das Leben draußen uns aufspielte. Und selbst jetzt — Hand aufs Herz, gnädige Frau — sind wir jetzt anders geworden? Wir essen schlecht und jaunern und denken nicht daran, daß Tausende der Unseren da draußen, die ebenfalls nicht an Noth gewöhnt sind, oft tagelang nichts zu essen haben, weil der Proviant nicht zu ihnen hingelangen kann. Ein junger Verwandter, ein verzärteltes Mutterjohannchen, schilberte mir lachend, mit welchem Vergnügen er nach 24stündigem Fasten ein kaltes Gullasch mit gestocktem Fett aus einer Konserbenbüchse gegessen hat. O, wie sie leiden, die da draußen, wieviel Hunger in ihnen, oft schwer zugänglichen Erdlöchern, wieviel Kälte in den himmelhohen, verschneiten und ver-



verstehen, daß die Regierung noch immer hoffe, daß der Krieg in irgend einer Weise zu verhüten sein werde, obgleich er die Lage als recht ernst und gefährlich ansehe.

Man erwartet, daß der Präsident die Ermächtigung, die der Kongreß und der Senat erteilen werden, dazu benutzen werde, um die amerikanischen Dampfer bewaffnen zu lassen. Wenn die deutschen Unterseeboote eines jener Schiffe angreifen und versenken oder einen unbewaffneten amerikanischen Dampfer versenken sollten, dürfte Wilson die Verteidigungsmaßregeln noch weiter ausdehnen und die Flotte zum Schutze der amerikanischen und vielleicht auch der übrigen neutralen Schiffahrten in Europa heranziehen.

Kopenhagen, 20. Februar. (Privat-Telegramm.) Londoner Berichte sagen immer wieder, daß die unerträglichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten in Amerika, vor allem die Preissteigerungen, die durch die Seesperre herbeigeführt werden, das Land in einen Krieg drängen könnten. Wilson habe die Absicht, dem amerikanischen Kongreß die Bewaffnung der amerikanischen Handelsflotte und nothfalls die Begleitung neutraler Handelsschiffe durch amerikanische Kriegsschiffe vorzuschlagen. In auffallendem Gegensatz zu diesen Meldungen steht der Bericht des Londoner Korrespondenten der „Politiken“, der nach amerikanischen Telegrammen feststellt, daß Präsident Wilson vorläufig nicht die Absicht habe, die Handelsschiffe bewaffnen zu lassen. Er wolle vielmehr Deutschland noch Gelegenheit zur Aenderung des Unterseebootkrieges den Neutralen gegenüber geben. Es bestehe in Washington die Auffassung, daß dazu immer noch Aussichten vorhanden seien.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Fortsetzung der Debatte über die Ausnahmeverfügungen.

Heute vernahm man aus oppositionellen Kreisen den Vorwurf, daß sich die Majorität an der auf dem Taped befindlichen Debatte nicht in entsprechender Weise betheilige. Die Nationale Arbeitspartei, hieß es, lasse nur die Opposition sprechen und ihre Mitglieder eilen nur zu Abstimmungen in den Saal, dessen Regierungsbänke sonst nur leer seien. Der Vorwurf schien nicht ganz ungerechtfertigt, und wahrscheinlich, um denselben zu entkräften, fandte die Nationale Arbeitspartei für die heutige Sitzung drei Redner ins Treffen, Géza Beliczay, Johann Szabó (Klód) und Ivan Rakobsky. Diese drei Herren betheiligten sich sehr eingehend — ganz so wie ihre oppositionelle Rednerkollegen — mit der Erörterung von wirtschaftlichen Fragen, die überhaupt die Debatte dominieren. Jegendwelche neue Ideen brachten aber auch sie nicht, wie denn überhaupt die Diskussion allzu sehr zu verflachen droht. Reklamationen wegen der Requirirungen, überaus zahlreicher Verbote und Beschränkungen, Nehergriffe der Banken und Centralen, das ist das Unt und Auf der Debatte. Die einseitige Vertretung der agrarischen oder richtiger Großgrundbesitzerinteressen machen sich die meisten Redner zur Aufgabe, so sehr, daß die Abgeordneten der kleinen Landwirthe-Partei in einigen sehr energischen Zwischenrufen ihrem Unmuth darüber Ausdruck geben. Die Interessen des kleinen Mannes hörte man bisher wirklich nicht verteidigen. Wer soll das aber auch thun. Großgrundbesitzern vom Schlage der heutigen oppositionellen Redner wie Stephan Bottlik und Markgraf Georg Pallavicini kann man es wahrlich nicht verargen, wenn sie von ihrem Standpunkte die Approbationen besprechen und nicht so strenge danach forschen, wo eigentlich den einfacher Bürger der Schuh drückt. Aus diesen Gründen nimmt es Niemanden Wunder, wenn man dieser sehr einseitig dahinfließenden Debatte kein regeres Interesse entgegenzubringen vermag. Einige Bewegung kam in die heutige Sitzung, als

Markgraf Pallavicini sich mit den Verhältnissen der Nationalen Arbeitspartei eingehender beschäftigte. Das war nicht mehr langweilig, das elektrisirte ein wenig die lethargische Stimmung des Abgeordnetenhauses, das war eben wieder einmal eine kleine Heise. Da hagelte es Zwischenrufe und Stephan Rakobsky zog sich durch eine allzu unparlamentarische Randbemerkung einen Ordnungsruf zu. Ein großer Theil der Markgraf Pallavicini'schen Ausführungen galt den verschiedenlichen Inkompatibilitätsangelegenheiten, die der Redner sehr scharf glossirte. Die Opposition belohnte den Markgrafen für seine pikanten Auseinandersetzungen mit langanhaltendem Beifall. Auf einige während der Sitzung vorgebrachten Einwendungen reflektirte Ackerbauminister Baron Ghillány mit einigen kurzen Bemerkungen, durch welche er die oppositionellen Behauptungen gründlich widerlegte. Ivan Rakobsky, der nach dem Minister zum Worte kam, ließ die auf die Nationale Arbeitspartei bezüglichen Bemerkungen des Markgrafen Pallavicini nicht unbeantwortet und wies dessen Beschuldigungen und Verdächtigungen sehr energisch zurück. Ivan Rakobsky's diesbezügliche Ausführungen waren schneidig, sie verfehlten ihre Wirkung auch auf die Opposition nicht und brachten dem Redner wohlverdienten Beifall seitens seiner Parteigenossen ein. Im Uebrigen unterzog er die Ausnahmeverfügungen der Regierung einer eingehenden, aber objektiven Kritik und kam zu ganz anderen Schlüssen, als die oppositionellen Redner. Seine Ansichten über die Wahlreform, seine Erklärungen über die Wirkungslosigkeit der oppositionellen Angriffe und Bemerkungen über die Undurchführbarkeit eines Konzentrationskabinetts haben bei der Nationalen Arbeitspartei lebhaften Anklang gefunden. Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

Vizepräsident Karl Szabó eröffnet die Sitzung um halb 4 Uhr Nachmittag.

Nach Verlesung der Einläufe und nach Erledigung einiger Präsidialmeldungen folgt die Tagesordnung: Fortsetzungsweise Verhandlung des Berichts der Regierung über die Anwendung der Ausnahmestraft.

Géza Beliczay findet, daß die von der Regierung speziell im Interesse der Landwirtschaft getroffenen Maßnahmen dem angestrebten Zwecke voll entsprechen haben. Wenn hier und da, was ja schließlich unvermeidlich, Fehler und Mängel vorlägen, so ist dies zum Theile den außerordentlichen Anforderungen unserer abnormalen Zeiten zuzuschreiben, zum Theile aber der Undisziplinirtheit unserer Bevölkerung. Auch dem vielleicht wichtigsten Zweige der Landwirtschaft, der Viehzucht, wurde die nöthige Sorgfalt zugewendet, so daß der Viehstand des Landes auch heute ein befriedigender ist. Die so viel erwähnte Mehrproduktion wird sich immer nach der Rentabilität richten. Die Regierung sollte darauf bedacht sein, den Landwirthen den Export solcher landwirtschaftlicher Produkte, die bei uns bisher vernachlässigt waren, zu erleichtern, dann wird sich die Landwirtschaft gewiß befehlen, diese Produkte zu kultiviren und die Mehrproduktion wird sich mit den guten Preisen von selbst einstellen. Einer Regelung bedarf auch das Verhältnis zwischen Landwirth und landwirtschaftlichen Gesinde. Auf das landwirtschaftliche Gesinde muß belehrend eingewirkt werden; natürlich ist dabei auch auf die Verbesserung der materiellen Situation Bedacht zu nehmen. In dieser Richtung ist erfreulicherweise schon Vieles geschehen. Redner bespricht sodann die in der Frage der Volksernährung getroffenen Maßnahmen, deren Durchführung naturgemäß auf viele technische Schwierigkeiten stoßen mußte. Auch müsse berücksichtigt werden, daß die Ernten der letzten drei Jahre leider sehr schwache waren, welcher Umstand die Verpflegung natürlich sehr erschweren mußte. Immerhin kann man im großen Ganzen sagen, daß die wirtschaftliche Lage des Landes in Anbetracht der schweren Zeiten keine unbefriedigende ist, und da Redner zur Regierung das Vertrauen hat, daß sie auch weiter Alles thun werde, um dem Lande das Durchhalten zu ermöglichen, nimmt er den Bericht zur Kenntniß. (Beifall rechts.)

Stephan Bottlik führt aus, der große und lange Krieg habe die Nation vor Aufgaben gestellt, die ohne Einigkeit zwischen Nation und Regierung befriedigend nicht gelöst werden können. Die Regierung sollte der getreue Wiederhall der gesammten öffentlichen Meinung sein. In Wahrheit sehen wir aber, daß die Regierung in der Hand eines einzigen Mannes, des Ministerpräsidenten, vereinigt ist. Die Regierung hat ihre wichtigsten Aufgaben: die Sicherung der Volksernährung und die Regelung der sozialen Verhältnisse, nicht erfüllt. Die Ernährungspolitik der Regierung hat vollständig versagt. (So ist's! links.) Die Regierung hat

es versäumt, den Landwirthen Anbaufrüchten und Ackergeräthe zur Verfügung zu stellen. Es wäre ganz gut möglich gewesen, von Deutschland landwirtschaftliche Maschinen in großer Anzahl herinzubekommen, aber die Regierung hat jedes Angebot abgelehnt, angeblich aus finanziellen Gründen. Das war ein Fehler, den die ungarische Landwirtschaft büßen mußte.

Georg Szurecsanyi: Warum ist der Ackerbauminister nicht hier anwesend, damit er das hört! (Widerpruch rechts, Lärm links, Rufe: Nicht einmal ein Staatssekretär ist da! Ein Skandal! Lärm rechts, Präsident läutet.)

Stephan Bottlik fährt in der Kritik der von der Regierung getroffenen Maßnahmen fort. Auch an dem so drückend empfundenen Mangel an Kartoffeln fällt die Schuld der Regierung zu, weil sie es versäumt hat, dafür zu sorgen, daß in diesen Kriegsjahren ein größeres Areal als gewöhnlich mit dieser für die Volksernährung so wichtigen Knollenfrucht angebauet werde. Der Mangel an Kartoffeln hatte auch Schwierigkeiten für die Viehzucht im Gefolge, was wieder zu Mangel an Milch und Fleisch führte. Auch bei den Requirirungen habe die Regierung Fehler auf Fehler begangen, das zeigte sich auch darin, daß die Requirirungen ebenfalls erfolglos blieben. Die von der Regierung geschaffenen verschiedenen Centralen haben das Jährige dazu beigetragen, die Lage zu erschweren. Die Seifencentralen hat den Anlauf von Seife in Holland verhindert, das Gleiche that die Kaffeecentrale mit dem Kaffee. (Das ist Wahnsinn! links.) Die Pflaumen z. B. wurden durch die Ernährungscentralen nicht herbeigeschafft, sondern stark vertheuert. Die Regierung hat der Bereicherung einer kleinen Gruppe von Ausbeutern auf Kosten des Lebens der großen Massen des Volkes ruhig zugegesehen. (Rufe links: Das ist wahr! Lärm rechts, Präsident läutet.) Alle Maßnahmen der Regierung waren verfehlt und entbehren der schuldigen Umsicht. Redner sieht zudem nicht, daß die Regierung aus den bisherigen Fehlern die sich ergebenden Lehren gezogen hätte, und da er dies auch für die Zukunft nicht hoffen kann, da ja die Regierung müßig zusieht, wie einige Großbauern, einige Großfabrikanten und Kaufleute sich an dem Elend des Volkes bereichern und die Konjunkturen des mit dem Blute des Volkes geführten Krieges schonungslos ausnützen, muß Redner die Zurkenntnignahme des Berichtes ablehnen. (Beifall links.)

Vizepräsident Karl Szabó suspendirt nach 5 Uhr für einige Minuten die Sitzung.

Nach der Pause nimmt das Wort Johann Klód-Szabó und führt aus, daß auch die vollständigste Schlagfertigkeit der Armee keine dauernden Erfolge aufzuweisen vermag, wenn das Land nicht auch wirtschaftlich vollständig gerüstet dasteht. Das aber sei die Aufgabe von Staat und Gesellschaft, die hinter der Front die Kriegsziele zu fördern, aber auch zu beeinträchtigen vermögen. Wie der Staat diesen seinen Pflichten entspreche hat, das gehe aus den Verordnungen hervor, die in dem Berichte des Ministerpräsidenten enthalten sind und den er bereitwillig zur Kenntniß nimmt. Redner zollt große Anerkennung dem Volksernährungsamt, das unermüdet für die gleichmäßige Vertheilung der Lebensmittel wirke. Auch die Eisenbahnen haben Großes im Interesse der Abwicklung der Militärtransporte und auch der nothwendigsten Bedarfsartikel geleistet. Erst jetzt sehe man, was die Entwicklung der Eisenbahnen und der Schifffahrt im Kriege bedeutet. Redner befaßt sich besonders mit der Bedeutung der Donau als internationale Wasserstraße. Wir müssen Alles daransetzen, bei der Entwicklung der Donau als Handelsweg in erster Linie betheiligte zu sein. Unser Eisenbahnmuch und alle unsere Wasserstraßen müssen mit der Donau in organische Verbindung gebracht werden, wozu auch die definitive Regelung und Schiffbarmachung der Theiß von großer Wichtigkeit ist. (Beifall rechts.)

Markgraf Georg Pallavicini bemängelt es, daß das Parlament über den Stand der Ausgleichsverhandlungen und über die Pläne der Regierung für die Zeit nach dem Friedensschluß nicht informiert wird. Unter solchen Umständen sei das Kontrollrecht der Opposition ganz illusorisch gemacht. Die Opposition könne also die Handlungen der Regierung nur nach der sichtbaren Resultaten beurtheilen. Alle Verfügungen der Regierung entbehren jeder Voraussicht, und es gebe kaum einen Menschen, der sich in dem Chaos der Regierungsverordnungen zurechtfinden würde. Redner tritt dafür ein, daß die Höchstpreise für lebende Schweine herabgesetzt werden, nur in diesem Falle könnte das Volk zu wohlfeilerem Fleisch und Fett gelangen. Solange können normale Verhältnisse nicht eintreten, bis die Preise der Brotkörner mit den Fleischpreisen in Einklang gebracht werden. Damit stehe auch die Maximirung besonders der von den Landwirthen herbeigeholten Industrieartikel in Verbindung. Redner fragt sodann, was die Regierung im Interesse der Sicherung der heutigen Ernte zu thun gedenke. In Folge des Kohlenmangels werden schon die landwirtschaftlichen Frühjahrsarbeiten stark beeinträchtigt werden, wenn da nicht bald Abhilfe geschieht. Redner kritisiert die Reihenfolge, in welcher die Schließung der öffentlichen Anstalten veranlaßt wurde. In erster Linie hätten die Unterhaltungsanstalten und erst in letzter Linie die Schulen gesperrt werden sollen. Redner fragt, wie groß die Kohlenproduktion im Lande sei und um wieviel die Produktion während des Krieges gesteigert würde. Redner befaßt sich mit dem Falle Burian's, der Alles daran gesetzt habe, um die

usamen und Ader-  
Es wäre ganz gut  
landwirtschaftliche  
zubekommen, aber  
gelehrt, angeblich  
ein Fehler, den  
müßte.  
ist der Aderbau-  
das hört! (Wider-  
Nicht einmal ein  
Lärm rechts,  
Kritikern der von  
nen fort. Auch an  
gel an Karosifeln  
eu sie es veräumt  
Kriegsjahren ein  
jeher für die Volk-  
angebahnt werde.  
ach Schwierigkeiten  
eder zu Mangel an  
den Requirirungen  
der begangen, das  
rungen eigentlich  
terung geschaffener  
Jhrige dazu bei-  
Die Seifenzentrale  
nd verhindert, das  
g. B. wurden durch  
gehofft, sondern  
der Bereicherung  
en auf Kosten des  
es ruhig zugehen.  
rechts, Präsident  
terung waren ver-  
Umicht. Redner  
aus den bisherigen  
gezogen hätte, und  
hoffen kann, da ja  
intige Großbanken,  
sich an dem Glend  
inturen des mit  
rieges schonungslos  
niznahme des Be-  
endirt nach 5 Uhr  
Wort  
hört aus, daß auch  
der Armee keine  
ag, wenn das Land  
g gerüstet dasteh-  
t und Gesellschaft,  
zu fördern, aber  
e der Staat diesen  
gehe aus den Ber-  
che des Minister-  
berzwilligt zur  
Anerkennung dem  
ch für die gleich-  
el wirke. Auch die  
esse der Abwicklung  
notwendigsten Be-  
nan, was die Ent-  
siffahrt im Kriege  
es mit der Bedeu-  
Basserrträge. Die  
wicklung der Donau  
ligt zu sein. Unter  
traßen müssen mit  
gebracht werden,  
Schiffarmadung  
t. (Beifall rechts.)  
bemängelt es, daß  
Ausgleichsverhand-  
erung für die Zeit  
nirt wird. Unter  
che der Opposition  
ion könne also die  
sch der sichtbaren  
gen der Regierung  
gebe kann einen  
er Regierungsver-  
er tritt dafür ein,  
weine herabgesetzt  
das Volk zu wohl-  
Solange können  
his die Preise der  
in Einklang ge-  
e Maximalisierung  
berhöhten In-  
fragt sodann, was  
nung der heutzigen  
es Kohlenmangels  
u Frühjahrsarbei-  
da nicht bald Ab-  
erhensfolge, in wel-  
instalten veranlaßt  
Unterhaltungsvor-  
er gesperrt werden  
hlenproduktion im  
ktion während des  
sicht sich mit dem  
recht habe, um die

Einberufung der Delegationen zu verhindern. Er habe  
jedemfalls Grund gehabt, die Kritik der ungarischen  
Opposition zu scheuen. Er beanstandet es, daß der Mi-  
nisterpräsident den verschärften Unterseebooskrieg hier  
im Hause nicht angemeldet und sich nur notgedrungen  
später über diese Frage geäußert habe. Redner beschä-  
tigt sich noch mit der Bodenpolitik und fordert eine pünk-  
liche Statistik des Grundbesitzverkehrs während des  
Krieges. Sodann kommt er auf das Wahlrecht zu  
sprechen, um schließlich die Frage der Armee aus rein  
organisatorischem und nationalem Gesichtspunkte zu  
behandeln. Redner fragt, ob Verfügungen für die De-  
mobilisierung getroffen wurden, wie dies in Deutschland  
bereits geschehen sei. Redner spricht von der verspäteten  
Erbtutur in Siebenbürgen. (Großer Lärm und Zwi-  
schenrufe links.)  
Vizepräsident **Clemens Simontsits**: Wollen doch  
herr Abgeordneter **Kakovsky** den Redner nicht immer  
mit Ihren Zwischenrufen stören!  
**Stephan Kakovsky**: Ich habe doch nichts Anderes  
gesagt, als daß der an die Laterne gehört, der das  
verschuldet hat. (Großer Lärm links, Bewegung rechts.)  
**Markgraf Georg Pallavicini** bringt noch die In-  
kompatibilitätsaffären zur Sprache und spricht von  
moralischen Inkompatibilitäten, wie es beispielsweise  
jene sind, wenn ein Referent des Hauses Stellen bei  
Banken bekleidet, oder ein aktiver Staatssekretär im  
Ackerbauministerium die Stelle eines Vizepräsidenten  
bei einer Aktiengesellschaft einnimmt. Das Vorgehen  
der Arbeitspartei in diesen Inkompatibilitätsfällen sei  
auch sehr sonderbar. Zu dem einen Falle zwingt man  
den Abgeordneten, sein Mandat niederzulegen, in dem  
anderen Falle begnügt man sich damit, wenn er von  
seiner Funktionen in der Partei zurücktritt. Der  
Ackerbauminister habe in einem Zwischenruf während der  
Rede des Grafen Esterházy eine Bemerkung gemacht,  
welche selbst bei der unuellen Unorientirtheit der un-  
garischen Fachminister eine Seltenheit ist. (Große Be-  
stürzung links.) Redner lehnt den Bericht des Minister-  
präsidenten ab. (Beifall links.)  
Ackerbauminister **Baron Emerich Ghillány** ant-  
wortet dem Vorredner, daß er keineswegs unorientirt  
gemesen sei und sein Zwischenruf während der Rede des  
Grafen Esterházy vollständig den Thatsachen entsprechen  
habe. Redner reflektirt sodann auch noch auf andere  
Bemerkungen des Grafen Pallavicini. Namentlich führt  
er aus, daß die ungarische Regierung im Interesse der  
Beiziger verfügt habe, daß die deutsche Regierung Pferde  
nur auf offenen Märkten kaufen dürfe. Er gibt auch  
Aufklärungen über die Art und Weise, wie der Schweine-  
einkauf für Oesterreich erfolgt, ohne daß die ungarischen  
Interessen geschädigt werden. (Zustimmung rechts.)  
**Stephan Botkik** macht eine persönliche Be-  
merkung.  
**Jvan Kakovsky** stellt es zunächst ganz entschieden  
in Abrede, daß sich die Regierung in ihren Verfügungen  
von parteipolitischen Gesichtspunkten leiten ließe. (Leb-  
hafter Beifall rechts.) Redner polemisiert sodann mit dem  
Grafen Pallavicini und bemerkt, daß dieser in Beireff  
der Requirirung der lebenden Schweine mit sich selbst  
in Widerspruch gerathen sei. Zuerst sagte er, er habe selbst  
dem Minister den Rath ertheilt, die lebenden Schweine zu  
requiriren, und da dies nun wirklich geschah, kritisiert er  
diese Verfügung der Regierung. (Wahr! So ist's! rechts.)  
Redner kommt sodann auf die Neujahrreden in  
der Arbeitspartei zu sprechen. Diese Reden waren  
nur ein Wiederhall der von der Opposition verbreiteten  
Gerüchte über die Krise im Kabinett Tisa. (Wahr! So  
ist's! Lebhafter Beifall und Applaus rechts, Widerspruch  
links.) Die Mitglieder der Nationalen Arbeitspartei  
konnten sich doch die Insulte nicht bieten lassen, die in  
der Behauptung der oppositionellen Politiker lag. Die  
Mitglieder dieser Partei würden gegebenenfalls ihren  
Führer leichten Herzens verlassen. (Applaus rechts.)  
Redner verteidigt sodann den Ministerpräsidenten gegen  
die Beschuldigungen der Opposition in Angelegenheit  
der Evakuirung in Siebenbürgen gelegent-  
lich des Einbruchs der Rumänen. (Stürmischer Beifall  
rechts.) Redner kommt sodann auf die auf dem Tapet  
befindlichen Regierungsverordnungen zu sprechen. Die  
Opposition greife einige Verordnungen heraus, die sie  
analysirt und kritisiert, während hin die große Masse der  
Verordnungen, mit welchen das große Werk der Ver-  
blichung des Landes geregelt werde, ganz unberührt  
lasse. Die Regierung konnte beim Ausbruch des Krieges  
unmöglich wissen oder auch nur ahnen, daß sich der Krieg  
so lange hinausziehen werde. Und wenn ihre Verfügun-  
gen dementsprechend nichts stets den gewünschten Erfolg  
hätten, müße dies eben auf diesen Umstand zurückgeführt  
werden. Auch konnten erst im Verlaufe des Krieges jene  
Erfahrungen gesammelt werden, die zur Leitung der  
Bersorgung eines ganzen Landes im Kriege erforderlich  
sind, wobei nicht nur auf die Versorgung unserer  
Armee, sondern auch auf die Bedürfnisse der mit uns  
verbündeten Staaten Rücksicht genommen werden mußte.  
(Wahr! So ist's! rechts.) Redner verteidigt sodann die  
verschiedenen Centralen, die ihren Beruf zur vollsten Zu-  
friedenheit erfüllen. Jedermann weiß, warum diese  
Centralen ins Leben gerufen wurden. Weil in dem einen  
oder den anderen Artikel ein fühlbarer Mangel eintrat.  
Die Centralen wurden daher geschaffen, um einen Aus-  
gleich in der Verteilung der Vorräthe herbeizuführen,  
was nur im Wege der Requisition möglich war. Wenn  
sich nun der Eine beklagt, daß in der Kleicentrale keine  
Reie, in einer anderen Centrale aber dieser oder jener

Artikel nicht zu bekommen sei, sei diese Klage keines-  
wegs berechtigt, da ja diese Centralen naturgemäß nicht  
selbst produziren und nur das hergeben können, worüber  
sie selbst verfügen. Redner spricht sodann von der Koh-  
lennoth und beschäftigt sich mit der Kritik, mit der die  
Opposition die durch die Kohlennoth veranlaßten  
Maßnahmen der Regierung angriff. Die Regierung habe  
Alles gethan, um der Kohlennoth zu steuern. Zu diesen  
Maßnahmen gehörte auch die weitere Einschränkung  
des Betriebes der Kaffee- und Gasthäuser und in weiterer  
Folge die Schließung sämtlicher öffentlicher Anstalten.  
Hätte die Regierung diese Verfügungen nicht getroffen,  
dann wäre die Kritik der Opposition gerechtfertigt ge-  
wesen. Gar komisch aber sei es, wenn darüber rekrimirnt  
wird, daß zuerst die Schulen und erst später die Ver-  
gnügungsanstalten gesperrt wurden. Die Schließung der  
Schulen habe die Hauptstadt veranlaßt, um auf diese  
Weise ihre Kohlenvorräthe zu strecken. Die übrigen Maß-  
nahmen erfolgten dann später durch die Regierung,  
als sie sah, daß sie der Kohlennoth nicht anders steuern  
könne. (Lebhafter Beifall rechts.) Redner wendet sich  
sodann in scharfer Weise gegen die Opposition und  
meint:  
Wenn diese künstliche Stimmungsmacherei der  
Opposition so weiter geht, werde man sich fragen  
müssen, ob der Krieg denn wirklich ein Theater oder  
eine wirklich ernste Sache ist. (Lebhafter Beifall und  
Applaus rechts.) Die Opposition möge sich doch der  
Mühe unterziehen, die Regierungsverordnungen ernst-  
lich und gründlich zu studiren und dann werde sie sich  
über die Kriegsthatigkeit der Regierung ein anderes  
Urtheil bilden, als dies die oppositionellen Reden  
widerpiegeln. Redner kommt sodann auf das Wahl-  
recht zu sprechen und tritt in eingehender Weise für  
den Standpunkt des Ministerpräsidenten in dieser Frage  
ein. Ehe das neue Wahlrecht erprobt ist, könne die Re-  
gierung einen weiteren Schritt in der Wahlrechtsfrage  
nicht thun. Die Einbeziehung von neueren Wählern  
von Wählern in das Wahlrecht wäre ein sehr gefähr-  
liches Unternehmen. (Wahr! So ist's! rechts.) Schließlich  
spricht er von der seinerzeit propagirten Idee eines  
Konzentrationskabinetts. Dasselbe hätte kei-  
neswegs zum Ziele geführt, weil die Differenzen unter  
den einzelnen Parteien viel zu groß sind, als daß sie  
hätten überbrückt werden können. Auch hätte die Oppo-  
sition eine solche Antwort auf die Annäherungsversuche  
der Regierung ertheilt, wie sie die Entente auf das  
Friedensanbot der Centralmächte gegeben: sie forderie  
unbedingte Unterwerfung, und darauf konnte eine selbst-  
bewußte Partei, wie es die Nationale Arbeitspartei ist,  
unmöglich eingehen. Ministerpräsident **Graf Stephan  
Tisa** könne unmöglich seinen Posten ver-  
lassen; sein Abgang würde einen uner-  
sehbaren Verlust für Ungarn, ja für die  
ganze Monarchie bedeuten. Redner halte unent-  
wegt bei Tisa. (Wahr! So ist's! Lebhafter Beifall und  
Applaus rechts.) Redner erklärt, daß er den Bericht zur  
Kenntniß nimmt. (Stürmischer Applaus rechts.)  
Die Debatte wird morgen fortgesetzt werden.  
Die in der morgigen Sitzung zu begründenden  
Interpellationen werden verlesen. Das Haus  
wird um 7 Uhr auf die Interpellationen übergeben.  
Schluß der Sitzung nach 9 Uhr.  
Als weitere Interpellationen er-  
scheinen im Interpellationsbuch vorgemerkt: **Arpád  
Szegentiványi** an den Ministerpräsidenten in  
Angelegenheit des gescheiterten Vorgehens des  
Obergespanns des Komitats **Gömör, Vezs Kubyinyi**;  
**Georg Szurecsányi** an den Minister des  
Innern in Angelegenheit des erlassenen Verbotes  
der Einschmähung in die staatlichen Matrizen.  
**Die Notifizirung der Thronbesteigung  
König Karl's.**  
**Beim Sultan.**  
**Konstantinopel, 20. Februar.** Bei Ueber-  
reichung des Notifikationschreibens hielt Erzherzog  
**Max** an den Sultan folgende Ansprache:  
Sire! E. Majestät Kaiser und König Karl,  
mein erhabener Herrscher, hat mich zu beauftragen ge-  
ruht, Ew. kaiserlichen Majestät seine Thronbesteigung  
nach dem Hinscheiden Sr. Majestät des Kaisers und Kö-  
nigs Franz Joseph, seines Großvater's glorreichen An-  
gedenkens, zur Kenntniß zu bringen. Zudem ich mich  
dieses Auftrages entledige, habe ich die Ehre, die auf-  
richtigsten und wärmsten Wünsche Sr. Majestät für das  
Wohlergehen Ew. Majestät und das Gedeihen Ew. Ma-  
jestät Reiches zu übermitteln. Der mir zutheil gewor-  
dene Auftrag vollzieht sich in einem Augenblick, wo die  
Armeen der Monarchie und des ottomanischen Kaiser-  
reiches in heldenhaftem Kampfe für die gemeinsame ge-  
rechte Sache ihrer verbündeten Länder stehen. Diese  
Lassenbrüderschaft wird nicht verfehlen, die zwischen  
Oesterreich-Ungarn und der Türkei seit so langer Zeit  
glücklicherweise herrschende Freundschaft noch fester zu  
sitzen. Mit des Allmächtigen Hilfe werden unsere tapfe-  
ren Armeen, unterstützt durch die Hingabe unserer Völ-  
ker, einen ruhmvollen Frieden erkämpfen, der die Ehre  
und die glückliche Zukunft unserer verbündeten Staaten  
sichert.

**Der Sultan erwiderte:**  
Kaiserliche und königliche Hoheit! Ich schäbe mich  
überaus glücklich, daß E. Majestät Kaiser und König  
Karl, Ihr erhabener Herrscher, die Gnade gehabt, Ew.  
Hoheit mit der Aufgabe zu betrauen, mir seine Thron-  
besteigung nach dem Hinscheiden Sr. Majestät des Kai-  
sers und Königs Franz Joseph, meines tiefbetrauertem  
erlauchten Freundes, zu notifiziren, und ich bitte Ew.  
Hoheit, meinen innigsten Willkommgruß entgegenzuweh-  
men. Tief gerührt von den Wünschen, die Ew. Hoheit  
im Namen Sr. Majestät, meines erhabenen Verbünde-  
ten, für mich und mein Reich zum Ausdruck zu bringen,  
die Güte hatten, bitte ich Ew. Hoheit, bei Sr. Majestät  
der Dolmetsch meines aufrichtigen Dankes und der  
Wünsche zu sein, die ich für das Glück seiner erhabenen  
Person, für die Wohlfahrt seiner Regierung und das  
Gedeihen seiner Monarchie hege. Die Bande aufrichti-  
ger Freundschaft, die in so glücklicher Weise zwischen  
meinem Reiche und Oesterreich-Ungarn bestehen, sind  
durch das von unseren tapferen, Schulter an Schulter  
zur Vertheidigung unserer gemeinigen Rechte kämpfen-  
den verbündeten Truppen gemeinsam vergossene Blut  
geweiht worden. Ich bin überzeugt, daß wir mit des  
Allmächtigen Hilfe und dank der heldenhaften Leistun-  
gen unserer Heere, sowie der Opferwilligkeit unserer  
Völker bald in der Lage sein werden, unseren Fein-  
den einen Frieden aufzuerlegen, der un-  
seren verbündeten Ländern eine Zukunft des Glückes  
und der Wohlfahrt sichert.  
Im Verlaufe der feierlichen Audienz über-  
reichte Erzherzog **Max** dem Sultan die In-  
signien des Militärverdienstkreuzes erster  
Klasse mit den Brillanten. Kurz nach der  
Audienz begab sich der Sultan nach dem **Merrisim-  
kiosk** und stattete dem Erzherzog einen Gegenbesuch  
ab. Im Laufe des Tages empfing Erzherzog **Max**  
den Kriegsminister **Vizegeneralissimus Guber  
Pascha**, den deutschen Botschafter **Dr. v. Kühl-  
mann** und den bulgarischen Gesandten **Dr. Kolu-  
schew** in Audienz. Zahlreiche Persönlichkeiten haben  
sich im Besuchsbogen eingetragen.  
Abends fand im **Dolma-Bagdsche-Palais** zu  
Ehren des Erzherzogs ein intimes **Diner** statt, an  
dem **Großvezier Talaat Pascha**, der **österreichisch-  
ungarische Geschäftsträger**, der **Gesandte Graf  
Trauttmansdorff-Weinsberg**, der **Minister des  
Aeußern Reschid Bey** und **Kriegsminister Enver  
Pascha**, die **Palastwärtenträger** und die **Herren des  
Gesolges** und des **Ehrendienstes** theilnahmen.  
**Am dänischen Hofe.**  
**Kopenhagen, 20. Februar.** Graf **Mens-  
dorff**, der Chef der Mission zur Notifizirung der  
Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers und Kö-  
nigs **Karl**, nahm gestern Nachmittag an dem Fa-  
milienfrühstück beim Königspaar theil, das sich mit  
ihm lange unterhielt. Nachmittag unternahm Graf  
**Mensdorff** mit Begleitung einen **Automobilausflug**  
nach Nordseealand und besichtigte verschiedene könig-  
liche Schlösser. Abends fand beim **österreichisch-ungarischen  
Gesandten Grafen Széchenyi** eine **Galatafel**  
statt, an der außer dem Botschafter **Mensdorff** und  
dem **Grafen Esekonic** der deutsche Gesandte  
**Graf Brodorsff-Rankau**, **Prinz und Prin-  
zessin Wittgenstein**, **Graf Wedel** und andere  
Mitglieder des diplomatischen Korps, der dänische  
Minister des Aeußern **Scavenius**, eine Anzahl  
hoher Beamten des Ministeriums des Aeußern, Hof-  
kavaliere usw. theilnahmen. Botschafter **Graf Mens-  
dorff** ist heute Nachmittag nach **Stockholm** ab-  
gereist.  
**Am holländischen Hofe.**  
**Haag, 20. Februar.** Die **österreichisch-ungarische  
Mission** zur Notifizirung der Thronbesteigung Seiner  
Majestät ist hier eingetroffen und wurde heute Nach-  
mittag vom **Generalmajor Klerk Reus**, sowie dem  
**österreichisch-ungarischen Gesandten** und den Mit-  
gliedern der Gesandtschaft empfangen. Nachher sprach  
die Mission bei dem **Minister des Aeußern** vor.  
**Am schwedischen Hofe.**  
**Stockholm, 20. Februar.** Die **österreichisch-  
ungarische außerordentliche Mission**, Botschafter **Graf  
Mensdorff-Pouilly-Dietrichstein** und  
**Legationsrath Graf Esekonic**, ist heute hier ein-  
getroffen und wurde am Bahnhof vom **Gesandten  
Grafen Hadik**, dem **Legationssekretär Grafen Des-  
Fours-Walderode** und anderen Mitgliedern der  
**österreichisch-ungarischen Gesandtschaft** empfangen.  
**Graf Mensdorff** und **Graf Esekonic** wohnen im  
**königlichen Schlosse**. Der Mission sind für die Dauer  
ihres Aufenihaltens **Kammerherr Graf Bachmeister**  
und der erste Sekretär im auswärtigen Amt **Baron  
Leinuhufud** als **Ehrendienst** zugetheilt. Die Mission  
wird um 2 Uhr Nachmittag vom König in feierlicher

Audienz empfangen. Abends gibt der König zu Ehren der Mission ein Festmahl.

Wer hat den Krieg verschuldet?

Ein neutrales Entschieden.

Wer hat den Krieg verschuldet? Das ist heute, da der Weltkrieg bereits dritthalb Jahre lang tobt, wohl eine recht müßige Frage, aber bereinst, wenn wieder Frieden auf Erden sein wird, wird sie vor dem Richterstuhl der Weltgeschichte zur Entscheidung gelangen müssen und der Schuldige wird wohl nicht in aller Form Rechens bestraft, aber für alle Zeiten an den Pranger gestellt werden. Das historische Seminar der Universität Bonn hat diese Frage zum Gegenstand eines Preisausschreibens gemacht, und nun liegt die preisgekrönte Arbeit vor; sie führt den Titel: „Zur Geschichte des Kriegsausbruchs nach den amtlichen Akten der kön. großbritannischen Regierung“; ihr Verfasser ist Dr. Jakob Ruchti. (Verlag von Ferd. Wyls, Bonn.) Wer noch einen Moment daran gezwifelt hat, daß in erster Reihe England die Schuld an dem Kriegsausbruch trage und daß es in Englands Hand gelegen war, noch im letzten Augenblick den Ausbruch des Krieges zu verhindern, der erhält aus dieser beherzigenswerthen Broschüre den unanfechtbarsten dokumentarischen Beweis. Zu bemerken ist, daß Dr. Ruchti die strengste Objektivität vor Augen hält und durchaus nicht für die Centralmächte Stellung nimmt, ja Alles, was für diese unangenehm und wenig schmeichelhaft ist, nachdrücklich in den Vordergrund treten läßt. So zum Beispiel führt er in der Einleitung den Nachweis, daß das englische Blauebuch, welches übrigens in seiner ersten Ausgabe als Weißbuch (White paper) bezeichnet wurde, 1. die österreichisch-ungarische Diplomatie in ihrem fatalen, bis zum Schluß nicht verriegenden Optimismus angesichts der gefährlichen Situation Ende Juli 1914 zeigt; 2. die Unzulänglichkeit der deutschen Diplomatie illustriert, die es nicht verstanden hat, den natürlichen Gegensatz zwischen England und Rußland praktisch auszunutzen; endlich 3. die Ueberlegenheit der englischen Diplomatie dokumentiert, der es gelang, Frankreich und Rußland mobil zu machen. Auf Grund der amtlichen Aktenstücke der englischen Regierung behandelt nun der Verfasser zunächst den österreichisch-ungarisch-serbischen Konflikt, dann im zweiten Kapitel die Vermittlungsaktion, und für Ende Juli 1914 stellt sich, nach seiner Darlegung, die europäische Lage wie folgt:

1. Serbien hat auf das Ultimatum Oesterreich-Ungarns eine unbefriedigende Antwort gegeben. Oesterreich-Ungarn hat daher den Krieg beschlossen, ihn erklärt und will sich dabei nicht stören lassen.
2. Rußland konstruiert für seine Einnischung eine europäische Plattform und ist jedenfalls zum Krieg entschlossen, bevor noch die Frist des Ultimatum abgelaufen ist.
3. Die von England ausgehende Vermittlung wird von Deutschland mit Mißtrauen betrachtet und in der vorgeschlagenen Form der Konferenz abgelehnt.
4. Die Verhandlungen zwischen Wien und Petersburg versprechen wenig Erfolg, einerseits wegen der anfänglichen Weigerung Oesterreich-Ungarns, über die Punkte des Ultimatum zu verhandeln, andererseits wegen der russischen Mobilisation gegen Oesterreich-Ungarn und der zwar zweideutigen, aber für Rußland immerhin verständlichen Haltung Englands, besonders dessen Zustimmung zur russischen Mobilmachung und seiner eigenen Vorbereitungen zur See.
5. Die direkten Verhandlungen hat nicht Oesterreich-Ungarn abgebrochen, da erwiesen ist, daß Graf Berchold den russischen Botschafter noch am 1. August Nachmittags empfangen hat.

Oesterreich-Ungarn ließ sich in zwölfter Stunde herbei, mit Rußland über seine Forderungen an Serbien zu diskutieren. Inzwischen hatte aber Rußland den Bruch vollzogen.

Daß England es war, welches den Krieg noch im letzten Augenblick hätte verhindern können, geht klipp und klar aus den von der großbritannischen Regierung herausgegebenen Akten hervor. Wir lesen nämlich im Weißbuch, daß der deutsche Botschafter Fürst Sichowitsch an Grey die Frage gerichtet hatte, ob, wenn Deutschland verspreche, die Neutralität Belgiens nicht zu verletzen, Großbritannien seinerseits das Versprechen geben würde, neutral zu bleiben. Grey, an die Wand gedrückt, gab eine gewundene, mehr ausweichende Antwort, welche in dem Satz gipfelte: „Wir seien wohl außer Stande, neutral zu bleiben auf Deutschlands bloßes Versprechen hin, die Neutralität Belgiens zu achten.“ Und als nun Sichowitsch in Grey drang, die Bedingungen anzugeben, unter welchen England neutral bleibe, indem er hinzufügte, Deutschland würde auch die Integrität Frankreichs und seines Kolonialbesitzes ge-

währleisten, da erwiderte Grey, es sei ihm unmöglich, auf diese Bedingung hin ein bestimmtes Versprechen zu geben, daß England neutral bleiben wolle, und er könne nichts Weiteres beifügen, als daß Großbritannien seine Hände freihalten müsse. Die deutsche Regierung wußte genug. Sie mußte jetzt, daß England im Sinne hatte, unter allen Umständen an einem Krieg gegen den deutschen Rivalen teilzunehmen. Diese Thatsache ist für alle Zeiten durch das englische Weißbuch selber festgenagelt. Der Umstand, daß dieses Aktenstück, das den ganzen Hintergrund der englischen Politik beleuchtet, in die amtliche Sammlung hineingerathen ist, erklärt sich nur aus der Eile, mit der das Weißbuch zusammengestellt und herausgegeben wurde: am 1. August abgeschlossen, war es am 3. schon gedruckt und gelangte vor das Parlament. Als aber am 3. August Grey im Unterhause seine große Rede zur Vorbereitung der Gemüther auf die englische Kriegserklärung hielt, verschwieg er wohlweislich die letzten Vorschläge Deutschlands und gab dem Parlament, dem englischen Volk und der ganzen Welt eine bewußt falsche Darstellung der Thatsachen. Aber die Geschichte, so schließt der Autor, läßt sich auf die Dauer nicht fälschen, die Legende vermag vor der wissenschaftlichen Forschung nicht standzuhalten, das dunkle Gewebe wird ans Licht gebracht und zerrissen, auch wenn es noch so kunstvoll und fein gesponnen war.

Das Februar-Avancement.

Zu der gemeinsamen Armee.

Ernannt wurden: zu Oberstlieutenants: im Generalkorps: die Majore: Karl Brendl, Hans Ritter von Wittas, Felix Ritter von Föfster-Streffleur, Jos. Kerekes v. Abaujvántó, Hugo Wegger, Albert Moll, Wladimir Schajarik, Alfred Edl. v. Wittich, Friedr. Janda, Sign. Knaut, Hugo Schäfer, Jos. Kohnmohr, Eduard Heller; im Artilleriestab: Major Karl Pleisch; im Geniestab: die Majore: Victor Szalatits, Maximilian Breuer, Egon Busel, Eduard Gaudi, Walter Backen; in der Infanterie, Jäger- und den technischen Truppen: die Majore: Udo von Albenleben, Heinrich Freiherrn Suardens de Oranck, Ludwig Edler von Würth, Friedrich Rabermann, Franz Graf Alberti de Boja, Ottokar Wergl Coler von Roggenthal, Rudolf Ritter von Schlachta, Hermann Ritter von Sittl, Erich von Freu zu Corburg und Lusenegg, Alphons Kopriwa, Anton Edler von Babouczel, Adolf Müller, Johann Wittel von Salzburg, Ferdinand Straub, Leopold Konecni, August Müller Edler von Wandaub, Joseph Edler von Schiefner, Theodor Wenderling, Stephan Eitzel, Leo Mauretter, Kornelius Frieß, Karl Richter, Robert Kleibl, Kornelius Jarczyk, Maximilian Schwarz, Ludwig Gebe, Karl Ritter von Kurz, Victor Kurmanowicz, Franz Edler von Schuppeler, Armand von Borner, Friedrich Edler von Baldass, Eugen von Englisch-Popparich, Alphons Sucher, Franz Wisinger, Karl Alier, Franz Tittelbach, Adolf Bar; in der Kavallerie: Major Stephan Ritter von Malinowski; in der Monturverwaltungsbrosche: Major Joseph Altmann; im Armeestab: 1. Gruppe: die Majore: Anton Loster, Emanuel Groznig, Karl Czöppan; 2. Gruppe: Major Paul Graf Arz von und zu Basegg; in der Gruppe der Offiziere des Ruhestandes in besonderen und Lokalverwendungen: die Majore: Arthur Solaschke, Georg Radivojevic, Joseph Jamisch, Isidor Jobanowicz, Franz Schaffer, Friedrich Kunz, Mieczslaus Riaczynski, Edmund Faj von Faj, Karl Hasenfeld, Rudolf Müller, Johann von Rostal-Jibonowicz, Franz Haralewicz, Emilian Schnoppel, Karl Quapill, Victor Böhm, Rudolf Gaalk, Anton Morgenstern, Alfred Ritter Schrötter von Raubwegen; im Gendarmeriekorps für Bosnien und die Herzegovina: die Majore: Marian Formanek, Hugo Köbe; in der Gruppe der auf Mobilitätsdauer aktivierten Offiziere des Ruhestandes und im Verhältnis „außer Dienst“: die Oberstlieutenants mit Titel und Charakter: Georg Kitzes, Georg Kocian, Johann Blaba, Ludwig Diebold, Theodor Dertel; Major Wilhelm Pollettini, den Oberstlieutenant mit Titel und Charakter Julius Halbsch, Major Franz Prilekly von Prilek, den Oberstlieutenant mit Titel und Charakter Ladislaus Marek, Major Gustav Ritter Hayd von und zu Haydegg; die Oberstlieutenants mit Titel und Charakter: Johann Filipowicz, Benedikt Ballweber, Georg Böhm, Ladislaus Hasentensel; die Majore: Hans Ritter von Urich, Karl Ritter, Heinrich Hebn, Alexander Barju, Anton Mouska, Demeter Florian, Joseph Deleba, den Oberstlieutenant mit Titel und Charakter Johann Busal.

Zu der Honvedarmee:

Zu Oberstlieutenants: Joseph Kerekes de Abaujvántó, Joseph Kohnmohr, Rudolf Conrad, Alexander Kissl, Franz Nyéhegyi de Nyéhegy, Emil Hübel, Joseph Baris, Karl Kulcsár, Béla Berthó, Alexander Hegedüs, Béla Jókuthy, Stephan Kiss, Mikolaus Böhm; zu Majoren: Karl Szabó-Papp, Julius Nischer-Miamessi, Joltán Jelenffy, Elemér Póta, Madár

Melezer, August Wetzlar, Béla Köseghy de Windhelstein, Béla Kiss, Peter Njhelmi de Tisza-Njhelmi, Tibor Burg, Ferdinand Amalfi, Deider Kocskovics, Kornel Köllner, Georg Siphan, Alexius Bugás, Eugen Sulnóczy, Julius Reu, Arthur Sami, Ludwig Vargha, Joseph Seesimovics, Deider Jépp, Julius Berémi, Stephan Lóth, Marius Fischer, Joseph Joserovics, Johann Széplöth, Franz Kramer; zu Hauptleuten: Stephan Kábrák, Deider Gros, Béla Molnárky, Baron Peter Rodmanóth, Gustav Belloszsch, Konstantin Bugár, Ermit Steiner, Wilhelm Gabon, Karl Keil, János Mátayics, Johann Forbels.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

\* Gas und Kohle. Wie das Thermometer bei unbeständigem Wetter, zeigt auch die Kohlenzufuhr täglich ein Steigen oder Sinken, bisher leider in überwiegendem Maße ein Sinken. Wie wir erfahren, haben die Mofner Gaswerke in der verfloßenen Nacht und am heutigen Tage wieder eine Kostprobe von Kohle erhalten. In dieser Zeit sind nämlich zehn Waggons ungarischer Kohle zum Heizen der Generatoren und 13 Waggons Gas-Kohle angelangt, eine wohl lange nicht genügende Menge, aber dennoch etwas, um die Hoffnung nicht ganz sinken zu lassen. Die Straßen der Hauptstadt bieten ein Bild, als ob sie mit feuchtem Gries, der bis an die Knöchel reich, aufgestreut würden. So unangenehm dies auch für den Fußgänger ist, sieht auf den Gesichtern der Menschen dennoch helle Freude. Der „Quatsch“ auf den Straßen gilt nämlich als der rettende Engel vor dem Frieren und Erfrieren, und wenn des Heizmaterials auch noch nicht entzathen werden kann, das milde Wetter bildet jedenfalls eine große Erleichterung, die sich bereits in der Kohlenversorgung bemerkbar macht. Allerdings nimmt die Kohlenzufuhr auch zu, seitdem die ungarischen Staatsbahnen sich entschlossen haben, nach Jolna Lokomotiven zu schicken, die die dort aufgestauten Kohlenzüge langsam ins Rollen bringen. Seit Freitag laufen nämlich täglich nebst der ungarischen Kohle 50 bis 100 Waggons preussischer Kohle und Koks ein. Der größte Theil dient wohl industriellen Zwecken, es bleibt aber auch für die Großhändler ein Theil übrig, der ausschließlich dem Publikum überlassen werden kann, da die Industriebetriebe durch direkte Sendungen einigermaßen befriedigt sind. Der Aufsturm in der hauptstädtischen volkswirtschaftlichen Sektion dauert noch un verändert an, selbstverständlich ohne jeden Erfolg für die Parteien, da die Sektion keinen Kohlenhandel betreibt. Die Leute verbringen in der Sektion ihre Zeit, stören die Arbeiten nur, um dort zu erfahren, daß die Hauptstadt keine Kohle verkauft. Derselbe Andrang ist bei der Gasdirektion am Tisza Rálmánplatz zu beobachten. Dort ist die Ordnung nur mehr mittels Polizeiaufsichtz aufrecht zu erhalten. — Laut Mittheilung der Direktion der Staatsbahnen sind in der Vorwoche außer den Quantitäten für den Eigengebrauch in den Eisenbahn- und Schiffstationen der Hauptstadt eingetroffen: 590 Waggons preussische, 25 Waggons polnische und 1760 Waggons ungarische Kohle.

\* Die Miethkommissionen. Wie bereits berichtet, mußten zur Beurtheilung von Streitigkeiten zwischen Hauseigentümern und Mietnern Kommissionen errichtet werden, aus welchen die Bezirksgerichte von Fall zu Fall Jurymitglieder berufen. Die Rechtssektion hat die Listen der Kommissionen, von denen drei auf der Pester, eine auf der Dner Seite wirken wird, zusammengestellt und der heutigen Magistratsitzung zur Genehmigung unterbreitet. Der Magistrat hat die Listen dem Centralbezirksgericht und dem Bezirksgericht im 1.—3. Bezirk übermittelt.

\* Die Wiedereröffnung der hauptstädtischen Schulen. Die Hauptstadt hat sich bekanntlich bemüht gesehen, wegen des Kohlenmangels ihre Schulen zu schließen. In der heutigen Magistratsitzung berichtete Magistratsrath Dr. Edmund Bildner über den Bedarf der Schulen an Heizmaterialien. Mit Rücksicht auf den großen Bedarf der Schulen, sowie darauf, daß von den eintreffenden Kohlen sendungen in erster Reihe das große Publikum, die Spitäler, Armenhäuser etc. versorgt werden müssen, beschloß der Magistrat, die hauptstädtischen Elementar- und Bürger Schulen erst am 12 März wieder zu öffnen. Um das Versäumte einigermaßen nachzuholen, soll — falls der Unterrichtsminister seine Einwilligung hierzu erteilt — ein Theil der Oesterreicher zum Unterricht verwendet werden. In den Mittelschulen der Hauptstadt (Handels-, Realschulen, höhere Töchter Schulen usw.) wird der Unterricht, wenn es die Verhältnisse gestatten, schon am 1.

März wieder beginnen. — Unterrichtsminister Bela Jan Lobi hat im letzten Ministerrat den Antrag gestellt, die in Folge der Kohlennoth notwendig gewordenen Schulferien in die großen Sommerferien nicht einzurechnen. Der Ministerrat hat in diesem Sinne beschlossen und ausgesprochen, daß die Sommerferien nicht abgekürzt werden dürfen.

\* Die Kontrolle der kirchlichen Kunstgegenstände. Die Hauptstadt erachtet es für notwendig, daß die künstlerischen Gegenstände in den unter ihrem Patronat stehenden katholischen Kirchen vom künstlerischen Gesichtspunkte kontrolliert werden. Der Magistrat hat dies dem Fürstprimas angezeigt und um seine Zustimmung angefragt. Fürstprimas Johann Szernoch hat die Hauptstadt nun verständigt, daß er die Absicht des Magistrats mit Freuden begrüßt, weil er selbst auf den künstlerischen Stil der Kirchengewerke Gewicht lege. Gleichzeitig hat der Fürstprimas eingewilligt, daß mit der künstlerischen Kontrolle der dem Unterrichtsministerium zugehörige Referent für Kirchenkunst, Heinrich Zieber, betraut werde.

\* Die Pensionierung Alexander Hanbai's. Wir haben berichtet, daß der Bezirksvorsteher von Rath Alexander Hanbai nach vierzigjähriger Dienstzeit um seine Pensionierung eingekommen ist. Der Magistrat beschloß in seiner heutigen Sitzung, das Pensionierungsgehalt Hanbai's der Generalversammlung mit dem Antrage zu unterbreiten, dem verdienten Oberbeamten für seine unerermüdete Verdiensttätigkeit und selbstlose Arbeit, mit welcher er sich, insbesondere um die Bezirksverwaltung, und um die Organisation der Wohlthätigkeit unbergängliche Verdienste erworben hat, Dank und Anerkennung auszusprechen. Der Magistrat hat aus seiner Sitzung an den scheidenden Oberbeamten ein Abschiedsschreiben gerichtet.

\* Die hauptstädtische Bibliothek. Die städtische öffentliche Bibliothek und die Lehrsäle sämtlicher Filialen bleiben von morgen, den 21. d., ab geschlossen. Doch können Bücher in der Centralbibliothek täglich von 10—12 Uhr, in der Filiale I für Kinder von 9—12, für Erwachsene von 10 bis halb 2 Uhr, in der Filiale II für Kinder von 9—11 Uhr, für Erwachsene von 11 bis halb 2 Uhr, in der Filiale III für Kinder von 9—12 Uhr und für Erwachsene von 12 bis halb 2 Uhr entliehen werden. An Sonntagen bleiben sowohl die Centrale, als auch die Filialen den ganzen Tag über geschlossen.

**An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.**

Mit 1. März beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 28. Februar zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Im Inlande:	
Jährlich . . . . .	R. 36.—
Halbjährlich . . . . .	„ 18.—
Vierteljährlich . . . . .	„ 9.—
Monatlich . . . . .	„ 3.20

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift die Adressschleife beizulegen.

Neuintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

**Ilse und Else.**

auf Verlangen gratis und franko nachgesendet. Die Administration des „Neues Pester Journal“.

**Tagesneuigkeiten.**

\* Wetterbericht. Bei anhaltender Bewölkung und Nebel herrschte im Laufe des Tages starkes Schauerwetter. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr bei geringem Schneefall — 2 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 2 1/2 Gr. C., Abends 7 Uhr + 3 Gr. C. Es ist Temperatur über den Gefrierpunkt, stellenweise mit Niederschlägen voraussichtlich.

\* Unsere heutige Beilage enthält folgendes: Gerichtshalle, Korrespondenz der Redaktion, Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt und den Wasserstand; ferner die Feuilleton-Zeitung „Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Ilse und Else“ und Inserate.

\* Der König empfing, wie aus Wien telegraphiert wird, heute Vormittag in Baden den Minister des Außern Grafen Czernin in besonderer Audienz. Se. Majestät fuhr Nachmittag nach Wien, wo er in der Hofburg den schweizerischen Gesandten Dr. Bourcart und den sächsischen Gesandten Dr. Kottitz-Wallwig in Audienz empfing. Die beiden Gesandten überreichten ihre Beglaubigungsschreiben. Se. Majestät empfing außerdem den neuernannten königlich ungarischen Honvedminister Feldmarschall-Lieutenant v. Szurmah, sowie den königlich ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza in besonderer Audienz. — Die Kaiserin-Königin hat heute im Gisella-Appartement der Hofburg den ungarischen Landesverteidigungsminister Feldmarschall-Lieutenant v. Szurmah in besonderer Audienz empfangen.

\* Ministerpräsident Graf Tisza in Wien. Aus Wien wird telegraphiert: Ministerpräsident Graf Stephan Tisza ist heute Früh mit dem Kiszlyhider Personenzug zu kurzem Aufenthalt in Wien eingetroffen und im ungarischen Palais abgestiegen. In Begleitung des Ministerpräsidenten befindet sich Sekretär Andre v. Ladinovits. Graf Tisza empfing nach seiner Ankunft den Besuch des Feldmarschall-Lieutenants Alexander Szurmah, der seit gestern in Wien weil und gleichfalls im ungarischen Palais wohnt, ferner des Generalobersten Baron Samuel Hazai und des Ministers am königlichen Hoflager Baron Erwin Rohrer. Ministerpräsident Tisza wurde Nachmittag vom König in Audienz empfangen und hatte mit dem Minister des Außern Grafen Czernin eine Besprechung. Abends reiste er nach Budapest zurück.

\* Ein Porträt des Königs. Aus Wien wird uns telegraphiert: Dem ungarischen Maler Professor Stephan v. Darvasffy, der zur Zeit als Oberleutnant im Felde steht, wurde dieser Tage die Ehre zuteil, zum König nach Baden berufen zu werden, wo er den Herrscher porträtierte. Es ist zum ersten Male seit seinem Regierungsantritt, daß der Monarch sich von einem ungarischen Maler malen ließ. Stephan v. Darvasffy erschien Sonntag bei Se. Majestät in besonderer Audienz, in der sich der König über das Bild sehr lobend aussprach. Das Bild wurde bereits vom ungarischen Kriegshilfsamt erworben und wird in Tausenden von Exemplaren vervielfältigt werden. Darvasffy begibt sich zunächst wieder auf den Kriegsschauplatz.

\* Honvedminister FML Alexander v. Szurmah. Aus Wien wird telegraphiert: Se. Majestät hat den Feldmarschall-Lieutenant Alexander v. Szurmah zum kön. ungarischen Landesverteidigungsminister ernannt. Der neue Minister hat um halb 4 Uhr Nachmittag in der Hofburg den Eid in die Hände des Königs abgelegt. Seit dem Regierungsantritt Se. Majestät war dies der erste Fall, daß ein ungarischer Funktionär beedigt wurde. Bei der Eidesleistung intervenierten Ministerpräsident Graf Stephan Tisza und als Bannerherren Fürst Raffilo Festetics. Die Eidesformel verlas Ministerialrath Franz v. Kóhy. Nach der Eidesleistung empfing Se. Majestät den Honvedminister in Audienz. — FML Alexander v. Szurmah wurde im Jahre 1860 in Rémet-Bogán (Komitat Krassó-Szörény) geboren. Er absolvierte seine Studien in Szeged, dann besuchte er die Ludovica-Akademie und später die Wiener Kriegsschule. Als Lieutenant diente er im Lugoser Honvedinfanterieregiment. Als Oberleutnant wurde er dem vierten Korpskommando in Budapest zugeteilt, dann kam er als Hauptmann in die Kriegsoperationsabteilung des Generalstabes, von wo er später in das Honvedministerium kommandiert wurde. Während der Wehreformdebatten im ungarischen Parlament leistete Szurmah dem damaligen Honvedminister Baron Géza Fejérváry werthvolle Dienste. Zu dieser Zeit vollendete er auch sein Werk über die „Geschichte der Entwicklung der ungarischen Honved“. Im Jahre 1898 wurde er Major und Bataillonskommandant im 4. Honvedinfanterieregiment und war dann auf verschiedenen Generalstabsposten thätig. Als Oberlieutenant und dann später als Oberst war er Kommandant des 20. Honvedinfanterieregiments in Raghsanitsa. Von hier wurde er wieder ins Honvedministerium kommandiert, wo er zum Chef einer Gruppe ernannt wurde. Im Jahre 1910 wurde er zum Generalmajor und im Jahre 1914 zum Feldmarschall-Lieutenant ernannt. Zu gleicher Zeit wurde er auch Staatssekretär im Honvedministerium. Diese Stellung bekleidete er bis zum Beginn des Krieges. In diesem kommandierte er anfangs die 38. Landwehrdivision, nahm rühmlichen Antheil an der Schlacht bei Limanowa und dann im Januar und Februar an den Kämpfen um den uszoker Paß.

Er wurde dann Kommandant einer Armeegruppe, die den uszoker Paß weiter verteidigte, diesen Paß im Februar den Russen abnahm und im Besitz der österreichisch-ungarischen Truppen behauptete. Nach einer heißen Schlacht, in der ein heftiger russischer Angriff durch Theile der deutschen Südarmee und die Szurmah'sche Kräftegruppe zurückgewiesen worden war, befestigte der Generalstabchef der Südararmee dem Feldmarschall-Lieutenant v. Szurmah das Eisene Kreuz an die Brust. Im Juni erhielt v. Szurmah den Ehrenen Kronen-Orden erster Klasse mit der Kriegsdecoration.

\* Adelsverleihung. Se. Majestät hat dem Generalmajor a. D. Joseph Blum, sowie dessen gesetzlichen Nachkommen den ungarischen Adel mit dem Prädikate „Sienitowce“ verliehen.

\* Das Königin Elisabeth-Denkmal. Das Exekutivkomité für das Königin Elisabeth-Denkmal hielt gestern unter dem Vorsitz des Geheimraths Baron Julius Forster eine Sitzung, in welcher der Vorsitzende anmeldete, daß der Präsident des Landeskomités, Ministerpräsident Graf Stephan Tisza, die Verfügung getroffen habe, daß im Sinne eines Beschlusses des Landeskomités das Königin Elisabeth-Denkmal auf dem Festungsberge, und zwar auf dem Komplex der Militär-Baubirection, errichtet werde und daß schon jetzt die bezüglich Vorarbeiten in Angriff genommen werden mögen. Bevor das Exekutivkomité im Sinne des vom Landeskomité gefaßten Beschlusses die Schöpfung der ersten sechs Konkurrenzwerke behufs Einreichung der auszuführenden Studienpläne zu einer Konkurrenz auffordern und die darauf bezüglichen Vorschläge dem Landeskomité unterbreiten würde, wurde zur Ausarbeitung eines Regulierungsplanes der Stelle, auf der das Denkmal sich erheben wird, eine Subkommission entsendet, die die Aufgabe haben wird, auf dieser Grundlage ihre detaillirten Vorschläge zu unterbreiten.

\* Das vierhundertjährige Jubiläum der Reformation. Die Delegirten der ungarischen evangelischen und reformirten Kirche hielten heute Nachmittag im Brunnsaale der evangelischen Gemeinde in Angelegenheit der gemeinsamen Feier der vierhundertsten Jahresschweife der Reformation eine Konferenz ab, in welcher die Oberkuratoren Baron Desider Prónah und Graf Joseph Degenfeld präsidirten. Nachdem letzterer die Sitzung eröffnet hatte, beantragte Bischof Dr. Desider Balhazár, daß am 31. Oktober sowohl die Reformirten wie auch die Evangelischen eine Generalsynode abhalten und die Synoden einander durch Deputationen begrüßen mögen; in den ersten Novembertagen aber sollen sämtliche protestantischen Vereinigungen Jubiläumssitzungen abhalten. Baron Desider Prónah hält den Antrag für unannehmbar, da die evangelische Generalsynode bereits für den 8. November einberufen ist. Bischof Stephan Lüdos erklärte, daß er ein Anhänger der Union sei und die gegenseitige Begrüßung durch Deputationen nicht für genügend erachte; er beantragt, daß beide Kirchen am 31. Oktober Festgottesdienste abhalten sollen, wobei bei den Evangelischen ein reformirter Geistlicher und bei den Reformirten ein evangelischer Seelsorger predigen möge; nach den Festgottesdiensten aber soll eine gemeinsame Festigung stattfinden, zu welcher die Regierung, die Hauptstadt und das Abgeordnetenhaus geladen werden mögen. Nach einer kurzen Debatte beschloß die Konferenz, in diesem Sinne und ein aus Bischof Desider Balhazár, Bischof Alexius Petri, Ignaz Daranyi, Bischof Gustav Scholz, Eugen Rigmundy und Madar Székely bestehendes Komité wurde zur Feststellung des gemeinsamen Programms der Feierlichkeit entsendet.

\* Auszeichnungen. Se. Majestät hat in Anerkennung der auf dem Gebiete des Kriegsvortehrs geleisteten ausgezeichneten Dienste verliehen: dem Oberinspektor bei der Öhr-Sopron-Ebenfurter Eisenbahn Stephan Gitzner und dem Oberinspektor bei der Kassa-Oberberger Bahn Felix Balogh das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit der Kriegsdecoration, dem Oberkontrollor bei der Öhr-Sopron-Ebenfurter Bahn Ladislaus Nagy von Mesterháza, sowie den Oberkontrolloren bei der Kassa-Oberberger Bahn Ludwig Panz und Julius Glas, ferner dem Oberingenieur bei der Kassa-Oberberger Bahn Ludwig Peuser, weiter den Oberkontrolloren bei der ungarischen Staatsbahn Ludwig Bartos, Bela Breu, Eugen Szita und Bela Szemeredy, dem Sekretär bei der Staatsbahn Dr. Joseph Georgenits, dem Oberingenieur bei der Staatsbahn Alexander Kemes das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille; dem Ingenieur Desider Johann Balogh und den Kontrolloren Franz Szöberish und Joseph Balczmann bei der Kassa-Oberberger Bahn, sowie den Kontrolloren bei

Segh de Winchel, Liko-Wilhel, Tibor Kocskobics, Kornel os, Eugen Bulhoh, dwig Vargha, Julius Berenti, Ste. Josefotobics, Johann pteuten: Ste. Melnaráto, Baran h. Konstantin Bu- Karl Reil, Jovni

rr.

keiten.

Thermometer bei die Kohlenzufuhr bisher leider in Wie wir erfahren, u der verflohenet per eine Kostprobe sind nämlich zehn Heizen der Gene angefangt, eine ge, aber dennoch g finken zu lassen. ein Bild, als ob die Knöchel reich, hm dies auch für nächstem der Men- Quatsch“ auf den de Engel vor dem des Heizmaterials kann, das milde Erleichterung, die y bemerkbar macht. r auch zu, seitdem entschlossen haben, ten, die die dort s Rollen bringen. h nebit der ungo- preußischer Kohle dient wohl indu- uch für die Groh- hließlich dem Bu- ba die Industrie- einigermassen be- r hauptstädtischen mert noch unber- den Erfolg für die Kohlenhandel be- Sektion ihre Zeit, zu erfahren, daß ft. Derselbe Am- m Tisza Kalmán- rdnung nur mehr erhalten. — Laut Staatsbahnen sind antitäten für den- und Schiffe- en: 590 Waggons und 1760 Waggons

Die bereits beach- Streitigkeiten zwi- Mithern Kom- lichen die Bezirks- mitglieder berufen. der Kommissionen, ne auf der Dner- llt und der heuti- gung unterbreitet. m Centralbezirks- im 1.—3. Bezirk

hauptstädtischen bekanntlich bemü- ngels ihre Schulen gistratsitzung be- und Wüdnor t Heizmaterialien. darf der Schulen, fenden Kohlen- publikum, die Spi- werden müssen, be- diischen Element- 2 März wieder igermassen nachz- minister seine Ein- eil der Osterferien In den Mit- Handels-, Kauf-, der Unterricht, ichon am 1.

der Staatsbahn Wilhelm Stignitz, Géza Daniel, Ray Bilágy, Franz Lasnády, sowie den Konsipisten bei der Staatsbahn Dr. Paul Fodor, Ladislaus Hajdu und Dr. Joseph Schnürer, ferner den Ingenieuren Kaspar Ghöri und Franz Kovács, sowie den Beamten Joseph Langmahr, Joseph Moril, Mojs Tálas, Béla Csima, Ludwig Esint, Gabriel Cavallér, Johann Barta, sämtlich bei der ungarischen Staatsbahn, das goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille, endlich dem Lokomotivführer bei der Staatsbahn Alexander Fuhás in Anerkennung seines tapferen Verhaltens vor dem Feinde das silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille.

**\* Ukrainer beim König.** Aus Wien telegraphiert man: Wie die „Pol. Korr.“ erfährt, erschienen letzten Sonntag in Privataudienz bei Sr. Majestät die Vertreter des ukrainischen Volkes Reichsrathsabgeordneter Julian Romaneczuk, Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, und Dr. Koft Lewicki. Die ukrainische Vertretung wurde von Sr. Majestät in huldvollster Weise empfangen. Der Monarch erkundigte sich nach den nationalen Bedürfnissen der ukrainischen Bevölkerung in Galizien, anerkannte deren loyale Haltung während des jetzigen Krieges, hob insbesondere aus eigener Erfahrung die heldenmüthige Haltung der ukrainischen Legion hervor und versicherte die ukrainischen Vertreter seiner Sympathie und seines Wohlwollens für das ukrainische Volk.

**\* Gesandter Graf Czernin.** Aus Sophia telegraphiert man: Der neue österreichisch-ungarische Gesandte am bulgarischen Hofe, Graf Czernin, empfing gestern Nachmittag die Vorstandsmitglieder der Vereinigungen der österreichischen und ungarischen Kolonien.

In seiner Antwort auf die Ansprache der Obmänner der einzelnen Vereinigungen betonte Graf Czernin sein herzliches Interesse für die österreichische und die ungarische Kolonie, die seit Ausbruch des Krieges ihre vaterländischen und menschlichen Gefühle in so glänzender Weise zum Ausdruck bringt. Er versicherte die Kolonie seiner unveränderlichen Sympathien und hob mit besonderer Befriedigung die unerschütterliche Einigkeit zwischen allen Völkern innerhalb der Monarchie und zwischen den im Auslande lebenden Oesterreichern und Ungarn hervor, eine Einigkeit, die von allen unjeren Feinden mit großer Bitterkeit verzeichnet werde. Der Gesandte gedachte sodann des engen und treuen Zusammenwirkens zwischen der Monarchie und ihren Verbündeten und der bedeutenden Erfolge des U-Bootkrieges, sowie der bisher auf allen Kampfzweigen davongetragenen glänzenden Siege. Alldies habe zur Folge gehabt, daß die Mauer des Hasses, die rings um die Mittelmächte von ihren unversöhnlichen Feinden errichtet worden war, erschüttert worden sei. Graf Czernin gab schließlich der Erwartung Ausdruck, daß die Segnungen eines nahen und glorreichen Friedens binnen kurzem den Verheerungen des Krieges folgen werden.

**\* Schneegestöße im Küstengebiet.** Aus Zenneg wird gemeldet: In der Vorwoche gab es im ganzen Küstengebiet große Schneefälle. An manchen Orten wurden die Bohnhäuser vom Schnee förmlich verschüttet. Hier war der Schnee so hoch, daß jeder Verkehr stockte. Selbst Leichenbegängnisse mußten verschoben werden. An einem Tage, den 16. d., wurden in Folge dessen 7 Personen auf einmal beerdigt. Die Bora verhinderte auch den Dampfschiffverkehr. Die Bevölkerung hat durch das rauhe Winterwetter arg gelitten. Die Landwirthe erwarten, daß die Schneefälle eine gute Wirkung auf die Ernte haben werden.

**\* Carolus Duran †.** Der berühmte französische Porträtist, Landschafts- und Historienmaler Carolus Duran ist gestorben; er ist beinahe achtzig Jahre alt geworden. Wenn man sich an Pariser Besuche vor Kriegsausbruch erinnert, dann gedenkt man der starken Wirkungen, die im Luxembourg-Museum von den Bildern Duran's ausgehen. Dort befindet sich sein Bild „Die Dame mit dem Hund“, dann ein anderes Frauenbild: „Dame mit dem Handschuh“ und vor allem ein entzückendes Kinderbild. Viele Pariser Berühmtheiten hat er porträtirt, so Emile de Girardin und Jules Claretie, Gounod und Henner, Deroulède und den Prinzen Murat. Das Museum in Lille enthält eine ganze Serie von Porträts und Landschaften Carolus Duran's, und man weiß, mit welcher Sorgfalt die Deutschen bei der Besetzung Lilles über die Kunstschätze des dortigen Museums gewacht haben.

Alle ist die Vaterstadt Carolus Duran's. Dort kam er am 4. Juli 1838 zur Welt. Seine künstlerische Ausbildung genoss er in Paris, ging dann nach Rom, nach Venedig und nach Pompeji. Er hat in Paris im Louvre fleißig alte Bilder kopirt, darunter Leonardo da Vinci und Velasquez. Ihnen dankt er den Grund zu seiner kraftvollen plastischen Modellierung und seiner breiten malerischen Behandlung. Dem Studium Velasquez' widmete er auch eine längere Reise in Spanien, die er in jungen Jahren unternahm. Um die Mitte der

Sechziger-Jahre hat Carolus Duran sich hauptsächlich dem dekorativen Historienbild, sowie der Genremalerei gewidmet. Rubens und Paolo Veronese wurden seine Vorbilder. Sehr bekannt ist auch ein Bacchus- und Bacchantenbild Carolus Duran's aus jener Zeit geworden. Einigermassen bestritten wurden die religiösen Bilder Carolus Duran's, seine „Grablegung Christi“, seine „Morgendämmerung“, sein „Abendgebet“ und seine „Vision“. Um das Jahr 1890 herum gründete Duran zusammen mit einigen Freunden die „Société Nationale des Beau-Arts“, deren Ehrenpräsident er in den letzten Jahren gewesen ist. Auch seine Gattin Pauline ist eine hochgeschätzte Porträtmalerin in Pastell- und Miniaturtechnik und hat im „Salon“ eine Reihe von Damenbildnissen ausgestellt.

**\* Von den Hochschulen.** An der Universität und am Polytechnikum werden die Vorträge am 1. März, Donnerstag, wieder aufgenommen. — Aus Wien telegraphiert man uns: Die Universität bleibt bis zum 26. d. wegen Kohlenmangels geschlossen.

**\* Eine Kundgebung der Wiener Universitätsprofessoren.** Aus Wien wird telegraphiert: Eine kürzlich abgehaltene Versammlung der Professoren und Dozenten aller Fakultäten der Wiener Universität nahm gegen die Teilungspläne Stellung, die in der Antwort der feindlichen Mächte auf die Note Wilson's enthalten sind. Die Versammlung nahm einstimmig eine Entschliessung an, worin erklärt wird, daß die Feinde Oesterreich-Ungarns bei der Verkündung ihres Kriegszieles, als welches die Befreiung der Italiener, Slaven, Rumänen, Tschechen und Slowaken von der Fremdherrschaft bezeichnet wird, sich auf das Nationalitätsprinzip berufen, ohne daß sie es jemals auf die in ihren Ländern national niedergebaltener Völkerschaften angewandt hätten. Alle Völker Oesterreichs sind ihrem Herrscherhaus in Anhänglichkeit und Liebe zugethan, keines ist gesonnen, sich von ihm trennen zu lassen. Alle weisen es zurück, daß sich die fremden Völker in das innere, staatsliche und nationale Leben unserer Heimath einmischen.

**\* Ein gehohelter rumänischer General.** Aus Frankfurt telegraphiert man uns: Die „Frankf. Ztg.“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß der rumänische General Fliescu, der bis zum Eintritt Rumäniens in den Krieg Generalsekretär im Kriegsministerium, eigentlich aber Kriegsminister war, jetzt in Jassy gehohlet wurde. Da Fliescu in Folge dieses für ihn recht peinlichen Vorfalls in seiner Heimath unmöglich wurde, hat ihn seine Regierung jetzt nach Frankreich und England geschickt. Auch der frühere Besitzer des „Adeverul“, der Kriegsheker Konstantin Milie, ist aus Sicherheitsgründen in London eingetroffen. Viele der früheren Kriegsheker sind wegen des verschärften U-Bootkrieges noch nicht über Skandinavien hinausgekommen.

**\* Simultanspiel Géza Maróczy's.** Das Simultanspiel Géza Maróczy's, das Sonntag in den Lokalitäten der Budapester Schachclubs stattgefunden hat, gestaltete sich zu einem Ereignis in der ungarischen Schachwelt. Maróczy, der seit Jahren zurückgezogen lebte, hat sich diesmal mit vierzig Gegnern, unter welchen sich auch zahlreiche bekanntere Spieler befanden, gleichzeitig gemessen. Der Meister gewann 32 Partien; verloren hat er nur eine Partie, sieben Partien blieben unentschieden. Dem Spiele Maróczy's, der einen Rekord errungen hat, wohnte ein zahlreiches Publikum bei.

**\* Das Konzert der Königin.** Russische Blätter berichten: Im Jassyer Nationaltheater fand am Sonntag ein Wohlthätigkeitskonzert für die rumänischen Flieger statt, das die Königin persönlich arrangirt hatte. Es stellte sich am nächsten Tage heraus, daß sämtliche Einnahmen unter sich lagen waren.

**\* Spende.** Als Kranzablösung für weil. Frau Witwe Ignaz Trotkina sind uns von Joseph Stern und Frau 20 K. für den isr. Landes-Patronageverein (Kriegswaisenfonds) zugekommen. — Wir werden diesen Betrag seiner Bestimmung zuführen.

**\* Akademische Preise.** In der am 26. d., Abends 6 Uhr, stattfindenden Sitzung der Ung. Akademie der Wissenschaften wird Gustav Heinrich über die Kócán'sche Dramenkonkurrenz und Ladislaus Regheffy über die Farkas-Naskó-Konkurrenz (für ein patriotisches Gedicht) Bericht erstatten.

**\* Fastenandachten.** In der evangelischen Kirche auf dem Deckplatz finden während der Fastenzeit jeden Donnerstag um 5 Uhr Nachmittag Andachten in deutscher Sprache statt.

**\* Aufgeschobene Veranjaltungen.** Der für den 25. d. angekündigte Künstlertagmittag des israelitischen Frauenvereins des fünften Bezirks wurde auf den nächsten Monat verschoben. Die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit. Der genaue Termin der Veranstaltung wird rechtzeitig bekanntgegeben werden. — Da in Folge der jüngsten Verordnung auch alle Vorträge unterbleiben müssen, wurde auch der Vortrag der Frau Rosa B. Schwimmer abgefragt. Der Tag, an dem der Vortrag stattfindet, wird seinerzeit bekanntgegeben werden.

**\* Die Theaterperre in Budapest.** Die Mitglieder des „Modern Szinpad“ hielten eine Versammlung, in welcher die in Folge der Schließung des Etablissements hervorgerufene Lage besprochen wurde. Direktor Dr. Arthur Bárdos theilte den Mitgliedern mit, daß er sämtlichen Mitgliedern für den ersten halben Monat die volle Gage ausfolgen werde. Sollte das Theater auch nach dem 1. März geschlossen bleiben, werden diejenigen Mitglieder, deren Gage nicht über 450 Kronen beträgt, die volle Gage, die Uebrigen die Hälfte ihrer Gage, aber wenigstens 450 Kronen erhalten. Nach dem 15. März würde er, falls das Theater bis dahin nicht eröffnet werden dürfte, mit den Mitgliedern neue Verträge schließen. Die Mitglieder nahmen die Theilteilungen des Direktors mit Beruhigung zur Kenntnis. Es wurde hierauf beschlossen, an den Minister des Innern unter Führung des Grafen Theodor Batthyány eine Deputation zu entsenden und die Aufrechterhaltung der Verordnung zu verlangen.

**\* Heldentod.** Aus Sopron berichtet man uns: Hufaren-Mittmeister Emerich v. Hertelendy Gutsbesitzer des Komitats Zala, ist an den Folgen einer Krankheit, die er sich auf dem Kampfplatz zugezogen, in Szombathely gestorben.

**\* Spende für das Rother Kreuz.** Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz hat im Wege der österreichisch-ungarischen Botschaft in Berlin heute dem Rothern Kreuz 6850 Kronen übersendet. Der Centralausschuß hat dem Großherzog für seine Spende in einer Guldigungsdepesche Dank gesagt.

**\* Todesfälle.** Aus Wien telegraphiert man: Der bekannte Radierer Groh ist gestorben. — Wie der „Bösk. Ztg.“ gemeldet wird, ist in Medon die Gattin des Bildhauers Rodin an den Folgen einer Lungenentzündung im 72. Lebensjahre gestorben. Marie Rose-Beuret war von einfacher Herkunft und von sehr bescheidener Erziehung, aber sie hatte einen gesunden Humor und war vor allen Dingen in ihrer Jugend sehr schön, so daß sie ihrem Gatten oft als Modell diente. Auch an technischen Metallarbeiten hat sie lange mitgearbeitet. — Aus St. Antonio (Texas) wird telegraphirt: General Johnston, der die amerikanischen Truppen an der mexikanischen Grenze befehligte, ist plötzlich gestorben. — Aus Prag telegraphirt man uns: In Brüx ist gestern Regierungsrath Gustav Riehl, Generaldirektor und nunmehriger Verwaltungsrath der Brüxer Bergbau-A.-G., im 70. Lebensjahre gestorben. — Aus Liptófenimiklós wird uns vom 19. d. berichtet: Heute wurde hier der geachtete Kaufmann Joseph Kohn im Alter von 87 Jahren unter großer Theilnehmung der Bevölkerung zu Grabe getragen. Der Verbliebene, der lange Jahre Vorsteher der hiesigen isr. Kultusgemeinde war, wurde nach dem Tode dadurch gehrt, daß man seine Leiche in den Tempelhof brachte. Hier würdigte Oberabbiner Wilhelm Singer die Verdienste des Verbliebenen.

**\* Für das Pensionsinstitut der ungarländischen Journalisten** sind neuerdings folgende Spenden eingelaufen: Verband der ungarischen Bodenpächter im Wege Rudolf Róz's 4000 Kronen (Stiftung), Pester „Victoria“-Dampfmühle durch Chefredakteur Joseph Béki 5000 Kronen (Stiftung), Marcell Nagel durch Chefredakteur Joseph Béki und Otto Fiala-Dori 5000 Kronen, Koloman Deutsch, Redakteur und Herausgeber des „Magyar Textilpar“, 200 Kronen, Hauseigentümer Hugo Jussler 50 Kronen, Budapester Handels-Gremium 200 Kronen und Eduard Rabos, Redakteur des „Edekes Ujság“ 140 Kronen. Das Pensionsinstitut sagt auch auf diesem Wege den Spendern Dank.

**\* Vorträge.** Im Ungarischen Elektrotechnischen Verein wird Donnerstag, 22. d., und Dienstag, 27. d., Oberingenieur Franz Sipernowitsch über die derzeitige ungünstige Lage unserer Ueberland-Elektrizitätswerke und über die Mittel, mit welchen die Uebelstände nach dem Kriege behoben werden können, vortragen. Die Vorträge finden im Sitzungssaal des Vereins (VII., Elisabethstr. 49) Abends 7 Uhr statt. — In der privatrechtlichen Kommission des Ungarischen Juristenvereins hielt Dr. Salomon Bed einen Vortrag über „Bestimmungs-Güter“. Er wies aus den einschlägigen Gesetzen nach, daß sich in der Rechtsordnung eine neue Kategorie der Güter ausgestaltet hat, deren charakteristische Eigenschaft die ist, daß die betreffenden Güter eine gewisse Bestimmung haben, welche diesen Gütern im wirtschaftlichen Leben eine besondere Rolle beizulegen. Der Vortragende sprach dem Vortragenden für seine werthvollen Ausführungen Anerkennung aus. — Beantwortung

der Anfragen: In der evangelischen Kirche auf dem Deckplatz finden während der Fastenzeit jeden Donnerstag um 5 Uhr Nachmittag Andachten in deutscher Sprache statt.

Die Vorträge des „Modern Szinpad“ hielten eine Versammlung, in welcher die in Folge der Schließung des Etablissements hervorgerufene Lage besprochen wurde. Direktor Dr. Arthur Bárdos theilte den Mitgliedern mit, daß er sämtlichen Mitgliedern für den ersten halben Monat die volle Gage ausfolgen werde. Sollte das Theater auch nach dem 1. März geschlossen bleiben, werden diejenigen Mitglieder, deren Gage nicht über 450 Kronen beträgt, die volle Gage, die Uebrigen die Hälfte ihrer Gage, aber wenigstens 450 Kronen erhalten. Nach dem 15. März würde er, falls das Theater bis dahin nicht eröffnet werden dürfte, mit den Mitgliedern neue Verträge schließen. Die Mitglieder nahmen die Theilteilungen des Direktors mit Beruhigung zur Kenntnis. Es wurde hierauf beschlossen, an den Minister des Innern unter Führung des Grafen Theodor Batthyány eine Deputation zu entsenden und die Aufrechterhaltung der Verordnung zu verlangen.

Da in Folge der ... unterbleiben ... der Frau Rosa ... an dem der ... gegeben werden.

**Bpest.** Die Mit ... fichten eine Ver ... der Schließung ... Lage besprochen ... d o s iheilte den ... chen Mitgliedern ... volle Sage aus ... auch nach dem ... diejenigen Mit ... Kronen beträgt ... säste ihrer Sage ... alten. Nach dem ... er bis dahin nicht ... Mitgliedern neue ... nahmen die Mit ... Beruhigung zur ... ffen, an den Mä ... ng des Grafen ... tation zu entfen ... Verordnung zu

n berichtet man ... Hertelendy ... an den Folgen ... Kampflap zu ...

uz. Der Groß ... int Wege der ... in Berlin heute ... übersendet. Der ... erzog für seine ... Dank gesagt.

legraphirt man: ... storben. — Wie ... in Medon die ... den Folgen einer ... jahre gestorben. ... fächster Herkunft ... g, aber sie hatte ... or allen Dingen ... or ihrem Gatten ... hniischen Atelier ... t. — Aus St. ... hirt: General ... Truppen an der ... öglich gestorben. ... is: In Brü ... Niehl, Ge ... Verwaltungsrath ... Lebensjahre ge ... Löb s wird uns ... hier der geach ... Alter von 87 ... der Bevölkerung ... ne, der lange ... Rufusgemeinde ... geehrt, daß man ... die. Hier wür ... er die Ver ...

ungarisch ... e Spenden ein ... obenpächter im ... stiftung), Pester ... dakteur Joseph ... ell Nagel durch ... tto Jiala-Döri ... ledakteur und ... 200 Kronen, ... Kronen, Buda ... und Eduard ... 140 Kronen. ... esem Wege den ...

en Eleftra ... ag, 22. d., und ... pernowsky ... herer Ueberland ... mit welchen die ... werden können, ... hungsstaale des ... 7 Uhr statt. — ... es Ungarischen ... einen Vortrag ... us den einschlä ... tsordnung eine ... deren charakte ... effenden Gütern ... diesen Gütern ... Rolle designiren ... für seine werth ...

erst Dr. Ernst Deutsch wird auf Einladung der sozialpolitischen Sektion des Stephanie-Bundes am 23. d., Nachmittag 6 Uhr, im Saale des Stadthauses, Városház-utca 9, I. Stock, über „Rassenhygiene vom modernen Gesichtspunkte aus“ einen Vortrag halten.

Der „Budapester Orchesterverein“ hat sein für den 25. d. angekündigtes Jugend-Symphoniekonzert auf den 11. März verschoben. Das zweite Konzert findet am 18. März statt.

**Gestohlene Brot- und Zuckertarten.** Gestern Nacht drangen bisher unbekannte Thäter in das Bureau der Mehlkommission in der Mesiergasse und entwendeten eine große Menge von Brottarten. Nach den Thätern wird gefahndet. — Gestern Nachmittag erschienen zwei junge Burschen im Mehlbureau der Papnöveldeggasse und forderten von der dort amtierenden Lehrerin Frau Madár Geöcze Lebensmittelkarten. Während sich Frau Geöcze mit dem einen beschäftigte, that der andere einen raschen Griff in die Tischlade, faßte etwa hundert Stück Zuckertarten und wollte die Flucht ergreifen. Der Bursche wurde erwischt und einem Wachmann übergeben, der ihn zur Polizei brachte.

**Konfiszierte Waaren.** Die Polizei hat gegen den auf dem Almáshyplatz etablirten Spezereiwarenhändler Julius Komlósz, der ohne Gewerbebezug mit Spezereiwaren gehandelt hat, das Verfahren eingeleitet. Es wurden in seinem Geschäftslocale mehrere hundert Kilo Kolonialwaaren konfisziert. — Gegen den Andráshystraße 50 etablirten Kaufmann Wilhelm Köfeg, der große Quantitäten Kerzen aufgeschafft hat, hat die Polizei ebenfalls das Verfahren eingeleitet. Die Polizei konfiszierte 5000 Kilo Kerzen im Werthe von 25,000 Kronen.

**Verzug.** Die Polizei verhaftete heute den Handlungsgehilfen Jugo Török, der dem in der Königsgasse etablirten Birtenbinder Zoma Szir unter dem Bormande, eine Nachnahmeforderung auslösen zu müssen, 400 Kronen entlockte.

**Verunglückte Kinder.** Die Schulkinder Elisabeth und Oliver Kardos waren heute in der elterlichen Wohnung (Lajosgasse 18) einem Topf voll siedenden Wassers um. Sie wurden verbrüht und mußten mit schweren Brandwunden in das Margarethenhospital gebracht werden.

**Verstorbene.** Der 24jährige Konzeptschreiber Eugen Sada ist aus seiner Wohnung in der Bogdánigasse 57 seit einigen Tagen spurlos verschwunden. Da man befürchtet, daß er einen Selbstmord verübt hat, hat die Polizei Nachforschungen eingeleitet.

**Verurtheilte Preistreiber.** Die Polizei hat in der verfloffenen Woche 96 Preistreiber rechtskräftig verurtheilt. Die wichtigeren Fälle sind folgende:

Die Selcherin Frau Anton Frindt (Söldmälstraße 9) zu 300 K., die Marktwertfäufnerin Frau Eugen Strauß (Bolondgasse 13) zu dreitägiger Haft und 50 K., die Obstverkaufserin Frau Georg Csepi (Rákospatat) zu dreitägiger Haft und 75 K., der Milchhändler Eugen Fischer (Batthyánigasse 3) zu 1300 K., die Landwirthensgattin Frau Rosa Barca (Albort) zu eintägiger Haft und 50 K., Frau Stephan Brenszán (Vághegy) zu eintägiger Haft und 30 K., die Selcherin Witwe Frau Gustav Sóska (Mészgasse 7) zu zweitägiger Haft und 20 K., den Antischer Emerich Paul (Rádosgasse 4) zu dreitägiger Haft und 50 K., den Spezereiwarenhändler Bernhard Weiß (Lofongergasse 11) zu 300 K., die Selcherin Frau Georg Trim (Sorotiaerstraße 70) zu 200 K., die Gemüsehändlerin Frau Jakob Schifff (Rádosgasse 16) zu eintägiger Haft und 100 K., die Gemüsehändlerin Frau Franz Rozs (Barneghegasse 7) zu 200 K., die Landwirthin Frau Joseph Bild (Sorotfár) zu eintägiger Haft und 200 K., den Landwirth Joseph Szaller (Sorotfár) zu zwei Tagen und 100 K., Frau Georg Nagyholecz (Sorotfár) zu zwei Tagen und 100 K. In Rispest: die Kaufmannsgattin Frau Joseph Brenner zu 300 K.

**Auskunft über Kriegsgefangene.** Die ungarische Rothe Kreuz-Schwester Gräfin Stephan Cebrian hat an das Kriegsgefangenen-Unterstützungsbureau ein Schreiben gerichtet, in dem sie mittheilt, daß sie anlässlich ihres Aufenthaltes in Srbitz (Gouvernement Perm) im Herbst des verangegangenen Jahres mit den nachstehend verzeichneten Kriegsgefangenen gesprochen hat. Die Betreffenden befinden sich wohl und übersenden ihren Angehörigen Grüße. Diese Kriegsgefangenen sind:

Alexander Schröder, Dunarabany, Moissóhuth, Budapest, 8. Bezirk, Josephring 63, Emerich Farkas, Leva, Alexander Hanusovskij, Kassa, Nikolaus Sugar, Budapest, 8. Bezirk, Josephring 8, Eugen Balligh, Monor, Eugen Kaller, Hegybánya, Geza Klein, Rátospalota, Koloman Valky, Békés, Joseph Vang, Budapest, 5. Bezirk, Batnyerstraße 34, Heinrich Gensel, Budapest, 4. Bezirk, Kerszteméregasse 8, Simon Hartmann, Budapest, 8. Bezirk, Rátóczipf 11b, Eugen Melzer, Rispest, Uelberstraße 11b, Michael Sztanvil, Barana, Joseph Rejner, Köhlyághermat, Johann Filó, Budapest, Mathiasplatz 2, Julius Gábor, Budapest, Széchenyigasse 50, Ludwig Stöckler, Sopron, Franz Hofbauer, Budapest, Eugen Kabján, Gödöllő, Anton Gaenl, Sopron, Julius Rihályta, Leva, Ludwig Szibrita, Korlát, Anton Sztankovich, Droßka, Béla Denis, Budapest, 2. Bezirk, Armenhausgasse 15, Franz Szahabics, Egergom. Das Kriegsgefangenen-Unterstützungsbureau theilt der Interessenten auf diesem Wege mit, daß es nicht in der Lage ist, weitere Nachrichten der Deffenlichkeit zu übergeben.

**Gegen die Gasterei in den Fenstern.** Aus Prag wird uns telegraphirt: Die Stathalterei hat an die bürgerliche Gastwirthengemeinschaft in Prag einen Erlaß gerichtet, in welchem gerügt wird, daß wohlhabende Klassen der Bevölkerung sich in ostentativem Gastiren in den Fenstern der großen Gastwirthschaften gefallen. Da dies mit dem Ernst der Zeit nicht vereinbarlich und überdies geeignet ist, bei Vorübergehenden weniger wohlhabenden und oft nothleidenden Personen Erbitterung herzurufen, wird die Genossenschaft erucht, auf die Abschaffung dieses Unfugs hinzuwirken.

**Der Feldpostverkehr.** Eine Kundmachung des Handelsministers verlaublicht, daß künftig mittels Postanweisung in das Feld Beträge von 100 bis zu 1000 Kronen gesendet werden dürfen.

**„Volksschindfleisch.“** Aus Wien telegraphirt man: Für die österreichische Centraaleinkaufsgesellschaft wird ab Donnerstag wöchentlich eine bestimmte Menge von „Volksschindfleisch“ in Verlehr gesetzt werden. Der Verkauf desselben wird in den von der Stathalterei bestimmten Fleischhauerbetrieben stattfinden und darf nur an unmittelbare Verbraucher erfolgen und nur in Mengen bis zu anderthalb Kilogramm sammt Zulage für einen Haushalt an jedem Verkaufstage abgegeben werden. Vorderes und hinteres Fleisch ist gleichmäßig mit 8 Kronen festgesetzt.

**Eindbruchdiebstahl.** Heute Nachmittag drangen bisher unbekannte Thäter in das im Hause Tabakgasse 60 befindliche Farbwaarengeschäft des Sigmund Menzel und entwendeten 30,000 K. Baargeld, ein auf 1600 K. lautendes Sparbuche und andere Werthgegenstände. Die Polizei fahndet nach den Thätern.

**Die Explosion in der Londoner Munitionsfabrik.** Aus Amsterdam telegraphirt man: Nach einem hiesigen Blatte beträgt der Schaden, der durch die Explosion der Munitionsfabrik in London am 19. Januar angerichtet worden ist, eine Million Pfund (25 Millionen Kronen).

**Stiftungsfeier.** Die Pester Chevra Kadischa hält morgen, Mittwoch, 21. d., Nachmittag 5 Uhr im Tabakgassenpavillon eine Stiftungsfeier ab.

**Die Ziehung der Staatswohlthätigkeitslotterie für Civil-Bohthätigkeitszwecke findet morgen, den 22. Februar, statt.**

**Ziehung der Klassenlotterie.**

Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen: 60,000 Kronen gewinnt 3452; 20,000 Kronen gewinnt 62802; 10,000 Kronen gewinnen: 23541 26504 42997 82697 99515; 5000 Kronen gewinnt 59586; 2000 Kronen gewinnen: 4306 5272 7063 8894 15413 21431 26579 28126 39803 40775 47082 47265 47734 48121 49771 54005 62545 62680 64805 68525 68979 73745 79760 84937 87910 93169 96213 107593; 1000 Kronen gewinnen: 1496 1676 2089 7075 8779 11165 11780 12823 14085 14900 15768 16171 19972 24465 25821 28295 28699 29487 33010 34202 39172 39243 40788 41910 44188 51903 55075 59136 59241 60634 60687 66166 67540 69358 69516 70572 74006 78994 82211 84896 88805 91902 92359 93561 101825 103399 107068; 500 Kronen gewinnen: 1269 1930 6017 9635 10978 12548 14275 14393 18171 19435 24355 26733 27490 28383 30773 30795 30814 34069 40581 42457 46395 47856 49431 51070 51871 53975 55105 55628 55954 56434 59256 61913 63725 67742 70229 72583 73320 74892 81816 83300 83745 87769 87840 90543 92213 95252 95548 100196 100569 100593 103302 105316 105518 105700 107340 109898. Ferner wurden 1861 Treffer mit je 200 Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung findet am 22. d. statt.

**Dörge-Lose gewinnen!** Wer zur gegenwärtigen großen Hauptziehung (bis 13. März) noch ein neues Dörge-Los haben will (1/2 K. 20.—, 1/4 K. 40.— usw.), bestelle es sofort! Budapest, Köstlich Lajosgasse 4.

**Török szerencsésje örök!** Zur Ziehung der VI Klasse der Ein. ug. Klassenlotterie offerirt das Bankhaus A. Török u. Co. A.-G. (Pest, Servitenplatz 3) Kauflose zum amtlichen Blanzverleihe: 1/2 K. 20.—, 1/4 K. 40.—, 1/8 K. 80.—, 1/16 K. 160.—. In den Vorlassen (1—5) wurden die meisten und größten Treffer bei Török gewonnen.

Bei der heutigen Ziehung der Klassenlotterie entfielen die Haupttreffer von 10,000 Kronen auf Nr. 99515 und 5000 Kronen auf Nr. 59586, welche beide Lose durch das Bankhaus A. Török u. Komp. (Budapest, Servitenplatz) verkauft worden sind.

**Offener Sprechsaal. \*)**

Unser Bureau haben wir unter **V., Nádor-utca 6**

verlegt. Telephon 89 73. **BINDER & POLGÁR** HOLZPRODUZENTEN.

**HIRDETME NY.**

Alapszabályaink 97. §-ának rendelkezésebe képest van szerencsénk tisztelt tagjainkat Chevra Kadisánaknak 1917. évi február hó 21-én, szombán délután 5 órakor a Dohány-utcai templomban jom-kapur-kotaun isentisztelettel kapcsolatosan tartandó **ALAP.TASI ÜNNEPÉLVÉRE** ez uton tisztelettel meghívni.

Budapest, 1917. évi február hóban.  
A Pesti Chevra Kadisa előjáróság.

**Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**

**Kundmachung.**

Zufolge Steigens der oberen Donau und der damit verbundenen Hochwassergefahr eruchen wir, die B. T. interessirten Parteien, die Abfuhr ihrer in Budapest in den gesellschaftlichen Magazinen und an den Ladeplätzen noch lagernden Sendungen dringendst zu bewerkstelligen, weil die Gesellschaft für den an demselben durch Eis- oder Hochwasser etwa entstehenden Schaden keine Haftung übernimmt.

Budapest, am 20. Februar 1917.

Die Verkehrsdirection für Ungarn.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Telegramme.**

**Die politischen Vorgänge in Oesterreich.**

Wien, 20. Februar. Die Ableitung der christlichsozialen Vereinigung hielt heute Abends, wie die „Korrespondenz Austria“ meldet, eine mehrstündige Berathung ab, in welcher Dr. Gschmann über die allgemeine politische Lage berichtete. Es wurde einstimmig ein Beschluß gefaßt, wonach die Vereinigung von der Regierung die baldigste Einberufung des Reichsrathes und insbesondere von den beiden deutschen Ministern, Dr. Baernreither und Dr. Urban, thätigste Unterstützung bezüglich der Schaffung einer den ruhigen parlamentarischen Betrieb sichernden Geschäftsordnung erwartet. In der Konferenz erschienen auch Vertreter des Deutschen Volksrathes für Triest und Istrien, die die Unterstützung der christlichsozialen Partei in den patriotischen, völkischen und wirtschaftlichen Bestrebungen der kroatischen Südländer erwarten. Es gelangte die einmüthige Bereitwilligkeit zum Ausdruck, den deutschen Volksgenossen an der Adria hilfreich zur Seite zu stehen.

**Nachtrag.**

**(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)**

**Abendbericht der deutschen Seereschiffung.**

Berlin, 20. Februar, Abends. Das „Wolff-Bureau“ meldet:

Außer der erfolgreichen Abwehr französischer Heilborstöße zwischen Maas und Mosel war im Westen bei Regen und Nebel die Gefechtsfähigkeit gering.

Im Osten und in Mazedonien nichts Besonderes.

**Bericht des italienischen Generalstabes.**

20. Februar. Auf der Hochflut von Astago drang eine feindliche Abtheilung durch Schneegalerien in einen unserer Gräben bei Casera Zebio Pastoville ein. Nach heftigem Kahlampfe wurde sie mit empfindlichen Verlusten zurückgeschlagen und ließ einige Gefangene in unserer Hand. Der Bahuhof von Larvis war gestern wiederum das Ziel wirksamer Schüsse. Auf dem Rest der Front Artilleriekampf. In der Gegend östlich von Görz und auf dem Karst war der Artilleriekampf stärker.

**Neutrale Anerkennung der Erfolge des Unterseeboorkrieges.**

Berlin, 20. Februar. Die erfolgreiche Durchführung des U-Boorkrieges fängt an, auch in Kreisen, die ihm ursprünglich einig

wachen stetig gegenüberstanden, in ihrer wirklichen Bedeutung gemüßigt zu werden. So steht die gesamte niederländische Presse sichtlich unter dem Eindruck des bisher Erreichten. Selbst deutschfeindliche Politiker anerkennen, daß der U-Bootkrieg keine Verzweiflungsthat ist, daß eine große Anzahl von Schiffen der Allierten versenkt worden ist und daß die neutrale Schifffahrt nahezu stille liegt.

„Allgemein Handelsblatt“ schreibt: Deutschland erreicht seinen Zweck, wenn der gegenwärtige Zustand anhält, da Englands Schiffe klein für die Zufuhr von Lebensmitteln und Munition nicht ausreichen.

„De Nederlander“ schreibt: Deutschland erzielt durch die einfache Ankündigung der verbottenen Fahrzeugen ohne einen Torpedoschuß ein bedeutendes Resultat.

„Nieuwe Courant“ hebt hervor, daß der U-Bootkrieg hauptsächlich gegen die bewaffnete Handelsflotte sich richtet, also Kriegsschiffe gegen Kriegsschiffe kämpft.

**Abfahrt der Blockadebrecher.**

Berlin, 20. Februar. (Privat-Telegramm.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Genf: „Radio“ meldet, daß die Dampfer „Rochester“ und „Orleans“ am 18. Februar nach Europa in See gegangen sind.

**Die zerstörten Maschinen der „Kronprinzessin Cäcilie“.**

Frankfurt, 20. Februar. (Privat-Telegramm.) Aus Newyork wird gemeldet: Kapitän Pollack von der „Kronprinzessin Cäcilie“ beklagte vor dem Bundesgericht, daß er am 31. Januar von einem Agenten der deutschen Regierung, dessen Namen er zu nennen verweigerte, den Auftrag erhalten habe, die Maschinen seines Schiffes unbrauchbar zu machen. Die Lokalbehörden erklären, daß die Maschinen aller deutschen Dampfer zerstört wurden.

**Polizeimaßnahmen gegen die Ausländer in Amerika.**

London, 20. Februar. „Daily Telegraph“ meldet aus Newyork: Der Kongreß wird diese Woche einen Gesetzentwurf erledigen, nach dem die Ausländer in den Vereinigten Staaten verpflichtet werden sollen, Namen und Beruf bekannt zu geben und zu erklären, ob sie sich naturalisieren lassen wollen oder nicht. Die Ausländer werden ihre Photographien im Postamt des Ortes, in dem sie sich aufhalten, abgeben müssen.

**Balona — italienischer Kriegshafen.**

Zugano, 20. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Mailänder Zeitungen melden: Die für den Ausbau Balonas als italienischen Kriegshafen erforderlichen ersten Mittel werden bereits im diesjährigen Etat angefordert werden.

**Mundsperrre der amerikanischen Staatsbeamten.**

Genf, 20. Februar. (Privat-Telegramm.) „Newyork Sun“ meldet, daß in Folge der unwarhnen Berichterstattung über angebliche Maßnahmen der Regierung von Washington am 17. d. ein allgemeines Schweigegebot an die Beamten des Staatsdepartements erlassen worden ist. Die von „Reuter“ gemeldete Einführung der militärischen Zensur im Telegraphenverkehr sei dagegen bis heute nicht erfolgt.

**Schutz des Newyorker Hafens durch Nehe.**

Köln, 20. Februar. (Privat-Telegramm.) Newyorker Telegrammen der „Köln. Ztg.“ zufolge entwickeln sich die deutsch-amerikanischen Beziehungen anscheinend etwas besser als man erwartet hatte. Der befürchtete feindselige Akt Deutschlands hat sich bisher nicht ereignet. Der Newyorker Hafen soll mit dichten Netzen versehen worden sein, die Nachts ins Wasser versenkt werden. Auch ist keinem Schiff die Einfahrt während der Nacht gestattet.

Die „Köln. Ztg.“ bemerkt zu der vorstehenden Meldung: Dieses Telegramm beweist, daß unser Berichterstatter sich noch immer in Amerika befindet und seinem Beruf dort ungehindert nachgehen kann.

**Der Kapitalist.**

**Die Landwirthe und die Lebensmittelpreise.**

— Zur morgigen agrarischen Landeskonferenz. —

Morgen treten hier die Vertreter der landwirtschaftlichen Interessentkreise des ganzen Landes zu einer bereits seit einigen Wochen vorbereiteten Konferenz zusammen, in welcher die Lage der Landwirthe — worunter in erster Reihe die Produzenten zu verstehen sind — einer eingehenden Erörterung unterzogen und Mittel und Wege erwogen werden sollen, um zahlreiche von den Landwirthen als ganz besonders drückend empfundene Uebelstände zu beheben. Unter Uebelständen versteht man in den Kreisen, von denen hier die Rede ist, eine „Regelung der Preispolitik“, die ausschließlich in der Festsetzung einer womöglich je höheren Preislage gesucht wird. Die Führer der Landwirthe werden in der morgigen Konferenz in rührseligem Tone ihren „Jammer“ schildern und an das ihnen nie entfremdet gewesene Herz der Regierung, besonders jenes der Leitung des Ackerbauministeriums appellieren, damit die Regierung den Landwirthen angesichts der nach ihrer Ansicht durch die zu niedrigen Preise bewirkten schweren Heimtückung zu Hilfe komme. Die diesbezüglich einzubringenden Resolutionen werden von den versammelten Landwirthen unbedingt einstimmig angenommen werden, denn eine eventuell wirkende Erhöhung überbrückt alle ansonst etwa bestehenden Gegenfälle und macht die Herren eines Sinnes.

Wir wollen den Geschehnissen in der angekünftigen Versammlung nicht vorgreifen, täuschen uns jedoch gewiß nicht, wenn wir angesichts des Verlaufes der während des Krieges und auch vor dem abgehaltenen Beratungen der Landwirthe die Behauptung aufstellen: diese Konferenz werde ihren Vorgängern in Allem und Jedem gleichen. In der letzten Zeit hat es keine einzige derartige Versammlung gegeben, in welcher nicht gegen die Industriellen losgegangen, deren wirtschaftliche Lage gegenüber derjenigen der Landwirthe in den glänzendsten Farben dargestellt und auf die Nothwendigkeit der Erhöhung irgend eines wichtigen Lebens- oder Genussartikels hingewiesen worden wäre. Daß die Preise mancher landwirtschaftlichen Artikel gegenüber den Friedenspreisen sich mitunter um Hunderte Prozente erhöht haben, das spielt bei den Großgrundbesitzern keine Rolle und sie bemühen jedes Mittel und verachten keines, das ihnen geeignet erscheint, ihren Preishunger, wenn auch nur vorübergehend, zu stillen. Die Getreidepreise, die Tabak- und Gemüsepreise haben geradezu schwindelnde Höhe erreicht, und trotzdem wird diese Höhe von den meisten hierbei interessirten Faktoren als noch nicht genügend erachtet. In Anhoffung noch höherer Preise werden, trotz angebrohrter und zum großen Theil auch durchgeführter Requirirungen, Getreide und Vorräthe und sonstige landwirtschaftliche Produkte versteckt, dem Konsum vorenthalten und dadurch die Versorgung der Bevölkerung erschwert, wenn nicht gar ganz unmöglich gemacht.

Die Landwirthe, die sich mit dem Tabakbau beschäftigten, haben bisher schon eine etwa 75prozentige Erhöhung der Einlöfungspreise durchgesetzt, sie jamern aber trotzdem weiter und es hat den Anschein, daß ihr Jammern Gehör finden wird. Auch die Knappheit der Milch und anderer wichtiger Lebensmittel wird auf deren verhältnißmäßig niedrigen Preis zurückgeführt. Es herrscht auf der ganzen Linie eine Preistreibe ohne Ende.

Momentan stehen zur Abwechslung die Kartoffeln im Vordergrund der, wenn auch vorläufig indirekten Preistreibe. Es gibt hier und auch andernwärts derzeit keine Kartoffeln. Im März tritt ein neuer Höchstpreis für Kartoffeln in Kraft und man wartet eben mit den Vorräthen, bis der neue Höchstpreis kommt. Daß es angesichts der schweren Entbehrungen, die besonders die ärmeren Volksschichten durch den Kosten-, Holz- und Petroleummangel bedrücken, zumindest unverantwortlich ist, der Bevölkerung auch den Bezug dieses so dringend notwendigen Bedarfsartikels zu erschweren, das sieht gewisse Kreise nicht weiter an.

Dagegen gäbe es nur ein einziges Radikalmittel, welches untrüglich den gewünschten Erfolg zeitigen würde. Wenn die Regierung heute erklärt, daß die Kartoffelpreise auch im März und April, überhaupt bis zur neuen Ernte, unverändert bleiben, dann werden die jetzt versteckt gehaltenen Kartoffelvorräthe unbedingt zum Vorschein kommen und es wird der Bevölkerung ein unschätzbare Dienst erwiesen sein. Daß die Landwirthe die Kartoffeln

dann etwa zur Verfütterung des Viehs benötigen sollten, ist kaum anzunehmen, weil beim Verkauf der Kartoffeln denn doch mehr Nutzen herauskäme.

In der morgigen Versammlung wird auch gegen die sich seitens unserer Finanzkreise bemerkbar machenden Anzeichen einer neuen Bodenpolitik gewettert werden, für die große Masse der unter der bereits ganz uferlos gewordenen Preistreibe leidenden Bevölkerung wird jedoch aus dieser Versammlung kein Heil erwachsen, und das ist traurig, sehr traurig. Für die Bevölkerung hätten nur Verfügungen einen Werth, welche einen Abbau der ganz unberechtigt in die Höhe geschraubten Erzeugerpreise, besonders aber der Preise der Lebensmittel zur Folge haben würden, wofür jedoch derzeit leider noch jede Aussicht fehlt.

**Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.**

**Von der Börse.**

Die Tendenz an der heutigen Börse war eine anhaltend freundliche und besetzte sich auf lokale Käufe. Ungarische Kredit besserten sich um 4, Ungarische Bank um 5, Hypothekbank um 3 und Holzbank um 2 Kronen. Auch Eisenwerthe verzeichneten Erhöhungen. Regge Nachfrage bestand in Verkehrswerthen, von denen Straßenbahn und Adria sich mit 5-6, Staatsbahn mit 3 Kronen erhöhten. Einige Kohlenwerthe waren gleichfalls erhöht gefragt. Draße erfuhr nach anfänglicher Steigerung eine Einbuße von 15 Kronen. Braßer Cellulose konnte ihre erzielte Erhöhung von 10 Kronen nicht voll behaupten. Die Börse schloß fest.

Aus Wien wird telegraphirt: Die neuerlichen großen Erfolge im U-Bootkrieg und die günstigen Stimmungsberichte von den deutschen Börsen wirkten auch auf die hiesige Börse besetzend zurück, ohne jedoch dem Geschäft eine lebhaftere Anregung zu bieten. Dieses entwickelte sich vielmehr recht schwermüthig und erreichte nur auf dem Bankenmarkt zeitweilig einige Bedeutung, wo sich die Umsätze zu höheren Kursen vollzogen, ebenso in einzelnen Textil-, Glas- und Papierfabrikaktien, sowie in Fürtensloswerthen. Dagegen blieben Montan-, Rüstungs- und Petroleumwerthe vernachlässigt. Der Anlagemarkt behauptete sich unverändert fest.

(Deutsche Reichsbank.) Der Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 15. Februar weist, wie telegraphisch gemeldet wird, folgenden Status auf:

Urtiva: Metallvorrath an kurzfristigem deutschen Gelde, in Goldbarren oder ausländischen Münzen, per Pfund à 1392 Mark berechnet 2,542.132,000 (- 139,000), darunter Goldbarren 2,525.799,000 (+ 309,000), Reichstassenscheine 321.184,000 (+ 38.303,000), andere Banknoten 5.324,000 (+ 618,000), Postefeuille 8,337.838,000 (+ 149,118,000), Lombardforderungen 12.122,000 (+ 107,000), Werthpapiere 105.419,000 (+ 3.889,000), sonstige Aktiven 1,033.777,000 (+ 36.106,000). Passiva: Grundkapital 180.000,000 (unverändert), Reservefonds 85.471,000 (unverändert), Banknotenumlauf 7,880.919,000 (- 11.373,000), von Tag zu Tag fällige Verbindlichkeiten 3,691.295,000 (+ 186.248,000), sonstige Passiven 520.111,000 (- 45.349,000).

Aus Berlin wird telegraphirt: Der verhältnißmäßig günstigen Gestaltung der Anlage steht die für die Mitte des Monats Februar als groß zu bezeichnende Nachfrage nach Zahlungsmitteln gegenüber. Die Kapitalanlage ist um 145.3 auf 8455.3 Millionen Mark gestiegen. Außerdem wurden von den Darlehenskassen 83 Millionen Mark neu ausgeteilt, so daß sich der Darlehensbestand auf 3596.9 Millionen Mark gehoben hat. Die Vermehrung der fremden Gelder um 186.3 auf 3691.3 Millionen Mark gleicht das Anwachsen der Kapitalanlage aus. Weniger erfreulich ist die andauernd erhebliche Nachfrage nach Zahlungsmitteln, besonders nach kleinen Scheinen. Auch mußte die Reichsbank für 45.8 Millionen Mark Darlehenskassenscheine in Verkehr setzen. Der Goldbestand weist eine weitere Zunahme von 300,000 Mark auf.

(Höchstpreise für Schuhwaaren.) Schon in den nächsten Tagen soll die Regierungsverordnung betreffend die Maximalisirung der Schuhpreise erscheinen. Der Höchstpreis wird, der Materialpreis, der Arbeitslohn, die Selbstkosten und der Nutzen als Grundlage genommen, in der Weise berechnet werden, daß bei den fabrikmäßig hergestellten Schuhen 20 bis 25 Prozent Selbstkosten und 6 Prozent Nutzen zugestanden werden. Für die von Kleingewerbetreibenden hergestellten Schuhe wird die Einstellung eines etwas höheren Prozentsatzes bewilligt werden, wodurch der derzeit zwischen der Fabriks- und gewerblichen Waare herrschende ungerechtfertigte Preisunterschied zu Gunsten der gewerblichen Waare

Viels bemerkt soll beim Verkauf der herauschaut. mlung wird auch finanzkreise bemerkeneu Bodenpolitik e Masse der unter enen Preistreiberi ch aus dieser Ver- und das ist traurig- ng hätten nur Ver- en Abbau der ganz- raubten Erzeuger- e der Lebensmittel jedoch derzeit leider

nd der Krieg.

en Börse war eine ge sich auf lokale n sich um 4, Un- ank um 3 und Holz- berthe verzeichneten stand in Verfahr- n und Adria sich Kronen erhöhten chfalls erhöht ge- glicher Steigerung Braffier Cellulose a 10 Kronen nicht fest. Die neuerlichen und die günstigen chen Börsen wirk- tend zurück, ohne tere Anregung zu mehr recht schwer- Bankemärkte zeit- h die Umsätze zu in einzelnen Tex- in, sowie in Türken- ontan, Rüstungs- igt. Der Anlage- fest.

Der Ausweis der bruar weist, wie den Status auf: usfähigem deutschen ischen Münzen, per 32,000 (-139,000), 00 (+309,000), 88,303,000, andere 00), Portfeuille ombardforderungen 105,419,000 7,000 (+36,106,000), 000 (unverändert), h, Banknotenumlauf Tag zu Tag fällige 6,248,000), sonstige

hirt: Der ver- der Anlage steht ruar als groß z- gsmitteln gegen- 45.3 auf 8455.3 em wurden von Markt neu aus- hensbestand auf at. Die Vermeh- auf 3691.3 Mil- der Kapitalan- ittelnd, besonders e die Reichsbank- skassenscheine in d weist eine wei- ark auf.

ren.) Schon in rungsverordnung Schuhpreise er- r Materialpreis, d der Nutzen als berechnet werden, ten Schuhen 20 Prozent Nutzen n Kleingewerbe- d die Einstellung bemilligt wer- er Fabriks- und ungerechtfertigte erblichen Boate

ausgeglichen werden soll. Gegen eventuelle Preis- treiberei seitens einzelner Gewerbetreibenden wird ein Schiedsgericht entscheiden, an welches die Be- schwerden der Käufer wegen eventueller Ueberbor- theilung gerichtet werden. Durch die Verordnung soll auch dem im Schuhwarenhandel eingerissenen Kettenhandel ein Ende gemacht werden, welcher viel zur Preistreiberei beigetragen hat. Um eine Er- mäßigung der Schuhpreise zu erzielen, bestrebt sich die Regierung, die Bewilligung zum Import von 60,000 bis 100,000 Paar Schuhe aus Deutschland zu erlangen. Falls diese Bewilligung erteilt wird, dann soll die Vertheilung der importierten Schuhe der zu gründenden Schuhzentrale oder einer der Lederindustrieorganisationen übertragen werden.

Innerstädtische Sparkasse (A. G.) Die Di- rektion der Sparkasse hat in ihrer gestern abgehalte- nen Sitzung die Bilanz für das Jahr 1916 fest- gestellt, welche mit einem Reingewinn von 1.522,774 Kronen schließt gegenüber den im Vorjahre erzielten 1.354,930 K. Die einzelnen Posten weisen die fol- genden Ziffern auf:

Bilanz-Konto. Aktiva: Kassevorrath 2.417,002 K.; Guthaben bei Banken und Bankiers 13.992,290 K.; eigene Effekten und deren Zinsen 8.816,590 K.; Vorrath an eigenen Pfandbriefen und deren Zinsen 3.370,896 K.; Effekten des Sicherstellungs- fonds und deren Zinsen 4.219,438 K.; Zinsbaus des Instituts 5.931,741 K.; Effekten des Pensionsfonds 621,776 K.; Wechselportfeuille 22.800,177 K.; Devisen und Valuta 386,095 K.; Vorschüsse auf Effekten 17.785,353 K.; Einzahlung auf die fünfte Kriegerleihe 5.823,099 K.; hypothetisch sichergestellte Forderungen 20.681,998 K.; Debitoren 9.467,294 K.; Hypothekar- darlehen 77.456,387 K.; insgesamt 193.769,545 K. — Passiva: Aktienkapital 16.000,000 K.; Reserven 5.200,000 K.; Pensionsfonds 630,000 K.; Einlagen 76.453,349 K.; in Umlauf befindliche Pfandbriefe 77.743,300 K.; ausgelagerte Pfandbriefe 466,600 K.; un- bezahlene Dividenden 16,518 K.; Dotation des nächst- fälligen Pfandbriefcoupons 1.275,105 K.; abgerechnete, aber noch nicht liquidirte Hypothekendarlehen 154,654 K.; transitorische Zinsen 634,270 K.; Kreditoren 12.606,070 Kronen; übernommenes Hypothekendarlehen 1.066,902 K.; Reingewinn 1.522,774 K.; insgesamt 193.769,545 Kronen.

Gewinn- und Verlustkonto. Soll: Bezogene und kapitalisirte Zinsen 2.326,250 K.; Kapital- zinssteuer 232,625 K.; Steuer-Konto 137,903 K.; Spesen- Konto 432,935 K.; Beamtenjalare 366,113 K.; Instituts- gebäude-Verwaltungsspesen und Einkommensteuer 68,379 K.; Honorar des Aufsichtsrathes 10,500 K.; Ab- schreibungen 121,725 K.; Reingewinn 1.522,774 Kronen; insgesamt 5.219,207 K. Haben: Ge- winnvortrag 82,905 K.; Zinsen 3.866,586 K.; Provisio- nen und dierige Gewinne 437,103 K.; Gewinn an Hypothekengeschäften 482,287 K.; Erträgniß des Zins- haufes 330,325 K.; insgesamt 5.219,207 K.

Die Direktion beschloß gleichzeitig, der für den 3. März einzuberufenden Generalversammlung vor- zuschlagen, daß von dem obigen Reingewinne je 100,000 K. — insgesamt 200,000 K. — dem or- dentlichen und Spezial-Reservefonds zugeführt, 146,192 K. auf neue Rechnung vorgemagen werden und daß der Coupon Nr. 24 pro 1916 mit 30 K. (6 Prozent) eingelöst werde.

Verlängerung des Präsentations- und Pro- testtermins für Wechsel.) Morgen wird eine Ver- ordnung der Regierung erscheinen, mittels welcher der zuletzt bis zum 3. März verlängerte Termin für Präsentirung und den Protest von Wechslern, Han- delsanweisungen und Lagerhauscheinen noch ein- mal, und zwar diesmal bis inkl. 4. Juni, verlängert wird. Da dies voraussichtlich die letzte Verlängerung ist, werden die Interessenten auf die genaue Einhal- tung des erwähnten Termins aufmerksam gemacht.

(Die Anleihe der Stadt Wien.) Aus Wien telegraphirt man: Unter dem Voritze des Bürger- meisters fand heute eine Sitzung der Obmänner der Gemeinderathsparteien statt, in welcher der Bür- germeister über das Anbot des Wiener Bankkon- sortiums wegen Begebung eines 4 1/2-prozentigen 60 Jahre laufenden Anlehens im Nominalbetrage von 250 Millionen Kronen berichtete. Das Anlehen soll dazu benützt werden, um die im Vorjahre emittirten

5 1/2-prozentigen Kassenscheine der Gemeinde zurück- zahlen, andererseits um für die Zeit nach dem Kriegsschlusse entsprechende Mittel zur Durchführung eines großen Investitionsprogramms bereit zu halten. Die Obmänner der drei Gemeinderathsparteien nah- men den Bericht zur Kenntniß und behielten sich vor, ihren Klubs Mittheilung zu machen. Die Rothwen- digkeit eines großen Investitionsprogramms und die Bereithaltung zu dessen Ausführung wurde einstim- mig anerkannt.

(Sitzung des Betriebs des Brennberger Kohlenbergwerks.) Aus Sopron telegraphirt man uns: Das Kohlenbergwerk Brennberg mußte mang- els an Grubenholz den Betrieb sistiren, was sehr schmer empfunden wird.

(Alpine Montangefellschaft.) Aus Wien telegraphirt man uns: Die Bilanzarbeiten der Al- pinen Montangefellschaft sind abgeschlossen. Die Sitzung des Verwaltungsrathes ist für die erste März-Woche in Aussicht genommen. Die Dividende dürfte 50 K. gegen 42 K. im Jahre 1915 betragen.

(Galizische Städtebank.) Aus Krakau telegraphirt man uns: „Courier Codzienny“ meldet: Am 1. März beginnt die galizische Städtebank in Krakau ihre Thätigkeit. Die Bank, deren Anfangs- kapital 30 Millionen Kronen beträgt, wird Darlehen bis zu 20,000 K. an Städteunternehmungen, Real- tätenebesitzer, Kaufleute und Industriellen gewähren, welche durch die russische Invasiön oder durch die Evakuirung Schaden erlitten haben. Als Präsident fungirt der Krakauer Stadtpräsident Dr. Leo.

Weinausfuhrverbot und neue Rekordpreise in Deutschland.) Aus Berlin berichtet man uns: Durch die jüngste Bekanntmachung des Reichskanz- lers ist unter Anderem auch die Ausfuhr von Wein verboten worden. Durch dieses Verbot wird der Export nach Holland und den nordischen Ländern, ebenso nach der Schweiz, betreffen. Die große Weinknappheit in Inland, die starke Nach- frage der Heeresverwaltung und die fortlaufend steigenden Preise haben zu dieser Maßnahme ge- drängt. Wenn auch keine sofortige Einwirkung auf die Preissteigerung des Inlandsmarktes hievon erwartet werden kann, so rechnet doch die Weinbranche mit einem günstigen Einfluß des Ausfuhr- verbotes auf die Befundung der Preisverhält- nisse. Vorläufig steigen aber die Preise weiter fort, und alle noch so glänzenden Resultate, welche die bisherigen Weinversteigerungen der P f a l z erbrach- ten, wurden durch die am 15. Februar in Dudes- heim abgehaltene Auktion übertroffen, denn dort erzielte die theuerste Nummer 52,000 K. per 1000 Liter, nachdem wenige Wochen zuvor eine gleiche Qualität mit 48,000 K. bezahlt wurde. Ganz ge- wöhnliche Sorten 1914er bewegten sich von 3200 K. bis 31,000 K. und 1915er von 4810 bis 52,000 K. per 1000 Liter.

Wom Getreidemarkt.) Der Verkehr blieb auch heute ganz minimal. Abschlässe kommen nur vereinzelt in Sämereien, Stroh, Heu und Kraut vor, welche vollste Preise erreichten. Im Allgemeinen ist aber das Offert ganz geringfügig und verhindert trotz lebhaften Begehres die Entwicklung einer Umsat- thätigkeit.

Marktberichte.

Paris, 19. Februar. (Fonds Börse.) Französische Rente 62.—, 5% französische Anleihe 87.75, Russen 83.90 Spanien 100.65, Lürken 60.50, Banque de Paris 1055.—, Credit Lyonnais 1194.—, Rio Tinto 1750.—, Lita 1348.—, De Beers 352.—, Goldfeld 48.—, Rand- mines —.—

London, 19. Februar. (Fonds Börse.) Consols 52 1/2, Japaner —.—, Canada Pacific 169 1/4, Union Pacific —.—, United Steel 112.—, Rio Tinto 61 1/4, Silber 33 1/2, Privatdiskont 5 1/2 Prozent.

London, 19. Februar. (Minen.) Chartered 12 St., 2 P., Goldfields 1 1/2, Randmines 3 1/2, De Beers 1 1/2. Amsterdam, 19. Februar. Leinöl loco 61 1/4, per Februar 60 1/2, per März 61 1/4, per April 63 1/4, per Mai —.—, Rübel loco 86 1/4.

Newyork, 19. Februar. (Fonds Börse.) Wechsel auf Berlin 88 1/2, Wechsel auf Paris 585, Wechsel auf Lon- don (60 Tage) 472.—, Cable Transfers 476.45, Silber- bullion 78 1/2.

Newyork, 19. Februar. (Effekten.) Atchinson Topoka Santa Fe Com. 102 3/4 (102 3/4), Baltimore and Ohio 76 1/2 (76 1/2), Canada Pacific 154.— (153.—), Chesapeake and Ohio 59 1/4 (59 1/4), Chicago Milwaukee and St. Paul 81 1/4 (81.—), Denver and Rio Grande Com. 13.— (13.—), Denver and Rio Grande Pref. 30.— (—.—), Erie Com. 26 1/2 (26.—), Erie I. Pref. 39 1/4 (39 1/4), Erie II. Pref. 31 1/2 (31.—), Great Northern Pref. 113 1/4 (113.—), Great Northern Ore Cert. —.— (—.—), Illinois Central 101.— (101.—), Interborough Cons. Corp. Com. 13.— (13.—), Lehigh Valley —.— (—.—), Louisville and Nashville 127.— (125.—), Missouri Kansas and Texas 7 1/2 (7 1/2), Missouri Pacific 28 1/4 (28.—), Newyork Central 35 1/4 (35 1/4), Newyork Ontario and Western 24 1/2 (24.—), Norfolk and Western 128 1/2 (128 1/2), Northern Pacific 104.— (103 1/4), Pennsylvania 54 1/2 (54 1/2), Reading 92 1/4 (91 1/2), Chicago Rod Island and Pac. 36 1/2 (36 1/2), Southern Pac. Com. 93 1/2 (93 1/2), Southern Rr. Com. 28 1/2 (28 1/2), Southern Rr. Pref. 63.— (63.—), Union Pacific Com. 138 1/4 (138.—), Rabast Pref. 49.— (49.—), American Can. Com. 44 1/2 (44 1/2), American Can. Pref. 106.— (—.—), Amer. Smelting and Ref. 9 3/4 (9 3/4), American Suga 113 1/4 (—.—), Ana- conda Copper 77 1/4 (76.—), Bethlehem Steels 330.— (335.—), Central Leather 88 1/4 (86.—), Consolidated Gas —.— (—.—), General Electric —.— (—.—), American Petrol 89 1/4 (—.—), National Lead —.— (—.—), U. S. Steel Corp. Com. 107 1/2 (106 1/2), U. S. Steel Corp. Pref. 117 1/2 (117 1/2), Utah Copper Com. —.— (—.—).

Newyork, 19. Februar. Schmalz; Wilcox 13.25, Hohe and Brothers 13.25, Neutrallard 13 1/2, Neutrallard (Chic.) 13 1/2, Dele (Medium) 11 1/4, (Choice) 14.—

Newyork, 19. Februar. (Mehl.) Spring Clear 7.60 bis 7.78; Getreidefracht nach Liverpool nom., Getreidefracht nach London nom.

Newyork, 19. Februar. Klee Prima C. 18.50, Sec- unda C. 18.—

Newyork, 19. Februar. Vieh 10.— bis 10.10.

Liverpool, 19. Februar. (Zettwaren.) Schmalz prompt — Sh. — P., Baumwollöl prompt 56 Sh. 9 P., per drei Monate — Sh. — P., Palmöl prompt 45 Sh.

Pittsburg, 19. Februar. Bessmer Stahl 65.—

Rio de Janeiro, 17. Februar. (Kaffeemarkt-Wochen- bericht.) Preis: Kaffee Standard 6 Reals 600 Milreis, Zufuhr 29,000, Vorrath 287,000. Santos Preis Kaffee Standard 5 Reals 500 Milreis, Vorrath 2,332,000, Zu- fuhren in Santos 62,000, in Sao Paulo 77,000, in Jundiany 85,000. Verschiffungen nach Amerika 127,000, nach Europa 156,000 Sack. Klarrungen nach Amerika 36,000, nach Frankreich 30,000, nach dem Rest von Europa 161,000, nach dem Kap 4000 Sack.

Chicago, 19. Februar. Klee Toledo loco C. 11.25, per Mai C. 11.60.

Chicago, 19. Februar. Vork per Mai 30.17, Nippen per Mai 18.—, Speck loco —.— bis —.—, Schweine leichte 11.50 bis 12.30, schwere 12.— bis 12.50, Zufuhren im Westen 154,000, Zufuhren in Chicago 67,000 Stück.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffent- licht den folgenden Ausweis über die vom 18. Februar, Abends 6 Uhr, bis 19. Februar, Abends 6 Uhr, in Buda- pest mittels Eisenbahn und Dampfschiffs eingebrachten und von hier versendeten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angelommen, Versendet, Eisenbahn, Schiffe, Dampfschiffe, Totale. Rows for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Raps, Wehl, Kleie, Totale.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

OSRAM Die bewährte Drahtlampe. Advertisement for Osram light bulbs featuring an illustration of a bulb and the brand name.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Ausschnitte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenheimes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 15 (fünfzehn) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 30 (dreißig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 50 Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. B. Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk. I. Polatschek, Trafik, Festung.

II. Bezirk. Ludwig Toldi, Buchhandlung, Fő-utca 2. - Völgyi, Margit-kört 3, Trafik.

IV. Bezirk. Wilh. Györi, Trafik, Vámbáz-kört 14. - Moriz Szántó, Trafik, Kecskeméti-utca 14. - Frau Josef Tusák, Párisi-utca 7. - Frau Emerich Schneider, Egyetem-tér 5. - Frau Wwe. Armin Gansl, Kigyó-ér 3, Trafik.

V. Bezirk. Julius Schödl, Trafik, Lipótkört 8. - Wilh. Weil, Trafik, Dorottya-utca 13. - Janka Kiss, Fűrdő-u. 11. - Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. - Olga Schwarz, Lipótkört 15.

VI. Bezirk. Fleischmann, Trafik, Teréz-kört 1a. - Geschwister Breuer, Trafik, Teréz-kört 45. - Frau Pataki, Andrassy-ut 38. - Sophie Wasservogel, Nagymező-utca 21, Trafik. - Sarolta Fuchs, Andrassy-ut 46. - Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassy-ut 48. - Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassy-ut 50. - J. Weber, Trafik, Andrassy-ut 84. - St. Dobszay, Andrassy-ut 79. - Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London). - Frau Rácz, Trafik, Teréz-kört 30. - Frau Hauser, Trafik, Szondy-utca 17. - Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1. Anker Palais. - Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80. - Frau Sándor Agai, Trafik, Király-utca 66. - Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-kört 17.

VII. Bezirk. Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Boross-tér 20. - J. Jambrikovics, Trafik, Rákóczi-ut 50. - Frau Porges, Trafik, Dob-u. 2. - Frau Wwe. Wilh. Farkas, Trafik, Király-u. 73. - Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ut 34. - J. Jakob Tauber, Trafik, Károly-kört 17. - Karl Adler, Rákóczi-ut 88. - Margit Deckner, Thököly-ut 3. - Wilhelm Soproni, Grosstrafik, Rákóczi-ut 4. - Frau Berkes, Károly-kört 26.

VIII. Bezirk. Frau Wwe. Louis Glatz, Museum-kört 18. - Frau Mátyás Gottlieb, Trafik, József-kört 2. - Henriette Reisz, Trafik, József-kört 50. - Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákóczi-ut 57. - Adler Cecilia, Trafik, Népszínház-utca 5. - Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. - Margit Molnár, Trafik, József-kört 10.

IX. Bezirk. Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53 a.

X. Bezirk. Róna, Kőbánya, Liget-tér 2 Neupest. Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverleiher, Árpád-ut 10. - L. Radnai, Árpád-ut 80, sowie in allen bestakreditirten Annoncen-Bureau.

Kauf u. Verkauf. Kaffee, gebrauchte und neue, feinste Dokumentenstempel, billige Budapest Kaffee-Verlags, Budapest, Bányavány-utca 6, Telephon 65-81, 58622

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Verfaßzettel kaufe in vollem Werth. Juwelen verkaufe ich allerbilligst. Schmeltzer Bendó, Juwelier, Károly-kört 28, Centralstadthaus, beim Hauptthor, Telephon 139-43. 86433

Verfaßzettel von Brillanten, Juwelen u. allerlei Gegenständen kauft zum Höchstpreise Spann, Juwelier, Wesselényi-u. 6. 86434

Zeitungsmaakulaturpapier á 34 per 100 Sgr., bei größerer Abnahme á 30 ab Magazin und nur gegen vorherige Einzahlung des Betrages. Näheres in der Exp.

Zur Erzeugung für Rum und Liqueur offerirt seine prima Spezialitäten „Tatra“-Essenzfabrik, Baden, Trencsener Komitat. 51989

Antiquitäten, Kunstgegenstände, Juwelen Weisz, Teréz-kört 6. 86508

Unverwundliche neue und einmal gebrauchte Sätze, Wagen-Decken in jeder Größe zu Fabrikpreisen, Leihfische, Leihdecken zu jedem Zwecke, preiswerth, wasserdichte Regenmäntel, einmal gebrauchte Regenbinden, Leihdecken, Leihdecken, Leihdecken bei Adolf Nagel, Sätze u. Plachen-Berkaufs- u. Leih-Anstalt, Budapest, V. ker., Arany János-utca 10. Telegrammadresse: Nagel, Interurban-Telephon 35-92 57704

Gummi, Kellerröhren, Länge 20 Meter, billig abgegeben. Steiner, Lohel-utca 33. 36915

Leinwand, neu und gebraucht, Leinwand, wasserdichte Plachen billig bei J. Fischer, Sätze und Deckenfabrik, Budapest, V., Nádor-utca 31/33. Leihplachen. Gollbeste Bebenung. 58621

Sätze. Mehl-, Kleie- und sämtliche Sätze kaufen immer hochpreisig. M. Adler u. Sohn, Sätzehandler, Budapest, V., Kádár-utca 5. 86469

Dienst u. Arbeit. Tüchtiges Mädchen, das die Hausarbeit versteht, wird zu kleiner Familie für 1. März gesucht. Köchin im Saufe. Gute Behandlung. Borzugspfehen von 11-1 Uhr V., Ujpesti rakpart 5, III. 15. 58644

Unterricht. Gyorsí, ási gépirási, helyesírási, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek. „Markovits“ Szakiskolában, Ferencz-kört 39. Telephon József 38-86. 86740

Deutsche Kinderfräulein erhalten glänzende Stellen. Gouvernantenbureau Pontelli, Szerecsen-utca 57. Telephon. 51947

Intelligentes deutsches Fräulein sucht tagsüber Stelle. Brief Király-utca 66, Trafik. 25069

Deutsches Fräulein wird zu zwei Mädchen (4 und 7 Jahre) in der Provinz gesucht. Offerte in Doppelcouvert unter „Fräulein 914“ an die Exp. dieses Blattes. 86914

Deutsches älteres Fräulein, das im Haushalt hilft, zu sieben-jährigem Knaben gesucht. Csengery-utca 64, III. 2. 86905

Sudje. Bonne, Andrassy-ut 102, II. 4. 86904

Londoner gibt englische Stunden. Serbert Cooper, Groß Zichy Jenő-utca 41, Bart. 1. 86903

Magyar nevelőnőket és német Kinderfräulein éves bizonyítványokkal sürgösen keres Halmi-iroda, Nagymező-u. 21. Telephon. 86906

Német bonn. fiuhoz felvétetik. Kertész-utca 33, I. 4. 86900

Német kisasszony vidékre felvétetik két gyermekhez. Eisler, Rákóczi-ut 36, III. em. 25080

Deutsche ungarische intelligente Erzieherin zu 9-jährigen Kindern für Nachmittag gesucht. Klavierkenntniß bevorzugt. O-utca 6, I. em. 4. 86912

Intelligentes deutsches Fräulein wird zu 4-jährigem Knaben sofort aufgenommen. Nádor-u. 11, I. 1. Borzugstellen von 8-11 und 1-4. 52811

Miethung u. Vermietung. Király-és Kisdiófa-utca sarkán levő kávéház helyiség más üzleti célra is berendezhető. Ertekezni lehet Dalszínház-utca 8, I. 4 dében 12-2 közt. 52814

Möblierte Zimmer. Schön möbliertes Zimmer, möglichst mit Badzimmerbenutzung, in der Nähe des Gijellaplatzes oder an der Untergrundbahn für einen Staatsbeamten für sofort gesucht. Unter „Reines Zimmer 1273“ an „Saafstein u. Bogler, Budapest, Dorottya-utca 11. 86908

Realitäten. Legkedvezőbb alkalom ingatlanok vételére. III-ik kerület, Bécsi-ut és Pacsirtamező-utca között fekvő Salmecz-utcai telkek öt évi részletfizetésre, I. ker., Ráth György-utczában egyemeletes villa, Dunafűrés (Felsőgödön) 354 □-öles, gymölcsfákkal beültetett telek rajta levő kétszobás házzal, összes mellék-helyiségekkel, 540 □-öles terület rajta levő négyszobás házzal, összes mellék-helyiségekkel kedvező ár és fizetési feltételek mellett eladó. Bővebb felvilágosítás Tolekeladasi Iroda, Podmaniczky-utca 27. sz. Telephon 152-39. 86642

Gesundheitspflege. Int. Massenge empfiehit sich. Hajós-u. 26, I. 8. 86889

Massagen, tüchtig, empfehlen sich. Maria-utca 23, Parterre 7. 25072

Bekleidung. Von Herrschaften abgelegte allerlei Herrenkleider in großer Auswahl zu vorteilhaften Preisen bei Braun, Károly-kört 13, I. Etod. 57712

Dorogma, größte Herrenkleider-Leih-Anstalt, Budapest, Vilmos császár-ut 4 und Erzsébet-tér 12, I. Stock. Straßen- und Salonanzüge jeder Gattung werden ausgeleihen. Dasselbst große Auswahl von Herrenschneidern zurückgeliebenen neuen Kleidern. 86912

Reich. Ignáczné, Vilmos császár-ut 14, I. 20. Kaufe abgelegte Herren- und Damenkleider, Schuhe, Hüte, Bettfedern, Möbel, Teppiche. Komme ins Haus. 86901

Kaufe allerlei Herrenkleider zu höchsten Preisen. Braun, Károly-kört 13. Telephon 108-49. 57711

Damen-Modell-Winterkostüme, Peluche, Double-Mäntel, Seiden- und Sammt-Prinzesskleider, Blousen, Schöße, Reform, zu Gelegenheitspreisen. Hársta-utca 18, Parterre. 57708

Gehe ins Haus abgelegte Herrenkleider, Schuhe kaufen. Bein, Klauzá-utca 33. 86874

Geld. Verfaßzettel kaufe von Brillanten, Juwelen und Diverse. Zahle höchsten Preis wie jeder. Székely Emil, Juwelier, Király-utca 51, vis-à-vis Theresienkirche. Telephon 179-35. 86396

Verfaßscheine, Brillanten, alte Juwelen kaufe zum höchsten Preise. Schwarz, Juwelier, Museum-kört 21. 86397

Lebensmittel. Speiseessig: Extrakt verwendet in 5-10 Liter-Postpaketen Firma Tauber, Budapest, Jagatelegigasse 4. 25067

Koff, Quartier. Elsöranu ellátás gyermeknek in Károly-kört 9, IV. 14. Lift. 86865

Fűszerey föiskolai leányothon. Baross-utca 53. Ebédberlet is. 25079

Kosmetik. Schönheitspflege. Gesichtsmassage, Saarentfernung der Damen von Gesicht mit dem berühmten „Orient“-Mittel, Saarfärben mit echtem dauerhaften Saarfärbemittel in allen Farben, Manicure, Onkuren in mäßigen Abonnement. Schülerinnen werden aufgenommen. Friba Hoff, Budapest, Teréz-kört 10. 86644

Möbel. Stahldrahtmatratzen mit Holz- und Eisenrahmen, Kinderbetten, Kindermagen, Afrika- und Koffhaarmatratzen, Eisenmöbel hergestellt billigst. Prohászka János, Eisenmöbelfabrik, Gyár-utca 10. 86910

Leber, Gobelin-, Moquettegarnituren, erklaffige eigene Erzeugnisse. Photographisches Album fenbet gegen 1 Krone Ezücs, Lebermöbelfabrik, Budapest, Károly-kört 5. 86911

Möbelkredit. Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelwarenhaus, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditanspruch Kaffeepreise, bloß 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 86905

Offene Stellen. Komptoiristin mit schöner, flotter Handschrift, perfekt im Deutschen und Ungarischen, für Fabrikbureau in Studica gesucht. Deutsch-ungarische Offerte mit Zeugnisabschriften, Photographie u. Gehaltsansprüche zu richten an E. B. Keller, Zagreb, Jurjevska 31/A. 59700

Sudje ein israelitisches Fräulein zu alleinlebender Dame. Freund, Akácia-utca 63, II. em. 57824

Saldakontista (lehel növisztviselő) elsőrangú, teljesen önálló erő, azonnali belepésre kerestetik. Ajánlatok fizetési igények megjelölésével „Szorgalom 6391“ jellegre Blockner hirdetőjébe, Semmelweis-utca 4. 52015

Photograph, eventuell Fräulein sucht zur Leitung kleineren Geschäftes per 1. März Goldmann Miksa, Kiskunhalas. Offerte Bergenthal Dezső, Nagybeskerék. 86785

Monteure werden für die Zeit von März bis Juli benötigt. Kenntnisse des Betriebes und der Reparatur von Dampfboilerapparaturen Verbindung. Ermühtig deutsche und kroatische Sprachkenntnisse. Geht. Offerte mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter „Aufnahme und Herichtung 795“ an die Exp. 86795

Lapkihordók ovadékkal felvétetnek. Czim a kiadó hivatalban.

Es wird für ein größeres Gut ein älterer Herr, am liebsten Offizier, zur Beaufsichtigung desselben gesucht mit bescheidenen Ansprüchen. Anträge erbeten unter „Energisch 899“ an die Exp. 86899

Feltétlen hadmentes magyar-német gyorsíró részvénytársasághoz felvétetik. Ajánlatok „Hv. 1272“ jellegre Haasenstein és Voglerhez, Budapest, Dorottya-utca 11. 86907

Rankszakmában jártas kisasszony azonnali belepésre fővárosi intézetek kerestetik. Ajánlatok igény megjelölésével „Bankház“ jellegre Blockner hirdetőjébe, Semmelweis-u. 52023

Stellen-Gesuche. Junger Kontorist, Wiener, der die deutsche Sprache in Wort und Schrift vollkommen beherrscht, fließt Maschine schreiben und gut stenographieren kann, sucht per sofort Posten in einem größeren Budapest Unternehmern. Geht. Anträge unter „Gute Referenzen 800“ an die Exp. dieses Blattes. 16800

Gépirásmunkát, (magyar-német) vagy bármilyen más írásbeli otthoni munkát elvállal sok szabad idővel rendelkező ügyes hivatalnok. Szives megkereséseket „Pontos munka 199a“ jellegre a kiadóba kérek. 16199 die Exp. 18164

Frau mit 12jahr. Bureaupraxis, geübte Stenographin u. Maschinenschreiberin, sucht passende Stelle auf Kriegsbauer. Geht. Anträge erbeten unter „Verlässlich 164“ an die Exp. 16800

Intelligente Dame mit allgemeiner Bildung, gute Stilistin, vorzögl. Stenographin und Maschinenschreiberin, wünscht zu höhergestellter Persönlichkeit als Sekretärin unterzukommen. Unter „Dauernd 160“ an die Exp. 16800

deutsches, impathtisches Fräulein wünscht als Hausfräulein, Empfangsbame, Reisebegleiterin oder Geschäftsführerin unterzukommen. Zuföhr. erb. unter „Reines Haus 545“ an die Exp. 16545

Perfekter Deutscher und Hebräer, fünfjähriger Lehrer, sucht Raugleibschäftigung für Nachmittag und Abend. Kann eventuell Unterricht ertheilen. Spricht deutsch, polnisch, russisch, russisch u. hebräisch. Geht. Anträge unter „Perfekt 34“ an die Exp. 16340

Chiffre-Briefe werden durch die Post nicht befördert!

Ueber Verfügung des Handelsministeriums werden an die Post, an Zeitungsadministrationen, sowie an Annoncen-Bureau gerichtete Briefe, die an Stelle einer Adresse nur mit einer Chiffre versehen sind, nicht befördert. Ebenso werden postlagernde Chiffrebriefe seitens der Post nicht ausgefolgt. Um den Briefverkehr dennoch zu ermöglichen, empfiehlt sich die Verwendung von Doppelcouverts in folgender Art: Wenn beispielsweise Offerte für eine offene Stelle unter der Chiffre „Lüchtig 1916“ einwlangt werden, schließt der Gesuchsteller das wie bisher mit dieser Chiffre versehene Couvert noch in einen zweiten Briefumschlag, der „An die Administration des „Neues Pester Journal“ Budapest, V., Vilmos császár-ut 34“ adressirt wird. Der inliegende Briefumschlag wird in der Administration entnommen und an den Interessenten weitergeleitet. Einfache Briefe müssen aus Budapest mit 10 Heller, aus dem übrigen Trieblande mit 15 Heller, Briefe über 20 Gramm um 5 Heller für jede weiteren 20 Gramm höher frankirt werden.

Budapest. Es környékén kitünöen bevezetett egyen ügynök vagy más megfelelő állást keres. Ajánlatok „Ügynök 356“ alatt a kiadóba. 16336

Jüngeres Ehepaar sucht Hausbesorgerstelle, der Mann tüchtig im Elektrischen, Aufhängen, Centralheizung und sämtlichen Hausarbeiten. Geht. Briefe unter „Tüchtig 112“ an die Exp. 18113

Heirathsanträge. Ein gerichtlich geschiedener, charaktervoller, gutunterrichteter Kaufmann sucht gebildete, häusliches und geschäftsfähiges Mädchen mit tadellosem Vorleben aus adlbarer Familie ehestens zu heirathen. Geht. Anträge unter „Bermünftige 367“ an die Exp. erbeten. 16367

Ein gerichtlich geschiedener, charaktervoller, gutunterrichteter Kaufmann sucht gebildete, häusliches und geschäftsfähiges Mädchen mit tadellosem Vorleben aus adlbarer Familie ehestens zu heirathen. Geht. Anträge unter „Bermünftige 367“ an die Exp. erbeten. 16367

Ein gerichtlich geschiedener, charaktervoller, gutunterrichteter Kaufmann sucht gebildete, häusliches und geschäftsfähiges Mädchen mit tadellosem Vorleben aus adlbarer Familie ehestens zu heirathen. Geht. Anträge unter „Bermünftige 367“ an die Exp. erbeten. 16367

Ein gerichtlich geschiedener, charaktervoller, gutunterrichteter Kaufmann sucht gebildete, häusliches und geschäftsfähiges Mädchen mit tadellosem Vorleben aus adlbarer Familie ehestens zu heirathen. Geht. Anträge unter „Bermünftige 367“ an die Exp. erbeten. 16367

Ein gerichtlich geschiedener, charaktervoller, gutunterrichteter Kaufmann sucht gebildete, häusliches und geschäftsfähiges Mädchen mit tadellosem Vorleben aus adlbarer Familie ehestens zu heirathen. Geht. Anträge unter „Bermünftige 367“ an die Exp. erbeten. 16367

Ein gerichtlich geschiedener, charaktervoller, gutunterrichteter Kaufmann sucht gebildete, häusliches und geschäftsfähiges Mädchen mit tadellosem Vorleben aus adlbarer Familie ehestens zu heirathen. Geht. Anträge unter „Bermünftige 367“ an die Exp. erbeten. 16367

Ein gerichtlich geschiedener, charaktervoller, gutunterrichteter Kaufmann sucht gebildete, häusliches und geschäftsfähiges Mädchen mit tadellosem Vorleben aus adlbarer Familie ehestens zu heirathen. Geht. Anträge unter „Bermünftige 367“ an die Exp. erbeten. 16367

Ein gerichtlich geschiedener, charaktervoller, gutunterrichteter Kaufmann sucht gebildete, häusliches und geschäftsfähiges Mädchen mit tadellosem Vorleben aus adlbarer Familie ehestens zu heirathen. Geht. Anträge unter „Bermünftige 367“ an die Exp. erbeten. 16367

Gerichtshalle.

Der Expressionsversuch an der Baronin Desider... Vor dem Budapester Gerichtshof (Vorsitzender...)

Kriegslieferungsschwindel. Der Kaiser Agent... Solomou Harendor etablirte sich nach Ausbruch...

Das Ausgehen von Milch - Preistreiberi. Am... 26. September v. J. wurde in dem Kaffeehan der...

Berurteilung eines Popen. Gegen den griechisch-... orientalischen Popen Aurel Magecz wurde feinerzeit...

Raubmord an einer Prostituirten. Zu der bereits... gemeldeten Ermordung der Prostituirten Mizzi Wieser...

Korrespondenz der Redaktion.

Die g. Abonnenten werden ersucht, ihre An-... fragen bis spätestens Dienstag Mittags einzusenden...

S. G., Poprad. Ad 1. die einfachste, zur tag-... lichen Anwendung geeignete Art, die Hände weich und...

Hausfrau 7, Buda. In der heutigen Korrespondenz... der Redaktion. - E. K., Feldpost 103. Da die...

Hausfrau 7, Buda. Für einen glänzenden, aber trog-... dem aufwischbaren Fußbodenlad empfiehlt sich gleiche...

Hausfrau 7, Buda. Für einen glänzenden, aber trog-... dem aufwischbaren Fußbodenlad empfiehlt sich gleiche...

Hausfrau 7, Buda. Für einen glänzenden, aber trog-... dem aufwischbaren Fußbodenlad empfiehlt sich gleiche...

Hausfrau 7, Buda. Für einen glänzenden, aber trog-... dem aufwischbaren Fußbodenlad empfiehlt sich gleiche...

Hausfrau 7, Buda. Für einen glänzenden, aber trog-... dem aufwischbaren Fußbodenlad empfiehlt sich gleiche...

Dienstverhältnissen entsprechend den zuständigen Kom-... manden vorbehalten. Derzeit kann ein Urlaub bis 1....

B. J., Verbó. Ad 1. Es hat gar keinen... Sinn, die erwähnten Schritte schon jetzt zu unternehmen...

Hausfrau 7, Buda. Für einen glänzenden, aber trog-... dem aufwischbaren Fußbodenlad empfiehlt sich gleiche...

Hausfrau 7, Buda. Für einen glänzenden, aber trog-... dem aufwischbaren Fußbodenlad empfiehlt sich gleiche...

Hausfrau 7, Buda. Für einen glänzenden, aber trog-... dem aufwischbaren Fußbodenlad empfiehlt sich gleiche...

Telephon 26-10) 1 Krone 50 Heller.

Frei-Briefe werden... die Post nicht... befördert!

Budapest... 16356

Angeres Ehepaar... 16357

Anstellung... 18113

Mathsanträge

Schadchen... 8898

Vertragsantrag... 16369

Ein... 16367

Witwe... 16367

Intelligens... 16367

Intelligens... 16367

DIGESTOL... das vervollkommenste Verdauungs- u. Speisepulver...

daß sie viel liberaler und menschlicher vorgehen wird, als unsere, sich als Träger der Kultur aufspielenden europäischen Feinde. — G. P., Somoródhene. Ad 1. Der Quartiergeber ist hierzu nicht verpflichtet. Ad 2. Da die Gebühren nicht einheitlich für das ganze Land festgesetzt sind, erfahren Sie alles Wissenswerte am zuverlässigsten beim Gemeindevorstand. — „Bibáncsi“, Budapest. Der Künstler, für den Sie sich interessieren, ist Zsarnóczy, die Künstlerin ist Christin. — J. Z., Zeman. Die Quart kann angesagt werden. — P. Z., Szászváros. Ad 1. Ihre Enthebung dürfte ohne Schwierigkeiten verlängert werden, aber keinesfalls auf unbestimmte Zeit. Ad 2. Sie haben sich abermals an den Oberstufenrichter zu wenden. — Nr. 305, Zboró. Ad 1. Derzeit wird die Ausfuhr nicht bewilligt. Ad 2. Wir bedauern, Privatfirmen aus prinzipiellen Gründen nicht empfehlen zu können. — Neugieriger, Kassa. Ad 1. Briefe abenden kann man, ob sie aber ihren Bestimmungsort erreichen, ist zumindest fraglich. Ad 2. Die gewünschten Adressen stehen uns nicht zur Verfügung. — B. L., Marosberkes. Auch wenn sich das Gericht bewähren sollte, werden die Interessen der Verhörenden in vollstem Maße gewahrt werden.

„Casino.“ Ad 1. Ihre Lose wurden nicht gezogen. Ad 2. Diese Waare ist noch nicht maximalisiert. — E. R., Nyitra. Nicht gezogen. — A. D., Krassóvár. Ihre Lose wurden nicht gezogen. — „Nr. 738527.“ S. 7812 wurde mit 16 Kronen gezogen, alle anderen nicht. — „Hoffnung 20.“ Ihr 64er Los hat 400 Kronen gewonnen, die übrigen nicht verlost. — „Abonnement, Affakür.“ Gezogen wurden Ihr ungarisches Kreuzlos S. 591 mit 17 Kronen, die Jöhiv-Lose S. 34 Nr. 5 und S. 956 Nr. 58 mit je 4 Kronen; alle übrigen nicht. — M. St., Lugos. Ihre Lose wurden nicht gezogen. Solche Lose, die nach Verlosung eines, wenn auch kleinen Treffers nicht mehr weiter spielen, müssen bei Behebung des Gewinnes abgegeben werden. Bei solchen Losen, die trotz gezogenen Treffers noch weiter spielen, wird dem Besitzer der Coupon des Loses zurückgestellt, welcher ihn zur Teilnahme an den weiteren Ziehungen berechtigt. — G. W., Petrovaradin. Ihr ung. Kreuzlos S. 4140 wurde mit 17 Kronen, das Heißlos S. 4113 mit 240 Kronen gezogen; alle übrigen nicht verlost. — P. A., Stósbánya. Nicht gezogen. — „Gold.“ Ihr Basiliskos S. 400 hat 16 K. gewonnen, alle übrigen Lose nicht verlost. — „A. K. in L. L.“ Die Ziehung dieser Lose hat am genannten Tage nicht stattgefunden; dieselbe erfolgt erst am 5. April. — G. R., Bács. Ad 1. Ihr ung. Prämienlos wurde mit 320 Kronen gezogen, alle übrigen nicht. Ad 2. Eine derartige Verlautbarung ist bis jetzt noch nicht herausgegeben worden. — „S. S. 155.“ Von Ihren 4proz. Hypothekenlosen wurden S. 2889, S. 2784 und S. 553 mit je 200 Kronen gezogen; alle übrigen nicht verlost. — Sz. A., Pa. Rajmád. Mit 17 Kronen verlost. — „Wohnort R. Kraft, India.“ Die Ziehung dieser Lose findet erst am 5. April statt. — „Bürger.“ Ad 1. Kann nur auf chemischen Wege gemacht werden. Ad 2. Sie können die verlangten Kammern (in Monatsheften gebunden) haben; ein jedes Heft kostet 20 Kronen und für den Begleittransport müssen Sie selbst sorgen, da man sie per Post nicht schicken kann.

B. G., Késmárk. Die Verpflichtung des Verkäufers ist nur eine bedingungsweise gewesen, da ein Termin auch nicht fixiert werden konnte. Die Fabriken haben wohl noch freie Hand zu Lieferungen bis 1. April laufenden Jahres, doch ist auch Ihr Verkäufer ungebunden, weil er doch nicht wissen kann, wann und ob man ihn liefert. In erster Reihe kommen natürlich dringende ärztliche Lieferungen. Sie haben allenfalls die Pflicht, Ihren Kauf der Zentralen, Budapest, 5. Bezirk, Bessengasse 5, anzumelden; die bezüglichen Blankette erhalten Sie bei Ihrer zuständigen Handels- und Gewerkskammer, und wird die Centrale darüber entscheiden, wie und wann Ihr Kaufvertrag zur Erfüllung gelangt. — „Alter Abonnent, Petrocz.“ Der Maximalpreis für Roharjamen beträgt K. 130, für Anbauwäde K. 40; doch können Samenhändler letzteren Artikel an Produzenten auch theurer verkaufen. Speck und Schweinefleisch ist im ganzen Lande maximiert, doch hängt die Preisbestimmung für jedes Municipium vom ersten Beamten desselben ab. Diejenige Ihrer Gemeinde erfahren Sie im Gemeindevorstand oder beim Stufenrichter. — „Alter Abonnent, A. G.“ Ad 1. Hauptächlich die Praxis bietet beste Handhabe. Der Geschmack, die Farbe sind für den Fachmann Erkennungszeichen. Mit Jodtinktur behandelt, ergibt sich eine bläuliche Farbe. Am besten ist aber eine chemische Analyse. Verwendet wird hauptsächlich Kartoffelstark. Ad 2. Növény-élet s. kortán-allomás. Budapest 2. Bezirk, Debröderstraße 17. — „Auffklärung.“ Gegen eine militärische Requirierung können Sie nichts einwenden. Verständigen Sie sich mit dem Verpflegsamt, daß man Sie auch berücksichtigt. — Rekvirálás, Budapest. Schuhe sind nicht requiriert, und besteht vorerst kein Verkaufsverbot. Aus Vorsicht ist es aber doch empfehlenswert, wenn Sie sich beim Verkauf Ihres ganzen Lagers mit dem dortigen Stadthauptmann, Spulrichter, ins Einvernehmen setzen und sich seine Genehmigung sichern. Paprika bedarf auch bei Postsendungen Transportbewilligung, welche der Stufenrichter erteilt. Nach dem Auslande kann nichts versendet werden. — Metallreinigung, Provinz. Warten Sie nicht länger, schicken Sie den Restfall an die Metallzentrale, Budapest, und bitten Sie

denselben brieflich. — Sz. A., Jarnócza. Wenden Sie sich mit Ihrer Beschwerde oder Anfrage an die Zsr. Landeskanzlei oder an die Budapest ist. Kulturgemeinde. — 1850, Bághegyterce. Verordnung Nr. 5742/VIII 1916 des Landes - Verpflegsamts betont, daß je weitere Kreise der Kaufleute mit dem Verkauf von Zucker und aller behördlich verwalteten Lebensmittel betraut werden. Falls gegen Sie keine sonstigen erschwerenden Umstände vorliegen, wenden Sie sich an den Bezugsamt, der die Gemeinde zweifellos anweisen wird, Sie vom Verschleiß nicht auszuschließen. — J. K., Nagyberek. Die Kriegsprodukten-A. G. fordert tatsächlich den genannten Betrag, stellt sogar dies als Bedingung auf, und wenn der Verlust durch Ihr Verschulden entstanden, sind Sie dafür auch haftbar. — G. J., Tardostedd. Ad 1. Sie haben unsere Antwort wohl übersehen, denn wir haben Ihnen mitgeteilt, daß beide Artikel unter Sperre und zu K. 40 per Mtr. maximiert sind. Samenhändler können Anbauwäde an Produzenten zum Anbau theurer verkaufen. Ad 2. Nicht gezogen. — B. D., Kisvárd. Diese Angelegenheit können Sie nur auf freundschaftlichem Wege ordnen. Ein Zwang läßt sich, unserer Meinung nach, nicht ausüben. — R. P., Ujlót. Ad 1. Maximalpreis von Spiritus ist K. 6, Rum K. 8, Slivowitz, Wachholderbranntwein K. 12 und sind laut neuerer Verordnung gleichmäßig, wo eine Bestandaufnahme erfolgt ist. Der Wirth ist bei Anrechnung der alten Preise, sofern keine lokalen Beschränkungen bestehen, nicht strafbar, da der Detailverkaufspreis im Allgemeinen nicht beschränkt wurde. Ad 2. Nicht gezogen. Ad 3. Die Kurse können derzeit nicht festgestellt werden.

Weinagent 1000. Das Einfrieren des Weines beeinträchtigt seine Genusfähigkeit nicht. Weisen Sie dem Wein im Keller jetzt einen guten Platz an; wenn das Fass auch äußerlich vollständig trocken ist, kann der Wein wieder genossen werden. — J. M., Mitrovica. Der Einfachheit halber zieht man nur Farben in Betracht, die auch in kalter Lösung gut färben. Man gibt die nötige Farbmenge dem zweiten Spülnasser zu, drückt die zu färbenden Stücke gut durch, damit sie die Farbe gleichmäßig annehmen und wringt sie aus. Da die Farben sehr ausgiebig sind, gebe man auch nicht zu viel Farbstoff zum Wasser. Am besten verfährt man so, daß man sich eine konzentrierte Lösung macht, die in einer Flasche aufbewahrt wird, und dann davon zugibt; oder man bindet die Farbe in ein Beutelchen und schwenkt dieses im Wasser, bis es genügend gefärbt ist. Um die Tiefe des Tones zu beurtheilen, färbe man erst ein Stückchen gleichen Stoffes. Seht man dem Spül-, respektive Färbwasser circa 15 Gramm Dextrin oder Tragantgummi auf 1 Liter Wasser zu, so erhält der Stoff gleichzeitig Appretur, andererseits kann man auch die Farbe der dünnen Stärke direkt zusetzen. Diese Färbungen sind nicht absolut echt. Die Farben sind in jeder Droguerie zu haben. — Groß, Nagymihály. Appetitlosigkeit verlangt vor Allem eine zweckentsprechend veränderte Ernährung. Die Fortgabe des Kindes hat gar keinen Zweck. Konsultieren Sie einen vernünftigen Arzt, der alles Entsprechende vorschreiben wird. — „Alter Abonnent, Kuma.“ Jede Apotheke oder Droguerie nimmt Ihnen den Artikel ab. — J. J., Draviczabánya. „Lakatosok Lapja“, Budapest, 10. Bezirk, Mergasse 32. — A. D., Budapest. Die Dame empfängt während der Zeit des Abheilmangels nicht; vielleicht schreiben Sie ihr: Budapest, Söhlängengasse 1. — J. J., Mitrovicza. Wurde Ihnen gutgeschrieben. — Magyar betyár, Késmárk. Ad 1. Zu welchem Zwecke nehmen Sie diese Augenwäsungen vor? Ad 2. Gegen Kajenröthe hilft folgendes: Mann 3 Gr., Borax 3 Gr., Benzoeintur 7 Gr. auf ein Viertelliter Wasser. Mit diesem Wasser machen Sie Umschläge. Ad 3. Wenn es für einen Badfisch „sittlich“ ist, mit einem Unbekannten zu korrespondieren, so ist es schließlich auch nicht mehr — unethisch, nach der Ursache eines allfälligen Stillstehens zu fragen (!). — B. L., Törökfeniútló. Versuchen Sie es mit einem Injekt. — Opitz, Budapest. Da uns nur reine, nicht matte Messinggläser vorliegen und Sie ohnehin in der Hauptstadt sind, empfehlen wir Ihnen, bei einem Optiker nachzuziehen. — M. R., Eßtergom. Ad 1. Wegen des Kupfervitriols wenden Sie sich an Mezőgazdák Szövetkezet, Budapest, Alföldmárgassze. Ad 2. Wenn Sie den vielfachen Krankheiten der Obstbäume wirksam begegnen wollen, empfiehlt sich auch die gewissenhafte, fortgesetzte und gründliche Anwendung der Bordelaiser Brühe. Diese wird vom März an vier oder fünfmal angewendet. Ihre Zubereitung geschieht wie folgt: Man löst 500 Gramm Kupfervitriol in zehn Liter Wasser durch fleißiges Umrühren. Ferner löst man in einem zweiten Gefäß 500 Gr. gebrannten Kalk oder 700 Gr. gelöschten Kalk ebenfalls in 10 Liter Wasser zu einer dünnen Kalkmilch. Diese Kalkmilch wird nun durch grobe Leinwand gegossen, damit die sandigen und feinsten Theile zurückbleiben und später die Spritze nicht verstopfen. Von diesen beiden Vorrathslösungen wird die eigentliche Mischung zusammengesetzt: Man gibt auf 1 Liter Kupferlösung und 1 Liter Kalklösung noch 8 Liter Wasser; so hat man eine 1/2proz. Wässerung. Gibt man 3 Liter Wasser auf die 2 Literlösung, so erhält man eine 1/3proz. Wässerung, mit 1/2 Liter Wasserzusatz erhält man eine 1/4proz. Wässerung. Die tauförmige Vertheilung dieser Brühe wird erzielt durch eine Handpumpe mit reinem Mandlöl. Eine einmaltige

Anwendung der Kupferalkalibrühe nützt gar nichts; es ist alle vierzehn Tage zu spritzen. Ad 3. Wenden Sie sich dieserhalb an die Del- und Fettzentrale, Budapest, Kaiser Wilhelmstraße 33, beziehungsweise an die Gerbstoffzentrale in Budapest, die Höchstpreise festgelegt hat. — B. L., Puhó. Staatlich, daher sicher. — J. G., Alsóápsó. Ad 1. Das läßt sich in diesem knappen Rahmen nicht erschöpfend beantworten. Ad 2. Alle Personen mit Einkommen über 10,000 Kronen jährlich. — G. S., Miklóshalma. Solche Aufträge bedauern wir nicht übernehmen zu können. — G. G., Trencsen. Schulen dieser Art gibt es hier nicht. Sie müssen sich mit einem Zahntechniker in Verbindung setzen und mit diesem eine Lehrzeit vereinbaren. — G. M., Kassa. Ad 1. Galgócza bedeutet in der Botanik soviel wie Blätterchwamm, eine Pilzart. Der Ausdruck kommt auch in der Zoologie vor für Lochsforelle, doch dürfte es sich eher um den Blätterchwamm handeln. Ad 2. In Buchform deutsch noch nicht erschienen. Ad 3. Erbberichtig ist die Familie. Ad 4. Der Urheberrecht währt bis 30 Jahre nach dem Tode des Autors.

Nichtgezogene Lose.

Die Lose der nachstehenden Einsender, von Losanfragen wurden nicht gezogen: Treuer Abonnent, Szabla, — „34037.“ — M. S., Broda. d. S., — Lichtschein, Nagykánizsa, — „Kaltenburg“, — M. G., Spoly-Balog, — J. E., Zólyom, — J. S., Kisbács, — J. Gy., Verehnye, — J. J., Bágujhely, — A. B., Szarospatak, — B. W., Bersecs, — B. M., Pópád, — T. M., Aranyosmarót, — Weiß L., Puhó, St. D., Trencsen, — K., Bazin, — „G. L. 3.“

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 20. Februar 1917, 8 Uhr Morgens.

In Ungarn war das Wetter bei Temperatur um den Nullpunkt bewölkt oder neblig. Stellenweise gab es Schneefall. Das Maximum der Temperatur von +13 Gr. C. war in Ervenica, das Minimum von -8 Gr. C. in Homokbálsápos. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien +3 Gr. C., Lemberg -9 Gr. C., Berlin -9 Gr. C., Brüssel +2 Gr. C., Stockholm -12 Gr. C., Sarajevo -2 Gr. C., Sophia -2 Gr. C. Frühtemperatur. — Prognose: Es ist Temperatur um den Nullpunkt, stellenweise mit Niederschlägen voraussichtlich.

Table with 4 columns: Station, Temper. in Celsius-graden, Bewölkung, Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden in mm. Lists various stations like Ungvár, Késmárk, Gyalla, Budapest, etc., with their respective weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum -1 Gr. C., das Minimum hingegen -2 Gr. C.

Wasserstand.

20. Februar.

Table with 3 columns: Ort, Centimeter (C), and Theil. Lists water levels for various locations like Buda, Pest, and other parts of Budapest.

Erklärung der Zeichen:

— unter Null, + über Null; < geflogen um; > geflogen um; ° Temperatur und Celsius; \* Windstärk; 3 unter Null.

ist gar nichts; es  
3. Wenden Sie sich  
rale, Budapest, Agi-  
fe an die Gerbstoff-  
fe festgelegt hat. —  
er. — J. G. Alfö-  
m knappen Rahmen  
Alle Personen mit  
brlich. — G. F.  
bedauern wir nicht  
rencsen. Schulen  
wissen sich mit einem  
und mit diesem eine  
Kassa. Ad 1.  
joviel wie Blätter-  
kommt auch in der  
arte es sich eher um  
2. In Buchform  
Erbberechtigt ist die  
ährt bis 30 Jahre

ose.  
den Einsender  
nicht gezogen:  
34037. — M. B.  
aglanizja, —  
Balog, — J. E.  
— J. Gy., Pe-  
— A. B., Saros-  
B. M., Poprad,  
Weiß L., Puhó,  
in, — G. S. 3.

rologischen Anfall  
Morgens.  
ter bei Temperatur  
belig. Stellenweise  
ber Temperatur von  
das Minimum von  
Von auswärtigen  
Gr. C., Lemberg  
Driffel + 2 Gr. C.,  
— 2 Gr. C., Sopha  
rognose: Es ist  
lenweise mit Nieder-

Table with 2 columns: Uhr, Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden in mm. Rows show weather conditions like 'wolkig', 'bewölkt', 'regnet' and corresponding precipitation amounts.

Table with 2 columns: Grad Celsius, Grad Fahrenheit. Rows show temperature conversions and other weather-related data.

# Feuilleton-Zeitung des „Neues Pester Journal“

## Allerlei.

**(Fürstin Marie Hohenlohe.)** Sonntag feierte Fürstin Marie Hohenlohe ihren achtzigsten Geburtstag. Als Tochter des Fürsten Nikolaus Cogn-Wittgenstein und Cäcilie des gleichnamigen, berühmten russischen Feldmarschalls, kam sie von dem Besitz ihrer Mutter Boronice in Podolien, noch fast in den Kinderschuhen, in die Weimarer Altenburg. Ausgestattet mit den schönsten Tugenden des Geistes und Herzens, genoss das ideal veranlagte Mädchen eine gründliche, deutsche Bildung. Ihre Begeisterung für Kunst und Wissenschaft fand in dem freundschaftlichen Verkehr mit Franz List, Dingelstedt und Hebbel, Alexander v. Humboldt, Kaulbach, Bildhauer Haehnel, der das Schwarzenberg-Denkmal in Wien geschaffen, u. A., mit welchen die junge Prinzessin in Weimar in Berührung trat, eine feste Anregung. Im Jahre 1859 heiratete sie den Prinzen Konstantin Hohenlohe-Schillingfürst und in den Salons des Schloßhagens im Ungarn, welches das äufferst funktionsfähige Fürstenpaar nach Ernennung des Fürsten zum Ersten Obersthofmeister des Kaisers im Jahre 1867 bezog, empfing es eine wahre Auslese der Wiener Gesellschaft aus den Kreisen der hohen Aristokratie, der Diplomatie, des Heerwesens, wie der Kunst und Wissenschaft. Eine ganz besondere Vorliebe hatte die Fürstin für das Wiener Burg- und Hofopertheater. Hans Malarct kam ja nur deshalb nach Wien, weil Fürstin Hohenlohe Herbed's Vorschlag, dem jungen Künstler zur Uebernahme eines Ateliers in einem Hofgebäude behilflich zu sein, bei ihrem Gemahl unterstützte, dessen dem

Kaiser vorgebrachte Bitte den besten Erfolg hatte. Seit dem im Jahre 1896 erfolgten Tode ihres Gemahls weilte Fürstin Hohenlohe meistens auf ihrem herrlichen Schlosse Friedstein bei Steinach-Frdning, wo sie auch ihr achtzigstes Geburtsfest in stiller Zurückgezogenheit feierte.

**(Zwangsverwaltung für ein Gut der Prinzessin Henriette von Belgien.)** Die gestrige „Wiener Zeitung“ meldet: Gemäß §. 1 der Verordnung des Gesamtministeriums vom 29. Juli 1916, R. G. Bl. Nr. 245, hat der Statthalter in Mähren auf Grund der mit Erlass des Ackerbauministeriums vom 3. Januar 1917, Zahl 50,621/16, erhaltenen Ermächtigung die im Miteigentum Ihrer königlichen Hoheit der Frau Henriette Prinzessin von Belgien, Gemahlin Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Emanuel von Orleans, Herzogs von Vendome, stehende Herrschaft Fülnek in Mähren unter zwangsweise Verwaltung gestellt und den gräflich Betteischen Gutsdirektor Eduard Sittel in Neuhübel zum Zwangsverwalter ernannt.

**(Die eingemauerten Schinken.)** Bei einem Händler in Wernsdorf in Westphalen, der Speck und Wurstwaren zu Wucherpreisen absetzte, entdeckte die Polizei bei einer Hausdurchsuchung unter dem Keller eingemauert 31 Schinken, 280 Würste und 23 große Speckseiten. Der ganze Fund wurde beschlagnahmt.

**(Eine Versicherungsgesellschaft gegen den Frieden.)** Wie unglücklich es auch erscheinen mag — es gibt tatsächlich eine Versicherungsgesellschaft gegen den Frieden, und zwar wurde dieses merkwürdige Unternehmen im angebl. so sehr um den Weltfrieden besorgten England gegründet. Die Gesellschaft rechnet damit, daß

der Erbauer einer Munitionsfabrik sich in hohe Kosten stürzen muß, die erst nach einer gewissen Dauer des Krieges wieder eingebracht werden können. Darum läßt jeder neue Munitionsfabrikant in England sich bei Begründung seines Unternehmens bei dieser Gesellschaft versichern, für deren Zahlungsfähigkeit — die englische Regierung Sicherheit leistet!

**(Himmel und Hölle.)** In der „Aller Kriegszeitung“ lesen wir folgende Anekdote: Einen hübschen Scherz hat sich der Zufall mit dem ehrwürdigen Garnisons-Pfarramt erlaubt: Anlässlich der kürzlich im Aller Deutschen Theater bewirkten Spielplanänderung wurden die solchen Wechsel vertüchtenden Anschläge überall an den Häusern angeklebt. Der nette Zufall ließ nun auch den Zettelantreiber des Pfarramts Haus für geeignet halten; er klebte einen solchen Zettel direkt neben die Haustür. Auf dieser steht: „Garnisons-Pfarramt“. Und was liegt man daneben? — „Weg zur Hölle!“

**(Zwischen zwei englischen Kapitänen)** spielte sich folgendes Zwiegespräch durch Flaggenignal ab: Der eine fragt: „Wohin gehst Du?“ — „Zu Grunde“, antwortete der Andere kurz und bündig!

**(Frei nach Goethe!)** Ein englischer Kapitän an den Kollegen.

Unter allen Wässern ist — „U“,  
Von Englands Flotte spürst du  
Kaum einen Rauch...  
Mein Schiff verankert, daß es knallte.  
Warte nur, balde  
A—U—hst du auch!

## Ilse und Else.

— Roman von E. Kriteberg. —

Da beugte er sich vor und sagte leise:  
— Ich habe mir den Kopf zerbrochen, an wen Sie mich erinnern. Jetzt weiß ich es: an die wunderbare Maria Magdalena des Ribera in der Dresdener Galerie. In Ihren Augen steht eine ganze Leidensgeschichte. Sie erschrad in tiefster Seele, aber sie mußte, koste es was es wolle, ihre Harmlosigkeit bewahren, denn Mallo's Augen beobachteten sie und der Vetter scharf. So verzog sie die Lippen zu einem höflichen Lächeln, ohne ein Wort zu entgegnen. Später erhob sich Doktor Schweiger, um seinen Dank auszusprechen. Er that es in humoristischer Weise, der man trotzdem die innere Bewegtheit anmerkte. Zum Schluß richtete er das Wort an den Professor.  
Es gebe ein altes Sprichwort, das behauptet, eine Hochzeit ziehe die andere nach sich, und er hege da einen ganz bestimmten innigen Wunsch, nämlich den, daß sein hochberehelter Kollege und Vorgesetzter, Herr Professor Herrmann, mit dem lange tren bewahrten Gut seines edlen Herzens nun auch bald eine Frau beglücken, und in deren Besitz selber so selig sein möge, wie er in dem seiner herzlichsten Braut. Und es möge die Gefährtin, die er würdige, seine Lebenswanderung mit ihm zu theilen, das hohe Glück der Gemeinschaft mit einem so ausgezeichneten Manne, aber auch die ernste Aufgabe, die die Pflicht an die Gattin eines vielbeschäftigten Arztes stelle, in vollem Umfange erkennen und zu würdigen wissen.

Der Professor drohte ihm lächelnd.  
— Sie sind ein ganz heintändischer Mensch, der ein Attentat auf meine kostbare Freiheit plant! — Aber wagen wir es trotzdem, darauf anzustößen!

Mallo lehnte sich lachend über den Tisch, und hielt dem Vetter ihr Glas entgegen.

— Also eine Hochzeit in der Familie — o, wie sein! — Die wollen wir feiern... Donnerwetter! da müssen alle Puppen tanzen! — Was, Lantchen? Sie liebte es, sich dann und wann in Kraftausdrücken zu ergehen. Wenn wir nur erst die Erwählte kennen würden, Dieter!

— Vielleicht kennst Du sie schon, sagte er, gut gekannt und ganz harmlos und stich mit ihr an, sie aber hörte eine Bestätigung ihrer geheimen Wünsche aus seinen Worten und sie war selig. Ein triumphierender Seitenblick slog zu Ilse. Arme, kleine Malviertelcherrin, wenn Du Dich auch noch so fein mit geborgten Sachen herausstiffst hast — es nützt Dir nicht!

Der Professor war durch Redereien so in Anspruch genommen, daß er nicht dazu kam, mit Ilse anzustößen. Sie hielt sich auch absichtlich zurück. Ihr Innerstes war bekommen. Sie fühlte sich hinter einander in diesem Kreise, in dem Alle einander seit lange kannten und vertraut miteinander Grubeln, und sie war so vertieft in ihr schmerzliches Grübeln, daß sie zusammensackte, als der Professor sie anredete:

— Nun, Fräulein von Tellen, wollen Sie mir nicht auch Glück wünschen zu der großen Umwälzung in meinem Leben, die mir Doktor Schweiger prophezeit hat?

— Das thue ich von ganzem Herzen, Herr Professor, sagte sie rasch und warm. Wir können unsere große Schuld gegen Sie ja doch nur in guten Wünschen abtragen.

— Lassen Sie doch jetzt diese eingebildete Schuld! — Oder wenn Sie darauf bestehen, meinen Sie nicht, daß es noch andere Wege gibt, sie abzutragen, als mit bloßen Wünschen?

— Wenn Sie mir einen Weg nennen wollen, ich werde ihn mit tausend Freuden gehen.

— Wer weiß! — Es macht mir noch gar nicht den Eindruck, als ob Sie den guten Willen dazu hätten.

— Herr Professor, rief sie erschrocken, Sie werden mir eine solche Undankbarkeit nicht zutrauen.

— Ich wünsche vor allen Dingen, Sie verbannten das Wort Dankbarkeit völlig aus unserem Verkehr.

— Wie ist das möglich, nach dem allen, was Sie für meine Mutter gethan haben?

— Aus purem Egoismus.

Sie sah ihn verständnislos an.

— Ja, ja, so ist's! Erst heute ist mir das völlig klar geworden. Aber nun sehen Sie mich nicht so erstaunt — und so mißtrauisch an. Wenn Sie auch keine besondere Sympathie für mich haben, zum Mißtrauen fehlt Ihnen jeder Grund.

Jetzt malte sich ein so ehrlicher Schrecken auf ihrem Gesicht, daß er inne hielt, und, plötzlich verstoßen ihre Hand ergreifend und sie heftig pressend leise hervorstieß:

— Warum immer diese scheue Zurückhaltung vor mir, die mich reizt und beleidigt... Können Sie mir denn nicht Vertrauen schenken?

— Herr Professor, ich habe nur die eine Bitte: Beachten Sie mich nicht! Vergessen Sie, daß ich da bin! — Es wird Ihnen doch nicht verborgen geblieben sein, daß ich einer Familie angehöre, die sich nur abseits der anderen Menschen in Einsamkeit und Stille glücklich fühlen kann.

— Ich pflege nicht den Einzelnen mit seiner Familie gleichzusetzen.

— Auch nicht als Arzt, der den Banden des Blutes und der Vererbung doch sicher einen außerordentlich großen Einfluß zuschreibt?

— Gewiß, aber der Vererbung steht zur Kontrolle die Erziehung gegenüber — ganz abgesehen davon, daß mit der Vererbungstheorie sehr viel Anflug getrieben wird.

Und lächelnd fuhr er fort:

— Hat vielleicht einer der edlen Herren von Tellen dergleichen als Raubritter einem armen Krämer aufgelauert, und in Folge dessen seine Nachkommen mit einem Sittlichkeitsdefekt behaftet? — Ich kann mit dem besten Willen nicht die Spur einer Naturernatur an Ihnen entdecken.

— Und wenn ich sie selber nicht bestimme — es ge-

nügt, einen Raubritter in der Familie gehabt zu haben, um alle ihre Glieder herabzusetzen.

Er schüttelte noch immer lächelnd den Kopf:

— In meinen Augen nicht, Fräulein von Tellen. Aber, setzte er ernst werdend hinzu, wie große Mühe Sie sich auch geben, um meine Theilnahme abzuwehren. Ich muß doch fast glauben, daß sie Ihnen persönlich lästig ist.

— Herr Professor...

Sie konnte nicht weiter sprechen, ein Schluchzen stieg in ihr empor und würgte in ihrer Kehle. Er sah, wie sie litt, und er beugte sich rasch vor, hielt ihr sein Glas hin und bat:

— Stoßen Sie mit mir an, Fräulein Ilse!

Und als sie mechanisch seinem Wunsche nachkam, sagte er, ihr fest ins Auge blickend:

— Trotz alledem auf eine glückliche Zukunft... für uns Beide!

— Ihr memorirt wohl Doktor Schweiger's Rede, fuhr Malbida in ihrer geräuschvollen Art dazwischen: Nimm Dich in acht, Dieter, er hat ein Verhängnis auf Dein Haupt heraufbeschworen und Du hast nicht einmal drei Kreuze zur Abwehr gemacht.

— Im Gegentheil, ich werde ihm so rasch als möglich entgegengehen!

Ilse hörte nicht, was Malbida antwortete, sie war still zurückgeblieben, um, das Glas in der Hand, zu Frau Herrmann zu gehen und mit ihr anzustößen. Sie hatte der alten Dame Blick wiederholt mit einem warmen, aufmunternden Ausdruck auf sich ruhen gefühlt, und jetzt, in der Wirrnis ihrer Seele, flüchtete sie förmlich zu ihr vor dem gehässigen Zankeln im Auge ihrer Nichte. Die gültige Frau, die den Eindruck machte, als ob sie den Menschen bis auf den Grund der Seele blicken könnte, würde nicht argwöhnen, daß sie die Absicht habe, ihren Sohn mit ihren Schlingen zu umgarnen, wie die kleine giftige Person. Sie hätte es ihr am liebsten gesagt, aber das war nicht möglich und auch nicht nötig, sie würde auch ohne Wort verstehen, daß die arme Tochter einer heruntergekommenen Familie denn doch zu viel Stolz und Ehrgefühl besitze, um darauf auszugehen, sich durch eine gute Partie wieder in die Höhe zu bringen.

Frau Herrmann sah ihr lächelnd entgegen, und nachdem sie mit ihr angestossen hatte, lehnte sie sich in ihren Stuhl zurück und hielt Ilse's Hand in ihren beiden.

— Sie sehen blaß und bekümmert aus, mein liebes Kind, steht es so schlimm mit Ihrer verehrten Mutter?

— Ich glaube, nicht schlimmer als sonst, gnädige Frau, Mama ist ja schon lange hoffnungslos krank, wir müssen uns damit abfinden.

— Ja, das muß man leider, wie so oft im Leben. Aber darum eben sollten Sie sich bei einem solchen freudigen Anlaß, wie der heutige ist, einmal losreißen von allen schweren und trüben Gedanken und fröhlich sein mit den Fröhlichen. Sie sind ja noch so jung!

(Fortsetzung folgt.)

Sämmtliche Theater und Vergnügungsorte geschlossen.

A magyar egyenesadók.

Az új háborús adótörvények és a január elseje óta érvényben lévő valamennyi magyar egyenesadótörvényt egybefoglaló gyakorlati kézikönyv. — Az Országos Ipari egyesület megbízásából szerkesztették dr. Soltész Adolf, az egyesület igazgatója és dr. Klug Emil, az Adó- és Illetményi Szemle szerkesztője.

Ára tíz korona. (Postaköltség 2 korona). Kapható a Magyar Ipar kiadóhivatalában (Gróf Zichy Jenő-utca 4) és minden könyvesboltban.

Nagy budapestvidéki gyár keres lehetőséggel azonnali belépésre

faraktárnokot,

aki az összes kemény- és puhafa kezelésben, átvételi szokványokban bizonyíthatólag jó szakember;

gyárgondnokot,

a terjedelmes gyári tisztviselői és munkálakások gondozására;

kocsimestereket,

a vasuti kocsirendezői szolgálat lebonyolítására;

vasuti állomás előljárót,

a vasuti kocsik helyes kezelésének, a ki- és berakodás gyors és szakasszerű keresztülvitelének vezetésére és ellenőrzésére. Csakis kifogástalanultn, jó bizonyítványokkal rendelkező, komoly, hadmentes szakemberek adják be sajátkezűleg írott ajánlataikat (vagy küldjék be postán kettős borítékban) „Személyzeti ügyosztály 59394” jelké alatt Schwarz József hirdetői irodájába, Budapest, Andrássy-ut 7. szám.

Kupfervitriol

garantirt 96/98% Ganz- und halbwagonweise, für prompte Lieferung PREISWERTH abzugeben bei der Waarenabtheilung der

ALLGEMEINEN BANK & SPARKASSE AKT.-GES. Székesfehérvár (Ungarn).

Lohnende Nebenbeschäftigung

bietet sich Ihnen bei Verkauf von Losen gegen Ratenzahlungen. Sachverständiges oder besondere Mithewaltung ist nicht erforderlich. Herren oder Damen: jedweden Standes finden darin eichten Nebenverdienst. Provinzbewohner bevorzugt. Verlangen Sie nähere Aufklärung.

Central-Wechselstuben-Akt.-Ges.

Budapest, V., Gegründet von der Ungarischen Landes-Centralsparkassa, Szabadság-tér 3. Eigenes Kapital 36 Millionen.

Jucken, Krätzen, Flechten

beseitigt raschestens die „Branne Salbe“. Kleiner Tiegel 1 K 60. grosser Tiegel 3.—K: eine Familienportion 9.—K. Mit Gebrauchsweis. bestellbar: Dr. Fleisch E., „Kronen-Apoth.“ Győr.

ELEKTRISCHE TASCHEN-LAMPEN.



NAGY KÁROLY

BUDAPEST KICYÓ-TÉR 1.



TÉLI SPORI és

INDIANA SØSIBØRSZIESZ elválaszthatatlan fogalmak

MAGYAR KIRÁLYI ÁLLAMVASUTAK BUDAPEST KÖZPONTI ÜZLETVEZETŐSÉG. 80212/916. sz.

Hirdetmény.

A magyar királyi államvasutak budapesti központi üzletvezetősége újabb nyilvános versenyt hirdet részben megváltoztatott feltételekkel a Tura állomáson végzendő földmunkák elvállalására.

A tervek, a költségvetés, a szerződés tervezet, az ajánlati minta, a pályázati feltételek és a munkák végrehajtásához egyéb feltételek. Budapestben, a magyar királyi államvasutak budapesti központi üzletvezetősége pályafeltartási osztályában (VII. ker., Kerepesi-ut 3. sz., I. em. 50. ajtó) a hivatalos órák alatt megtekinthetők, illetőleg az üzletvezetőségnél 3, azaz öt koronáért beszerezhetők.

Az ajánlatok legkésőbb 1917. évi február hó 28-án, déli 12 óráig nyújtandók be a központi üzletvezetőség I. osztályában, Budapestben, VIII. Kerepesi-ut 3. sz. I. em. 38. ajtó. Az ajánlatok és mellékletei ivenként egy-egy korona kincstári okmánybéllyel ellátva és lepecsételve a következő felirattal nyújtandók be: „Ajánlat Tura állomás bővítése kapcsán szükséges földmunkákra.”

Ajánlat csak a kiírási művelethez tartozó költségvetésben felsorolt összes munkákra tehető. Az ajánlat benyújtását megelőző napon, vagyis 1917. február hó 27-én, déli 12 óráig az ajánlati végösszeg után 5%, azaz öt százalék bántépenz gyanánt teendő le, a magyar királyi államvasutak központi üzletvezetősége gyűjtőpénztáránál (Budapest, VIII. Kerepesi-ut 3. sz. földszint) akár készpénzben, akár állami letételekre alkalmas magyar értékpapirokban.

A bántépenzről szóló letétegy az ajánlatához nem csatolandó. Az értékpapírok a budapesti áru- és értéktőzsdén legutóbb lezajlott árfojlam szerint számítatnak, de névértéken felül számítatba nem vétetnek. Posta útján beküldött ajánlatok és bántépenz térít vévénnyel adandók fel.

An magyar királyi államvasutak Budapest központi üzletvezetősége előtt ismeretlen ajánlattevők kötelesek a szállítóképességüket és megbízhatóságukat azon kereskedelmi és iparkamara bizonylatával igazolni, melyhez vállalatuk telepe szerint tartozik.

Oly ajánlattevők, kik a pályázat tárgyát képező munkák teljesítésére törvényes képesítéssel nem bírnak, kötelesek ajánlataikba ily képesítéssel bíró megbízottat megnevezni és ennek képesítését igazolni. Budapest, 1917. évi január havában.

Az üzletvezetőség. (Utánnomást nem dijazunk.)

Perfekter Deuffcher und Gebräuer, 37. fenlicher Lehrer, sucht Konzelebeschäftigung für Nachmittags- und Abend. Kann eventuell Unterricht erteilen. Spricht deutsch, polnisch, ruthenisch, russisch u. hebräisch. Gefl. Anträge unter „Perfekt 340“ an die Exp. 16340

DELTA-Eiersatz-Pulver EDA-TABLETTEN GUSTO-Vanillin-zucker STELLA-Bäckpulver werke. Budapest, VII./I. Elemér-utca 29.



Ziehung 26. Februar Haupttreffer: K 200.000.

Közgyűlési meghívó. Az Újságkiadók Otthona 1917. évi március 3-ának (szombat) d. u. 7 órájkor az Újságkiadók Otthona hivatalos helyiségében rendes közgyűlést

tart, melyre az Otthon tagjai ez uton hívatnak meg. A mennyiben — tekintettel az alábbi tárgysorozatra és az alapszabályok 31. §-ára — a közgyűlés határozatképes nem lenne, — az esetben,

1917. évi március hó 10-ének d. u. 7 órájkor az Újságkiadók Otthona a fentjelölt helyen ugyancsak az alábbi tárgysorozattal újabb közgyűlést fog tartani, melyre a rendes tagok már ezuttal meghívatnak.

Pajor Mátys főtitkár. Illés József elnök.

A közgyűlés tárgysorozata következő: 1. Határozathozatal az egyesület felosztásáról, illetve az Újságkiadó-Tisztviselők Segítőegyletével való egyesülésről. 2. Határozathozatal az Otthon vagyonának az Újságkiadó-Tisztviselők Segítőegyletnek átengedése iránt. 3. Eselleges indítványok.

Kivonat az alapszabályok 29. és 31. §-aiból: A rendes közgyűlés határoz a választmányt, vagy egyes tagoknak a közgyűlést 3 nappal megelőzőleg az elnökkel vagy a főtitkárral bejelentett indítványairól.

A kör felosztásáról és vagyonának hováfordításáról csak külön e célra összehívott közgyűlés határozhat.

A közgyűlés határozatképessége a rendes tagok kétharmadának jelenléte s érvényes határozat hozatalára a jelenlétek kétharmad szavazattöbbsége szükséges.

A kör vagyonra kizárólag a kör első kitűzött valamely közhasznú célra, elsősorban az Újságkiadó-Tisztviselők Segítőegyletete segély- vagy nyugdíjalapja javára fordítandó.

KAUFE Korke & Champagnerkorke. Zahl für gebrauchte nicht gebrochene Champagnerkorke 30 Heller per Stück, für gebrauchte Flaschenkorke K 5.— per Kilo und übernehme diese ohne jede vorherige Anfrage per Postnachnahme. Neue Korke kaufe zu höchsten Preisen gegen vorherige Bemusterung. Kasziner Emil, Budapest, VII., Alpar, gasse 10, neben Garsy-ter. Telephon: József 26-66.

Knabenschuhe mit starkem Lederbertheil und Holzsohlen von Nr. 27 bis 39 prompt lieferbar. Schönfeld, Budapest, VI., Vilmos császár-ut 43. Telephon 16-34.

MAGYAR KIRÁLYI ÁLLAMVASUTAK ÜZLETVEZETŐSÉG SZOMBATHELY. 130/1917. számhoz.

HIRDETÉNY.

A vonalainkon 1917. éyben szükségess és alább felsorolt anyagok szállítását biztosítani óhajtván, azok szállítására nyilvános pályázatot hirdetünk.

A megközelítő évi szükséglet a következő: I. csoport: 460 m³ nagyobb, 200 m³ kisebb darabokból álló bazalt terméskő;

II. csoport: 85.000 darab közönséges égetett falitégla, 53.000 darab égetett lapos fedélsereptégla, 1800 drb. homoru fedélsereptégla, 5100 drb. hornyolt fedélsereptégla, 7000 drb. kuttégla;

III. csoport: 2100 métermáza oltatlan falimész.

Az ajánlat 1917. március hó 22-én, déli 12 óráig az üzletvezetőség általános I. osztályának adandók át, a bántépenz ugyanott a gyűjtőpénztárnál 1917. március hó 21-én, déli 12 óráig teendő le.

A részletes pályázati feltételek és ajánlati úrlap, üzletvezetőségünk anyagbeszerzési csoportjában (I. emelet 7) megszerzhetők. Szombathely, 1917. évi február hóban. Az üzletvezetőség. (Utánnomást nem dijazunk.)

Dr. MITZGER berühmtes medizinisches Spezialinstitut für kranke Männer und Frauen. Budapest, VIII., József-körut 3. Modernst eingerichtete separate Heilsäle für Haut-, Blut-, Nerven- und Geschlechtskrankheiten. Kombinierte „Ehrlich 906“-Kuren. Blutunter-uchung. In Folge der vollkommen sicheren Heilerfolge ist das Honorar nach vollstandiger Heilung zahlbar. Diese exzeptionelle, nirgends bestehende Begünstigung ist auch bei Patienten aufrecht, die schon alle möglichen Kuren erfolglos versucht habe. Die Anstalt ist das ganze Jahr geöffnet.

Jedes Los gewinnt!! Kaufen Sie gegen 5 Monatsraten á K 7.40 1 Stück Konv Hypotheken-Los, 1 Stück Józsv-Los, 1 Stück Basilika-Los, 2 Stück Elisabeth-Lose. — Für alle 5 Lose insgesamt zahlen Sie 7 Kronen 40 Heller während 50 Monaten. Jedes Los gewinnt und ist jederzeit verkäuflich. Nach Erhalt der ersten Rate senden wir die mit den Losnummern versehenen, sofortiges Spielrecht sichernden Ratenbriefe. Jährlich 11 Ziehungen, nach jeder Ziehung werden Listen versendet. Nächste Ziehung 26. Februar, 1. März. Central-Wechselstuben A.-G. Budapest, V., Szabadság-tér 3.

„Zolin“ reinigt, schäumt, riecht, ist billig, bietet somit vollkommenen Ersatz für die theure Toilettenseife und ist überall zu haben. Erzeuger: Brázay Kálmán, Seifentabrik. Budapester Niederlage: VIII., Baross-utca Nr. 43.